Haupt, Detlev

Das Testament des Levi

Inhalt des 2. Bandes

Inhalt des 2. Bandes

<u>Anmerkungen zu S. 3 - 6 (Abschnitt 0.)</u>

1) Burchard, BZNW 36,1. Burchard gibt dort auch einen Überblick über die Handschriften und Drucke. Die im folgenden genannte Ausgabe von Grabe ist erschienen im Spicilegium S.S. Patrum ut et Haereticorum I, Oxford 1698. Charles Textausgabe ~~ist~~ (The Greek Versions of the Testaments of the Twelve Patriarchs, Oxford 1908) ist wieder nachgedruckt als 2. unveränderte Auflage bei der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft Darmstadt/ Oxford University Press = G. Olms, Hildesheim, 1960.
De Jonges Ausgabe (Testamenta XII patriarcharum, Leiden 1964) stellt nur eine mechanische Wiedergabe der Handschrift b mit einem kleinen, aus der Ausgabe von Charles geschöpften Apparat dar.

2) Vgl. daneben seine weiteren Arbeiten:
The Testaments of the Twelve Patriarchs and the New Testament, TU 73, 1959, 546-556;
Christian Influence in The Testaments of the Twelve Patriarchs, NT 4,1960, 182-235;
Once More: Christian Influence in the Testaments of the Twelve Patriarchs, NT 5, 1962, 311-319.

3) Die Arbeit Beckers befindet sich z.Z. im Druck, sie wird in den Studia Postbiblica, Leiden, erscheinen.

4) Zu nennen wäre auch eine dritte umfangreichere Untersuchung zu den Test XII: H. Aschermann, Die paränetischen Formen der "Testamente der zwölf Patriarchen" und ihr Nachwirken in der frühchristlichen Mahnung. Eine Formgeschichtliche Untersuchung. Diss.theol.(Maschr.) Berlin 1955 (vgl. das Autorreferat in ThLZ 81,1956,480f). Doch erweist sich die streng formgeschichtliche Fragestellung A. als zu eng; die literarischen und traditionsgeschichtlichen Probleme werden übergangen. Auch sind A. formgeschichtlichen Analysen weitgehend überholt, vgl. Wibbing, Die Tugend- und Lasterkataloge im NT, BZNW 25, 1959; Kamlah, Die Form der katalogischen Paränese im NT, WUNT 7,1964.

5) De Jonge hat zunächst nur sehr wenig jüdische Quellenbenutzung zugestanden (vgl. Test. 177ff.), in den späteren Arbeiten aber mit weitreichenderen jüdischen Vorlagen gerechnet (vgl. TU 73, 1959, 550f.; NT 4, 1960, 185f.).

6) Gemeint sind die aram. Fragmente nach App. III bei Charles sowie das hebr. TN (Gaster), App. II bei Charles.

7) Becker, Untersuchungen 97-122. - Hingewiesen sei an dieser Stelle auf die drei zum BZNW 36 zusammengefaßten Aufsätze: Chr. Burchard (Zur armenischen Überlieferung der "Testamente der zwölf Patriarchen", S. 1-29) gibt neben einem allgemeinen Überblick über den Stand der Textkritik der Testamente eine genaue Aufstellung von 45 bisher bekanntgewordenen armenischen Handschriften;

J. Jervell (Ein Interpolator interpretiert, S. 30-61) macht den methodisch interesanten Versuch, "die Pseudepigraphen als christliche Literatur zu lesen, das heißt: die christlichen Bestandteile nicht für sich zu betrachten, sondern diese als Interpretamente zu verstehen, die eine bestimmte Auffassung, z.B. von Israel, den Heidenvölkern, dem Gesetz und der Geschichte darlegen" (S.32); J.Thomas (Aktuelles im Zeugnis der zwölf Väter, S.62-150) versucht eine zeitgeschichtliche Interpretation der Testamente, doch leidet seine Arbeit daran, daß häufig eine Prüfung seiner Thesen am Text selber unterbleibt und gesicherte Ergebnisse der Textkritik nicht beachtet werden.
Der Herausgeber der BZNW, Herr Prof. D. Eltester, hat mir freundlicher Weise die Korrekturfahnen zu den gen. Aufsätzen zur Verfügung gestellt, so daß sie noch in meine Untersuchung eingearbeitet werden konnten.

8) Bei den Fragmenten aus der Cairoer Geniza handelt es sich um
   a) zwei Fragmente, die in Cambridge aufbewahrt werden; zuerst veröffentlicht von H.L. Pass und J. Arendzen, JQR 12, 1899/1900, 651-661;
   b) ein Fragment, das in der Bodleian-Bibliothek in Oxford aufbewahrt wird, veröffentlicht von A. Cowley und R.H. Charles, JQR 19, 1907, 566-580.
Der (griechische) Einschub der MS e zu TL 18,2 bezeugt einen zu den gen. Fragmenten parallelen Text und ergänzt einen längeren Abschnitt (eine Seite?), der zwischen diesen Fragmenten fehlt.
Dieses drei Fragmente sind bei Charles in App. III (GV S. 245-56) mit dem griechischen und dem noch zu nennenden syrischen Fragment zusammengestellt und mit einer durchlaufenden Nummerierung (Verszählung) versehen worden. Soweit im folgenden zu dem Siglum aTL Verse angegeben werden, bezieht es sich auf die bei Charles zusammengestellten Fragmente.

9) In Qumran sind bisher gefunden worden:
   a) Fragmente aus 1 Q, veröffentlicht unter 1 Q 21 bei Barthélemy/Milik, DJD I, Oxford 1955, 398-406 (vgl. dazu unten S. 48f.);
   b) Fragmente aus 4 Q : 4 Q 213 Test Lev[a], Angaben dazu bei Milik, RB 73, 95 A. 2. Milik hat daraus ein Gebet Levis veröffentlicht, das dem in der Athoshandschrift (MS e) als Einschub zu TL 2,3 überlieferten Gebet Levis (abgedruckt bei Charles, GV im App. zu TL 2,3) weitgehend entspricht (Milik, RB 62, 1955, 398ff.; s. dazu unten S. 48f.)
   c) Fragment 4 Q 214 Test Lev[b], Angaben bei Milik, RB 73, 1966, 95 A. 2.

10) S. A. 8 und 9 b). Eine dritte Einfügung der Athoshandschrift, in TA 7,2, ist deutlich spätere, wahrscheinlich christliche Erweiterung und kann nicht auf einen aramäischen Text zurückgeführt werden; vgl. de Jonge, Testaments 135 A. 14.

11) Das syrische Fragment läuft parallel zu aTL 77-81; zuerst veröffentlicht bei Wright, Catalogue of Syriac MSS in the British Museum II, 997 (abgedruckt bei Charles, App. III, GV 254).

12) Becker, Untersuchungen 41ff.

13) De Jonge, Testaments 38ff.; 129ff.

14) Milik, RB 62, 1955, 406.

15) Vgl. Burrows, Klarheit 157; doch vgl. bereits Charles, GV S. LIII.

16) Burchard, BZNW 36, 4f. A. 25; ähnlich bereits RQ 5, 1964/66, 283 A. 2. Vgl. auch Grelot, RB 63, 1956, 391-406, bes. 404f.; Thomas, BZNW 36, 75 A. 20.

17) Aufschluß hierüber könnte die vollständige Veröffentlichung der Fragmente aus 4 Q bringen. Nach Milik (RB 73, 1966, 95 A. 2) enthält das Fragment 4 Q 213 Test Lev^{a} ein Stück mit bisher unbekannten, z.T. allerdings wohl zu TL 14 parallelen Text. Doch belegt auch er die Levitradition und zwingt nicht zur Einordnung in einen anderen Erzählungszusammenhang (vgl. bereits Milik, RB 62, 1955, 399).
Nicht deutlich ist, ob sich der Hinweis von Starcky, RB 63, 1956, 66 auf die von Milik angezeigten Fragmente aus 4 Q bezieht oder weitere, in offenbar drei verschiedenen Handschriften überlieferte Fragmente ankündigt (vgl. auch Dupont-Sommer, Schriften 326).

18) Vgl. dazu unten S. 14 u.ö.

19) Da in der folgenden Untersuchung gezeigt werden kann, daß auch der formale Aufbau der aramäischen Levitradition, wie er aus den verschiedenen Fragmenten zu rekonstruieren ist, dem des TL völlig entspricht und auch bereits für die aramäische Tradition die Abschiedssituation kennzeichnend ist, besteht kein Grund, der aramäischen Tradition das Siglum "T"= Testamentum abzusprechen (gegen Becker 44; vgl. auch Burchard in seinen o. A. 16 genannten Arbeiten).
Zur Kennzeichnung der aramäischen Levitradition wird daher das Siglum aTL benutzt.

20) Gaster, The Hebrew Text of one of the Testaments of the Twelve Patriarchs, Proc. of the Soc. of. Bibl. Arch. 16, 1893/94, 33-49 u. 109-117 (Nachdruck in Studies and Texts, 1925-28, I 69-85; III 22-30).

21) So das Ergebnis einer eingehenden Untersuchung bei Becker 75-82, Zitat 82.

22) Milik, RB 63, 1956, 4o7 A.1. Seine Angaben in Ten Years 34 und VT Suppl. 4, 1957, 24 lassen erkennen, daß dieses Fragment mehr als eine Bilha-Genealogie enthält: "Later sections of the work contain considerations on the end of the days - a theme scarcely mentions in the corresponding Greek Testament". Doch läßt gerade diese Bemerkung darauf schließen, daß keine wörtlichen Parallelen vorliegen und nur die Bilha-Genealogie den Anhalt zu einer Identifizierung gab.

23) Vgl. Becker 82f.

24) Vgl. bes. Rabin, Zadokite Documents, im Index und Anmerkungen; vgl. auch Molin, Söhne 224f. und Saeculum 6, 1955, 253ff.

25) Rabin, Zadokite Documents z.St.; vgl. Dupont-Sommer, Schriften 14o A. 8.

26) Ungeklärt ist bisher völlig, wie die Athos-Handschrift zu den beiden Einschüben gekommen ist. Die Zugehörigkeit beider Texte zur selben aramäischen Levitradition macht unwahrscheinlich, daß MS e zwei getrennt von einander umlaufende Stücke aufgegriffen hat. Andererseits zeigt die Handschrift sonst keinerlei Einflüsse der aram. Tradition, auch steht der zweite Einschub völlig willkürlich nach TL 18,2, so daß der ursprüngliche Zusammenhang dem Interpolator nicht deutlich gewesen sein kann.
Aber in jedem Falle belegen die beiden Einschübe der Athoshandschrift, daß die aram. Levitradition außerhalb Qumrans bekannt gewesen ist. Es liegt also ein ähnlicher Tatbestand vor wie bei Jub und Hen.

27) Aus der Aufstellung oben A. 8 und 9 ergeben sich mindestens sechs verschiedene (1 Q 21; 4 Q 213; 4 Q 214; Cairoer Geniza; Athoshandschrift; syr. Fragment), doch zeigt sich an verschiedenen Stellen, daß sich die abweichenden Handschriften kaum auf denselben Text zurückführen lassen. Hinzu kommt schließlich, daß TL zwar weitgehend von der aTL-Überlieferung abhängig ist, aber einen anderen Text als den (die) uns vorliegenden Text(e) voraussetzt.

28) Becker hat sich dieses methodischen Schlüssels zur Interpretation der Test XII durch seine geringe Bewertung der aramäischen Fragmente von vornherein beraubt, aber auch de Jonge und die an ihn anknüpfenden Autoren haben die durch die aram. Fragmente gegebenen Möglichkeiten zur Lösung der literarischen und theologischen Probleme sowie zur historischen Einordnung der Test XII, vor allem des TL nicht genutzt.

Anmerkungen zu S. 7 - 17 (Abschnitt 1. - 1.1.1)

1) S. dazu unten zu aTL 81ff. (S. 84ff.).

2) Becker, Untersuchungen 2o3ff. teilt den Stoff in die beiden Abschnitte TL 1-13 und 14-19 ein. Doch wird diese Einteilung der inhaltlichen Verschiedenheit zwischen Kap. 12 und 13 nicht gerecht; aber auch der aram. Text, mit dem Becker seine Einteilung begründet, gibt dazu keinen Anlaß, s.u.S. 84ff.

3) Becker, Untersuchungen 122a bzw. 125. Ausführlich dazu unten S. 12off.

4) Schnapp, Testamente 15-18. Schnapp wollte im Hinblick auf TL 2-5 dann auch TL 8 ausscheiden, ferner auch TL 1o; 14-19.

5) Becker, Untersuchungen 2o3f.

6) Thomas, BZNW 36, 78.

7) β ist wahrscheinlich aber an dieser Stelle (TL 6,3) jünger als α, weil durch diese LA (ἐγὼ συνεβούλευσα so statt μετὰ δὲ τοῦτο συνεβούλευσα in α) eine stärkere Beziehung und Gleichordnung zum unmittelbar vorausgehenden Abschnitt beabsichtigt war.

8) Offenbar sind die beiden Verse TL 2,1-2 nicht von einer Hand. Die Angabe des Alters überrascht und hat im aram. Text (s.u.S. 8f. Coll. II,11ff.) keine Parallele. Auch enthielt der aram. Text offenbar nur die Angabe über den Zug von Sichem nach Abel-Main (II,11f.), aber nicht den Hinweis auf die anschließenden Ereignisse in Sichem. So muß angenommen werden, daß v. 2 später eingefügt worden ist. α zeigt zudem, deutlich älter als β, den unklaren Bezug καὶ τότε, so daß die Altersangabe selbst vielleicht noch spätere Glosse ist. Auffallend bleibt dann bloß die neben TL 12,5 ungenaue Altersgabe ὡς ἐτῶν εἴκοσι.

9) Milik, RB 62, 1955, 398-4o6. In RB 73, 1966, 95 A. 2 hat er das Fragment dann zu 4 Q 213 Test Lev[a] eingeordnet.

1o) Freilich gilt auch hier, was de Jonge (Testaments 129ff.) nach einem Vergleich der aram. Fragmente aus Oxford und Cambridge mit dem zweiten Einschub der Athoshandschrift (nach TL 18,2) feststellt: Der griechische Text ist keine Wiedergabe des uns vorliegenden aram. Textes, sondern beide gehen auf einen gemeinsamen (aram.) Text zurück.

11) Milik, RB 62, 1955, 4oo bietet eine Fotographie des Textes und dazu eine aram. Transkription. Das Fragment besteht aus zwei angrenzenden Seiten einer Pergamenthandschrift. Auf Grund der Größe des Fragments, (Höhe 11omm, Länge 12o mm, Columnenabstand 18mm) sowie des Zeilenabstands (4mm) und der Größe der Buchstaben (3mm) nahm Milik (S. 399) für diese Handschrift 18

Zeilen an, so daß wir jeweils die Reste der letzten 13 der beiden Seiten vor uns haben. Diese Annahme wird durch den Vergleich mit dem Text des griech. Fragments bestätigt. Das Alter der Handschrift wird von Milik auf Ende 2./Anfang 1. Jh.v.Chr. geschätzt. Die Schrift ist wenig geübt und in der Form archaisch. Die Buchstaben sind gut leserlich, so daß die Transkription Miliks weitgehend gesichert ist. Auch seinen Ergänzungsvorschlägen wird meist zu folgen sein.

12) S. Charles, GV zu TL 2,3. Charles bietet die Athoshandschrift nach einer Fotographie von Prof. Lake (s. Charles, GV XI). Vgl. die engliche Übersetzung von M.R. James, The Lost Apocrypha of the Old Testament. Their Titles and Fragments, London 1920, 19f.

13) מָרֵא, mit Suff. מָרָאִי (dazu Kr מָרִי) 'Herr', von Gott Dan 2,47; 5,23. Das Suff. kann, bes. häufig bei אֲדֹנָי, bedeutungslos sein.

14) Eigentlich 'in deiner Einzigkeit' (לְחוֹד mit בְּ und Suff.).

15) שָׁעָן, s. griech. Fragment v. 10.

16) Zu ergänzen ist hier eher זְרַע בְקֹדֶשׁ (vgl. Esr 9,2; Jes 6,13) als זְרַע דְּקְשְׁטָא (so Milik, RB 62, 400).

17) מִן־קֳדָם steht oft im Aram. anstelle des hebr. מִלִּפְנֵי (Dan 2,6; 5,24; Esr 7,14; u.a.).

18) Die drei Schriftzeichen, von Milik זכי gelesen (400) sind kaum sinnvoll zu ergänzen, vgl. Becker, Untersuchungen 45.

19) Der Plural wäre auch möglich. Aber um nicht von vornherein auf TL 2,6 zu deuten, wird hier der Sing. gelesen, wobei auch an das 'Himmelsgewölbe' gedacht werden kann.

20) Eigentlich 'ankleben', 'anhangen'.

21) Der Text läßt nicht erkennen, ob שְׁמַיָּא, der Form nach Pl.stat.determ. (vgl. Bauer-Leander § 212 Z), singularisch oder pluralisch verstanden wurde.

22) Am Anfang von Coll. II,11 und 15 sind Abschnittsmarkierungen.

23) Verseinteilung nach Milik, RB 62, 1955, 401f. In den folgenden Anmerkungen wird zugleich eine Deutung und Einordnung des Gebetes Levis gegeben.

24) Im AT dient die Waschung meist als Wiederherstellung der rituellen Reinheit nach vorausgegangenen Verunreinigungen (Lev 14,8; 15,5f.; 17,15f. u.ö.). Besondere Vorschriften für die Priester vor Kulthandlungen: Ex 30,17ff.; Lev 16,4; vgl. auch TL 9,11; Jos.Ant. 3,152. Waschungen beim Weiheritus für Priester und Leviten:

Ex 29,4; Num 8,5ff. Darüber hinaus versetzt das Waschen als vorbereitende Reinigung "in den heiligreinen Zustand, der zur Begegnung mit der Gottheit befähigt" (Hauck, ThWB III Art. καθαρός, 419,23): Ex 19,1o; vgl. Num 8,15; 2. Εσδρ. 6,2o; Jdt 12,6-8. Im nachbiblischen Judentum werden die Reinigungsvorschriften weitergebildet (vielleicht nicht ohne Einfluß der hellenistischen Forderung, daß man der Gottheit nur gebadet oder wenigstens mit gewaschenen Händen bei Gebet und Opfer nahen darf, vgl. Hom. Il. 6, 266f.; 16, 228ff.; Hes.Op 724f.; Poll. Onom. I 24f.). Ebenso ist auf die Waschungen der Essener zu verweisen, vgl. CD 1o,1of.; 11,21f.; Jos.Bell. 2,129. 138. Die Waschung vor dem Gebet wird allgemein Sitte, bBer 15a; vgl. bereits Ps 26,6; 2. Sam 12,2o; auch Apg 16,13). Daß ὕδωρ ζῶν, Quellwasser im Gegensatz zu Zisternenwasser (Gen 26,19; Lev 14,5) zu dieser Reinigung verwendet wird, ist allgemein (u.a. Jer 2,13; vgl. Miq 1,4-8).

25) ὁδός ist für den allgemeinen sittlichen Wandel häufig gebraucht (unter den Pseudepigraphen vgl. Jub 5,19; 22,16; äthHen 61,8f.; Sib III 233; PsSal 1o,1.3f.; 4.Esr 7,122), dabei im Parallelismus mit 'Werke'(z.B. Jub 22,16; PsSal 6,2). Im Rahmen der hier geschilderten kultischen Gebetsvorbereitungen müssen unter den ὁδοί bestimmte kultische Vorbedingen oder Handlungen gemeint sein (vgl. Jer 12,16 LXX; 1o,2 LXX; 1 QS 8,12ff.).

26) "Gebetsgestus des zum Himmel erhobenen Gesichtes", Jeremias, ThWB I Art. αἴρω κτλ. 184,43. Vgl. Ps 123,1; Esr 9,6; Dtn 4,19; Ez 18,6.

27) Durch den Einschub dieser Redeformel erscheint die folgende Beschreibung der Gebetshaltung als störend. Doch zeigt der aram. Text, daß dort offenbar auch der aram. Text diese ausführliche Beschreibung bot und der griech. Text an dieser Stelle nicht in Ordnung ist.

28) Die Hände sind ausgebreitet (hebr. פרשׂ), die Handflächen gegen den Himmel (vgl. 1. Kön 8,22; Klgl 3,41), gegen das Heiligtum (Ps 28,2) oder allg. "zum Herrn" (Ex 9,29.33; Hi 11,13; Klgl 2,19; vgl. Jes 1,15) gerichtet. Der Übersetzer verstand diese Haltung nicht und übersetzte כפי und ידי jeweils mit χείρ.

29) Die Bedeutung dieser Wendung ist unklar. Milik, RB 62, 4o2 A. 1 denkt an eine rituelle Haltung (εἰς ἀλήθειαν = בקשט?). κατέναντι τῶν ἁγίων faßt Milik (4o2, A.2) neutrisch. Vielleicht liegt hier aber auch ganz anderes Denken vor: bei den Mandäern ist "Wahrheit" - Kuschṭa - "das rechte Verhalten der Gläubigen dem höchsten Wesen gegenüber wie untereinander

ander" (Nötscher, Terminologie 22 mit Hinweis auf Lidzbarski, Joh.-Buch II S. XVII). Wenigstens könnte der Übersetzer eine aramäische Wendung in diese Richtung hin interpretiert haben.

30) Zum Gedanken der Allwissenheit Gottes, mit dem sich die Vorstellung von der Prüfung und Erwählung verbindet, vgl. u.a. 1.Kön 8,39; 1.Sam 16,7; 1.Chr. 29,17; Ps 44,22; Röm 8,27; - Dtn 31,21; Ps 94,11 (s.a. 1 QS 3,15; 1 QH 7,13; 9,12; 12,1o).

31) ἐννοῶν? Vgl. 1.Kor 3,2o; Ps 93,11 LXX: τῶν σοφῶν.

32) Die Wendung ist unklar. Offenbar ist der Text gestärt.

33) Gemeint ist hier der von Gott gebotene, deshalb richtige Wandel, vgl. Ps 119,3o; Sap 5,6; Tob 1,3; Jub 23,11; äthHen 1o5,2; 1 QS 4,17; CD 3,15). An manchen Stellen steht der 'Weg des Herrn" (häufig absolut auch 'der Weg') in Parallele zum Gesetz, vgl. Ps 119,15; Dtn 1o,12f.; Sach 3,7; syrBar 44,3; Jub 1,2o; 23,26; CD 1,16; 3,15. So tritt auch אֱמֶת bzw. ἀλήθεια häufig in Beziehung zur Thora, vgl. u.a. 1 QS 1,5; 3,6; 7,18; 9,17; 1 QpHab 7,1of.; TR 3,8; 6,9; TIss 7,5; TG 3,1.

34) τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον steht - das macht auch die Anknüpfung καὶ διαλογισμῶν τῶν πονηρῶν deutlich - für die hebr. bzw. aram. Konstruktusverbindung, vgl. auch τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον v. 8. ἄδικος wie ἀδικία kennzeichnen die Verletzung des göttlichen Rechtes (als Gegensatz zu δικαίος u.a. Ex 23,1; Jes 57,2o; Sir 4o,13; Jos.Bell. 2,139; 5,4o7; u.a.) und steht synonym zu ἀσεβής (Hi 16,12 LXX; Prv 11,5; Jos.Ant. 8,251) oder ἀνομία (Jes 33,15; SIr 41,18), ἁμαρτία (Jes 43, 24f.; Jer 31,33/38,34LXX; Ez 28,18). διαλογισμοὶ πονηρῶν — begegnet häufig formelhaft, vgl. Ps 55,6 LXX; Jes 59,7; Jer 4,14; TJud 14,3). Beide Bestimmungen machen deutlich, daß πνεῦμα hier die Gesinnung, die Willenshaltung, den Charakter des Menschen beschreibt (vgl. Baumgärtel, Art. πνεῦμα THWB VI, 359, 3off.). Es liegt eine psychologische Deutung vor im Gegensatz zu dem für wilete Teile der Test XII und die Qumranschriften diskutierten dämonologischen Verständnis (vgl. Munch, AcOr 13, 1935, 257-63; Noack, Satanas 44ff.; Otzen, StTh 7, 1954, 126ff.; Schweitzer, ThWB VI Art. πνεῦμα, 387ff.). Dort wird die verkehrte Haltung des Menschen auf den Geist Beliars oder plur. die Geister Beliars (TIss 7,7; TD 1,7; TB 3,3f.) ~~vgl.~~ oder Satans (TG 4,7) zurückgeführt.
Hier im Gebet Levis steht die durch Ungerechtigkeit und falsche Gedanken gekennzeichnete Haltung des Menschen im Gegensatz zu den ὁδοὶ ἀληθείας (s.o. A. 33). Damit kommt ein Dualismus in den Blick, der an anderer Stelle als Gegensatz zwischen dem 'Geist der

Wahrheit' und dem 'Geist der Bosheit' (1 QS 3,18f.; 4,23; TN 2,6), dem GGs. zu Licht und Finsternis (1 QS 3,25; u.ö.; TL 19,1; TN 2,1o) oder der beiden Wege (äthHen 91,18f.; TA 1,3-5) ausgedrückt wird. Ein solcher Dualismus bleibt ganz im psychologischen Bereich, im Mikrokosmosaspekt (im Ggs. zum dämonologischen, mythologischen Dualismus unter dem Makrokosmosaspekt, vgl. Otzen, StTh 7, 135ff.) und stellt keinen absoluten Dualismus dar. Bei Gott steht es, ὁδοὶ ἀληθείας zu ermöglichen und das πνεῦμα τὸ ἄδικον zu nehmen. Gerade diese Betonung der göttlichen Souveränität, die den Wert der menschlichen Entscheidung zurücktreten läßt, macht deutlich, wie wenig der Gegensatz bereits zu einem festen Schema geführt hat, zudem fehlt noch die klare Entsprechung in der Terminologie.

35)35 Der Sprachgebrauch von πορνεία hat sich im Spätjudentum gegenüber dem AT stark ausgeweitet (vgl. Test XII, Jub, Sir, aber auch Qumran), die πορνεία gehört zu den hervorragenden Merkmalen der sündigen Haltung. ~~und~~ Dagegen tritt ὕβρις, das "Gesinnung, Haltung und Verhalten, die sündige Abwendung von Gott oder die Herausforderung Gottes und den Säkularismus der Menschen ebenso bezeichnen kann wie die selbstherrliche Anmaßung, Übergriffe und Tyrannei gegen den Mitmenschen" (Bertram, ThWB VIII Art. ὕβρις 3o1,19ff.) zurück. Eine Zusammenstellung von πορνεία und ὕβρις begegnet m.W. nicht.

36) Zur Konstruktion vgl. hebr. ראה Niph mit folgendem Akk. oder Hiph mit dopp. Akk. In der LXX geht δείκνυμι häufig in die spezielle Bedeutung 'etwas erfahren lassen' über, z.B. Dtn 3,24; ψ 59,5; 7o,2o; 77,11; Jer 18,17; 3.Makk 5,13; vgl. bereits ψ 59,23 δείξω αὐτῷ τὸ σωτήριον τοῦ θεοῦ.

37) Offenbar aus einem Interesse an Abwechselung heraus übersetzt der griech. Text das ihm vorliegende מרי teils mit κύριε (v. 5.6.9.15), teils mit δεσπότης (v. 8. 14), das vor allem in den jüngeren, unter hellenistischen Einfluß stehenden Schriften der LXX gebraucht wird (Sir 31,29; 2.Makk 5,17.2o; 6,14; 9,13; 3.Makk 5,12; vgl. Baudissin, ΚΥΡΙΟΣ als Gottesname im Judentum T. II, Gießen 1929, 152ff.).

38) (τὸ) πνεῦμα (τὸ) ἅγιον steht in der apokr.-pseudepigr. Literatur vereinzelt (4.Esr 14,22; AscJes 5,14; Sir 48,12 LXX Cod. A; Dan 5,12 LXX; 6,4 LXX; PsSal 17,37; Sap 9,17) neben πνεῦμα (θεοῦ) (z.B. äthHen 91,1; syrBar 21,4; Jdt 16,14; Jub 4o,5; TJud 24,2; TSim 4,4; TB 8,2). Der Geist Gottes ist eine "außer den Menschen stehende, von Gott ~~selbst~~ her in besonderen Situationen und unter besonderen Bedingungen zu ihm kommende Größe" (Sjöberg, ThWB VI Art. πνεῦμα 379,21). Er schafft sittliche Kräfte und Heiligung (vgl. Jes 32,15; Ps 51,13;

Ez 36,27; 39,29), Größe (Jes 28,6), zuversichtlichen Willen (Hag 2,5; Sach 4,6; 6,8), Frieden und Sicherheit (Jes 32,15), Weisheit (Dan 5,14) und Einsicht (vgl. Ex 31,3). Ganz diesem alttestamentlichen Vorstellungskreis entspricht die Zuordnung des Heiligen Geistes zu den von Gott verliehenen sittlichen Kräften (v. 8b). Dabei ist zu beachten, daß diese Kräfte noch nicht als selbständige geistige Kräfte (innerhalb der Konzeption der beiden einander entgegengesetzten Geister) wie weitgehend in Qumran, aber auch in den späten, paränetischen Abschnitten der Test XII gedacht sind (vgl. den 'Geist des Rates' - רוח עצה 1 QS 3,6; 1 QSb 5,25; - πνεῦμα σοφίας Sap 7,22f.; äthHen 49,3; - רוח דעת = πνεῦμα γνώσεως 1 QS 4,4; 1 QH 3,23; 1 QSb 5,25; TL 18,7 - רוח בינה = πνεῦμα συνέσεως 1 QS 11,1; Sap 9,17; Jub 31,12; 4.Esr 5,22; vgl. TL 2,3; 18,7).

39) Aram.: 'schön und gut ist vor dir' (Col. I,16).

4o) Der aram. Text bietet רחם = ἔλεος 'Mitleid', 'Erbarmen'. Im Sprachgebrauch des Spätjudentums sind חֶסֶד und רַחַם / רַחֲמִים aber kaum noch zu unterscheiden (vgl. Bultmann, ThWB II Art. ἔλεος 478,4ff.).

41) In οἱ λόγοι überwiegt hier das dinglich-dynamische Element des hebr. דבר, so daß die Übersetzung 'Taten an mir', 'Geschichte mit mir' (ῥήματα μετ' ἐμοῦ, vgl. 1.Kön 11,41; Gen 15,1; vgl. auch λόγοι 1. Kön 14,29; u.ö.) gerechtfertigt ist. μετά wird dabei hebraisierend für עם gebraucht.

41) Durch das hinzugestellte πᾶς ist deutlich, daß σατανᾶς hier nicht Eigenname, sondern Appellativum ist. Als Eigenname findet sich 'Satan' in Jub 1o,11; 23,29; 5o,5; häufig in TestHiob; in Test XII neben anderen Bezeichnungen der Satansgestalt TD 3,6; 5,6; 6,1; TG 4,7; TA 6,4; in Q nur dreimal in unsicherer Bedeutung: 1 QH fr. 4,6; 45,3; 1 QSb 1,8). Unser Text nähert sich aber der Vorstellung einer Gott gegenüberstehenden, ihm aber letztlich unterstellten Satansgestalt.

42) Zu ὁδός s. A. 33.

43) προσάγαγέ με dürfte Piel oder Hiph von קרב (der aram. Text bietet an dieser Stelle die Pielform, Col. I,18) zugrunde liegen in der Bedeutung 'herannahen lassen'. Die LXX übersetzt transitiv, neben ἐγγίζω (Gen 48,1o.13; Jes 5,8; u.ö.), häufig mit προσάγειν (Num 16,5; Ex 16,8; 4o,14; Lev 8,6.13.24; Jos 7,16-18; u.ö.) oder umschreibt mit λαμβάνειν (Num 3,6; vgl. Ps 64,5 LXX). קרב (נגש) ist in der priesterlichen Terminologie zum kultischen term. tech. geworden: Die Priester dürfen Gott im kultischen Ritual nahen (z.B. Lev 21,21; Ez 4o,46; Ex 3,5; u.ö.). Daneben findet sich ἐγγίζειν als allgemeine Bezeichnung der frommen Haltung (Jes 29,13; 31,5f.LXX; Jdt 8,27; u.ö.). εἶναι δοῦλος könnte mechanische Übersetzung von הוה עבד

sein (vgl. 2.Kön 17,33: LXX λατρεύειν). עבד ist der häufigste Ausdruck für das sich im Gottesdienst äußernde Abhängigkeits- und Dienstverhältnis. Die LXX unterscheidet dabei noch δουλεύειν als Ausdruck für die totale Bindung an Gott (vgl. Rengstorf, ThWB II Art. δοῦλος 27o,31ff.), λατρεύειν für das kultische Verhalten des Volkes im allgemeinen, während λειτουργεῖν term. tech. für das kultische Verhalten des Priesters ist.

45) Die Wendung scheint ohne Parallele zu sein. Die Mauer als Symbol der Sicherheit ist allgemein, vgl. bes. Jes 26,1ff. Gott selbst ist ein Felsen (Jes 17,1o; Ps 31,3; u.ö.), nach 1 QH 3,37 ist Jahwe חומת עוז . εἰρήνη ist Wiedergabe von שָׁלוֹם in einem ganz grundsätzlichen Verständnis, so wie von Jahwe gesagt werden kann, er sein שָׁלוֹם (Ri 6,24; Ex 17,15) oder von der בְּרִית שָׁלוֹם gesprochen wird (Ez 34,25; 37,26; Jes 54,1o). In ähnlicher Weise unterstellt sich der Beter der σκέπη τῆς δυναστείας.

46) Das unverständliche παραδως am Anfang könnte ein Hinweis auf eine Störung im Zusammenhang des Textes sein, auch überrascht die allgemeine Wendung.

47) ὑπ' οὐρανόν : Pred 1,13; 2,3; 3,1; Hi 28,24; 37,3; - LXX für אֶרֶץ: Hi 2,2; 9,6; 18,4; u.ö.; für תֵּבֵל Hi 34,13; Prv 8,26.

48) Nach Konj. in ἀκαθαρσία

49) αὐτός ist offenbar auf πρός σε zu beziehen und daher in αὐτόν zu ändern.

5o) Diese ethische Reinheit tritt vor allem in der prophetischen Tradition (Jes 1,13ff.; Ps 51,4; Jer 33,8) der kultisch-rituell verstandenen Reinheit gegenüber. Das Herz als Sitz der geistigen und seelischen Kräfte bestimmt die religiös-sittliche Haltung (1.Sam 12,2o; Jer 32,4o; Jes 51,7; u.ö.). Der Fromme ist reinen Herzens (Ps 24,4; Prv 22,11; Gen 2o,5), von Gott wird die Erneuerung des Herzens erbeten (Ez 18,31; 11,19). 'Vor Gott erhoben sein' kennzeichnet den Frommen, Erhöhung ist Würdestellung, Ehre, Ruhm (vgl. Ez 21,31; Ps 3,4; 75,8; Jes 52,13; 1.Sam 2,8; Sir 38,3; ApAr 263; TR 6,5; TJos 1,7; 18,1; 1 QH 13,17; 15,16ff.). Die LXX gebraucht in diesem Sinne meist ὑψόω . αἴρομαι πρός σε bedeutet m.E. nicht die Erhöhung zu himmlischer Gemeinschaft, eine Vorstellung, die für die Hoffnung der Qumrangemeinde tragend wurde (vgl. Maier, Texte II, 87; 77f.).

51) δίκαιος als Attribut der Abrahamsnachkommenschaft allgemein ist singulär (vgl. זֶרַע הַקֹּדֶשׁ Mal 2,15; Esr 9,2; Jes 6,13). Der aram. Text scheint זֶרַע הַקֹּדֶשׁ vorauszusetzen (wenigstens eher als die von Milik, RB 62,4oo vorgeschlagene Rekonstruktion זֶרַע קְשֹׁטָא). Auch εὐλογημένον = בָּרוּךְ wird sonst nicht von der Nachkommen-

schaft, sondern von Abraham selbst ausgesagt, der in der Nachkommenschaft Segen empfängt (Gen 22,17; 26,4).

52) Zusammenfassung von v. 7-11.

53) Der Stamm μετέχειν, μέτοχος begegnet in der LXX vorwiegend "in ethischem Zusammenhang in der Bedeutung 'an einer (guten oder bösen) Tat beteiligt sein'" (Hanse, ThWB II Art. μετέχω 83o,44f.). Der Gedanke der Gottesteilhaftigkeit, auch im abgeschwächten Sinne einer Teilhabe an seinen Werken, liegt dem israelitischen Denken fern. Das μέτοχος wahrscheinlich hier zugrundeliegende hebr. bzw. aram. חבר wird für die Verbindung mit Götzen (Hos 4,17; Jes 44,11; vgl. 1.Kön 1o,18ff.), aber nicht für das Verhältnis zu Jahwe angewandt. "Der alttestamentliche Fromme weiß sich als עֶבֶד in einem Abhängigkeits- und Hörigkeitsverhältnis gegenüber Gott - das sich allerdings zum Vertrauensverhältnis (vgl. עֶבֶד יהוה) vertiefen kann -, aber nicht und nie als חָבֵר Gottes. Diese Aussage wird nicht gewagt" (Hauck, ThWB III Art. κοινωνός 8o2,2ff.). Erst auf hellenistischem Boden, bei Philo, wird κοινωνέω, κοινωνός "für die religiöse Anteilschaft und Genossenschaft, die zwischen den Frommen und Gott besteht" (Hauck, ThWB 8o3, 36f.) gebraucht (vgl. 1 QH 5,28, wo חבר ohne innere Bedeutung als Syn. für עֶבֶד gebraucht ist). Im Ganzen steht hinter dieser Bitte der prophetische Umgang mit dem Wort Gottes. Den Propheten sind die λόγοι κυρίου offenbart (vgl. zum דָבָר der proph. Offenbarung: Procksch, ThWB IV Art. λόγος 92ff.). Unsere Stelle geht dabei über diese, auch in der verwandten Stelle griech. TL 18,2 ausgesprochenen Vorstellung hinaus, indem sie vom μέτοχος τοῖς λόγοις (κυρίου) spricht.

54) Nach aram. Fragment Col. II,9 liegt κρίσις ἀληθινή hier דין קשט zugrunde (zur Wendung vgl. משפט אמת Ez 18,8; Sach 7,9; aber auch TL 18,2). Gedacht ist vielleicht an die Mitwirkung an den Straftaten Jahwes im endzeitlichen (?) Gericht (vgl. PsSal 17,21ff.; 1 QSb 3,27; 5,2o-29; TL 18,2) oder das Heraufführen der Rechts- und Friedensordnung über Israel (vgl. Jes 11,1-5; Jer 23,5f; u.ö.) und die Völker (Jes 42,1-4). Da Levi diese Stellung zugleich auch für seine Nachkommen εἰς πάντας τὰς γενεὰς τῶν αἰώνων verbittet, ist jedoch eher an die allgemeine richterliche Tätigkeit Levis, die auch sonst vorausgesetzt wird (TR 6,8; TL 8,4.17), zu denken. Damit würde das Gebet Levis in Beziehung zu seinem Eingreifen in Sichem treten, das sowohl das aram. Fragment wie TL als Wiederherstellung der Rechtsordnung werten, aber auch auf dem Hintergrund der allgemeinen religiösen Verfallserscheinung, wie sie TL 2,3 vor Augen hat, verständlich sein. κρίσις ἀληθινή (דין קשט) ist also nicht "une observance vraie" (so Milik, RB 62, 4oo bzw. 4o3).

εἰς πάντα τὸν αἰῶνα bezeichnet dann wahrscheinlich die Zeitdauer 'für immer' (vgl. Bauer, WB zu εἰς 2b), wenn nicht die universale Vorstellung der 'Weltzeit' oder der 'Welt' (κόσμος) in den Blick kommt (vgl. Sasse, ThWB I Art. αἰών 2o3,22ff.).

55) Der Psalmist bittet Gott, μὴ ἀποστρέψῃς τὸ πρόσωπόν σου ἀπ' ἐμοῦ (ψ 1o1,3; 142,7; vgl. 21,25; 29,8; 43,25; u.ö.). Hier aber wird der Ausdruck πρόσωπον (θεοῦ) in kultischem Sinne gebraucht. 'Vor dem Angesicht Gottes stehen' bezeichnet den kultischen, priesterlichen Dienst. Der Kultus vollzieht sich vor Jahwe (vgl. u.a. Lev 1,5; 3,1; 16,13; Sach 3; Jub 31,14; 1 QSb 4,25ff.; VitAd 25ff.; u.a.). Zugrunde liegt die Vorstellung der liturgischen Gemeinschaft von Himmlischen und Irdischem.- Zur Bitte um prophetische und richterliche Funktion tritt noch einmal (vgl. v. 7.11.17) die Bitte Levis, den priesterlichen Dienst auch weiterhin versehen zu dürfen.

56) Vgl. a. S. 6 A. 26.

57) Rekonstruktionsversuch der Zeilen 11-14: "Sogleich zog ich fort von (...). Und ich blieb bei meinem Vater Jakob. Und wir weideten unsere Herden bei (von-aus?) Abel-main. Darauf ging ich wieder fort. Und ich setzte mich und ruhte bei (...).".

58) So ist doch wohl aus Col. II,17 zu schließen.

59) Doch stellt diese Angabe der β-Gruppe eine Glosse dar, die auf TL 6,1 vorgreift.

6o) Charles, Test. z.St. unter Berufung auf Sayce.

61) Perles, BOLZ 2, 19o8, 12.

62) S. auch Charles, GV XXVII A. 1.

63) Milik, RB 62, 4o3ff.

64) Milik, RB 62, 4o4 und, ihm folgend, Allegro, Botschaft 124 wollen mit TL 2,3-5 auch Mt 16,18f. und Mk 9,2-13par. in Verbindung bringen und im Hermongebiet ansetzen. Doch besteht zwischen diesen Texten nicht die geringste Beziehung.

65) Vgl. Simons, The Geographical and Topographical Texts of the OT, Leiden 1959, § 112of.

66) Vgl. Steuernagel, Bethulia, ZDPV 66, 1963, 232-245.

67) Vgl. M.Noth, Die topographischen Angaben im Onomastikon des Eusebius, ZDPV 66, 1963, 32-63, bes. 4o.56.

68) H.-J. Zobel, Abel-Mehola, ZDPV 82, 1966, 83-1o8.

69) Weitere Ansetzungsversuche bei Zobel, ZDPV 82, 9off.

7o) So ohne nähere Begründung de Jonge, Testaments 51 A. 68.

71) Milik, RB 62, 4o3 A. 6.

72) Die ganze Wendung ἐκ δεξιῶν Ἀβιλα begegnet nur in der β-Gruppe und stellt wahrscheinlich eine späte Glosse dar.

73) Man wird also einerseits nicht daran festhalten können, daß wir in den uns vorliegenden Fragmenten die direkte Quelle für TL besitzen (vgl. Milik, RB 62, 4o6), aber andererseits auch nicht bestreiten können, daß uns in den aram. Fragmenten - und gerade auch hier in der Überlieferung zum Gebet Levis - ein älteres Überlieferungsstadium der Levitradition entgegen tritt (gg. Becker, Untersuchungen 45ff., bes. seine Stellungnahme zu Milik, S. 46).

74) Die immerhin bestehenden Übereinstimmmungen zwischen beiden Versionen lassen sich nicht durch die Annahme eines "entfernten traditionsgeschichtlichen Verhältnisses zueinander als zwei Ausführungen eines älteren traditionellen Levi-Stoffes" (Becker, Untersuchungen 46) verstehen. Die Stellung und Ausführung des Levigebetes rechtfertigt diese Anhahme noch nicht. Die sehr richtige Beurteilung Beckers (S. 45), "daß die gesamte Levi-Literatur sich nicht aus einem geradlinig verlaufenden Überlieferungsgeschichtlicheprozeß bis etwa hin zu den TP [=Test XII, H.] entfaltet haben kann", darf nicht dazu führen, klare überlieferungsgeschichtliche Zusammenhänge zu verdunkeln und den Wert der aram. Fragmente von vornherein in Frage zu stellen (vgl. dazu Beckers Urteil S. 46).

75) Eine ähnliche, verkürzte Wiedergabe des eigentlichen Handlungsablaufes liegt auch TL 9,1-5 (vgl. die Parallelen in Jub und aTL) vor, s.u.S. 7off.

76) Vgl. die Analyse des Gebetes Levis, o. VIff. (A. 24ff.).

77) Dies ist aber kein Argument gegen eine Einordnung des Gebetes Levis in eine ältere Tradition.

78) S. o. zum griech. Fragment v.1-4, VIff. A. 24ff.

79) Doch ist dieser Satz vielleicht späterer Zusatz, s.o. XI A. 46.

8o) S.o. IX A. 38; XII A. 53.

81) Vgl. o. XII A. 54. - Zu beachten ist auch, daß Levi seine Nachkommen mit "dieser" in Bitte einbezieht. Es geht dem Autor also nicht nur um die Funktion und Stellung des Patriarchen, sondern in ihm um die sich auf Levi zurückführende Gruppe.

82) Vgl.die Einzelanalyse zum Gebet. Das Gebet Levis zeigte dabei wesentlich älteres Vorstellungsgut als die Hymnen aus 1 Q.

83) Das Eintreten des Geistes wird hebr. am häufigsten mit היה und אֶל oder עַל (LXX γίνομαι ἐπί) wiedergegeben (u.a. אֶל 1.Sam 16,23; 19,9; עַל Num 24,2, vgl. LXX; Ri 3,1o; 11,29).

84) In der LXX tritt συνίημι, σύνεσις für בין, שׂכל und ידע und Deriv. ein. Aquila setzt stets בינה = σύνεσις, während er שׂכל mit ἐπιστήμη wiedergibt. Bei בין scheint die Komponente des empirischen Erkennens, vor allem die Wahrnehmung durch Sehen, stärker zu sein, während שׂכל (und ידע) die Reflexion voraussetzt.

85) Vgl. zu πνεῦμα συνέσεως (רוח בינה) u.a. Ex 31,3; Sap 9,17; zu πνεῦμα σοφίας (חָכְמָה) Dtn 34,9; Jes 11,2; Dan 5,14; Sap 7,7; äthHen 49,3; vgl. auch den absoluten Gebrauch von σύνεσις (1.Kön 5,9; Dan 2,21; 2.Chr 1,1o LXX; Prov 2,6) und σοφία (1.Kön 3,12.28) sowie das Nebeneinander von πνεῦμα συνέσεως und σύνεσις bzw. πνεῦμα σοφίας und σοφία in der Weisheitsliteratur und Qumran (zu Qumran vgl. Nötscher, Terminologie, undter 'Gnosis', S. 15-79).

86) σύνεσις wird TL 4,5; 13,2; TR 6,4; TSim 4,8β; TJud 14,7; 2o,2β; TSeb 6,1 als menschliche Fähigkeit verstanden. Hinter TL 8,2 (λόγιον τῆς συνέσεως) und 18,7 (πνεῦμα συνέσεως) steht dagegen offenbar dasselbe Verständnis als außerordentliche Fähigkeit prophetischen Erkennens.

87) Eine direkte Anknüpfungsmöglichkeit für diese prophetische "Aufwertung" Levis gibt die alttestamentliche Überlieferung für den Ahnherren Levi nicht, wohl aber für einzelne Leviten, vgl. 2.Chr 2o,14; 1.Chr 25,1; für Pinehas vgl. Lev R 1,1; Str.-Bill. II 131; für den Hohenpriester allgemein vgl. Sach 3,7; (Qoh R 1o,15; Pesikt 178a; bJom 73b; Str.-Bill. II 132). - Das Bild Levis ist im Hinblick auf eine bestimmte Person entworfen, s.u. zu TL 8,14f.; TL 18.

88) hc und d (sowie A?) bieten ἐθεώρουν, dagegen β-d die seltene Form ἑώρουν. Beide Verben sind für das visionäre Schauen geläufig (θεωρέω vor allem in Dan; Makk.; Sap; wobei in Dan mit Ausnahme von 3,91; 3,94 stets visionäres Sehen gemeint ist).

89) Zu den ὁδοί s.o. VII A. 25 u. VIII A. 35.

! 91) So α, während β liest: τείχη ᾠκοδόμησεν ἑαυτῇ ἡ ἀδικία καὶ ἐπὶ πύργους ἡ ἀνομίας κάθηται. Beide LA haben wahrscheinlich Sach 5,5-11 vor Augen, wobei β mit LXX als Namen des Sündenweibes ἀδικία und ἀνομία bietet (MT עֲוֹנָם-עֵינָם und הָרִשְׁעָה). Jedoch wird עָוֹן in LXX weit häufiger mit ἁμαρτία übersetzt, רִשְׁעָה (oder רֶשַׁע) mit ἀδικία (u.a. vgl. Prv 11,5; Jes 58,6).

! 92) Es handelt sich dabei noch nicht um eine Personifikation der Sünde als selbständige Macht im eigentlichen Sinne (vgl. Sach 5,5ff; Sir 27,1o). Zumindest α läßt erkennen, daß die Menschen selbst die Sünde und die Gesetzlosigkeit durch ihr Tun auf diesen Platz gestellt haben.

! 9o) Dabei ist an dieser Stelle wohl kaum innerhalb des Zwei-Wege-Schemas gedacht; so Nötscher, Terminologie 112f.

93) Vgl. Fohrer, ThWB VII Art. σῴζω 976f.

94) Gegen Becker Untersuchungen 46.

95) Siehe dazu u. 17ff.

96) So auch Becker, Untersuchungen 2o5.

97) Becker, Untersuchungen 46.

98) Bei Becker wird traditionsgeschichtliche, überlieferungsgeschichtliche und literarkritische Fragestellung nicht immer genügend auseinandergehalten.

Anmerkungen zu S. 17 - 32 (Abschnitt 1.1.2 - 1.1.4)

1) Der Text selbst ist oben S. 9 wiedergegeben.

2) Ähnlich rekonstruiert Milik, RB 62,1955, 4o4: Und ich sah den geöffneten Himmel, und ich sah unter mir einen hohen Berg, der an den Himmel heranreichte, und ich verweilte dort, und man öffnete mir die Pforte des Himmels, und ein Engel sagte mir...". Aber aus TL 2,5 wird man nicht nur schließen müssen, daß Z. 17 von einem hohen B Berg redet - anders läßt sich Z. 17 nicht verstehen -, sondern auch, daß Levi selbst auf dem Berge steht, wo die unmittelbare Begegnung mit dem Engel geschieht. Wenigstens ist der α-Text in TL 2,5 (καὶ ἤμην ἐν αὐτῷ) älter als β .

3) Das aram. Fragment sagt allgemeiner: "Setzte mich und ruhte", aber es handelt sich auch hier um eine Traumvision, wie sie im AT allgemein ist (vgl. u.a. Gen 28, 12; 31,1o; 41,22; Num 24,4.16; Mi 3,7). Das aram. Fragm. belegt mehrfach Verb und Subst. חזה, die typische Vokabeln für das visionär-ekstatische Sehen. LXX übersetzt meist mit ὁράω bzw. εἶδον ; θεάομαι ist selten in LXX, 2.Chr 22,6 für ראה , sonst in jüngeren Schriften ohne hebr. Grundlage (Tob 2,2; 3,36; 13,16; 2.Mkk 2,4; 3,36; Jdt 15,8) in verschiedenen Wendungen. ὅρασις/ חזון (Gen 4o,5; Mi 3,6; Jer 14,14; Num 24,4.16; Ez 1,1; Sir 34,3) bleibt "später auf das von der at.lichen Visionsterminologie abhängige Schrifttum beschränkt" (Michaelis, ThWB V Art ὅρασις 371,3o).

4) תרעי שמיא läßt nicht erkennen, ob שמיא pluralisch verstanden wurde und die Vorstellung von mehreren Himmelsschalen zugrunde liegt. Auch der griech. Text bezeugt nur den durch die LXX belegten Brauch, das hebr. Pluraletantum mit οὐρανοί wiederzugeben (vgl. Traub, ThWB V Art. οὐρανός 51o,32ff.).

5) Daß dieser Berg zur Tradition gehört, zeigt TL 6,1. S. zur Lokalisation oben S. 11ff.

6) Das ist das Mißverständnis der β -Version in 2,5; vgl. auch 6,1.

7) TL 2,5 erweckt den Eindruck, als ob der Berg überhaupt nur im Traum existent ist, aber 6,1 zeigt die auch für den aram. Text angenommene Vorstellung, daß die Vision zugleich bei oder auf dem Berg stattfindet.

8) Daß solche Vorstellungen frühzeitig lebendig und nicht nur auf den Zion beschränkt waren, zeigt u.a. Gen 28,11f.; Ri 9,37; Gen r 32,16 - dort ist der Garizim Mittelpunkt der Erde! Aber vgl. auch Gen 2,8-14; Sach 6,1; Jub 8,19). Vgl. auch J.Jeremias, Golgatha, ΑΓΓΕΛΟΣ Beih. 1, Leipzig 1926, bes. 51-68; R.Hillmann, Wasser und Berg, Theol. Diss.(Masch.) Halle 1965, bes. S. 114ff.

9) Becker (Untersuchungen 2o3f.) unterscheidet im ganzen folgende Schichtungen:
a) zunächst Abfolge 2,1-2 → 6,3ff.;
b) dann tritt dazwischen ein Traum, "der nur Levis Einsetzung zum Priester berichtete": 2,5 und 5,1-3a. 5-7; 6,1f.;
c) Hinzutreten des Gebetes Levis 2,3-4 und dessen Erhörung 4,2-6 (Grundstock);
d) 2,6-12;
e) 3,1-4,1.
Oben war bereits darauf hingewiesen worden, daß die Annahme einer ursprünglichen Abfolge von 2,1-2 → 6,3ff. nicht wahrscheinlich ist (o.S. 7f.).
Eine andere Schwierigkeit fällt auf: Es ist kaum denkbar, daß ein Interpolator den Abschnitt 2,6-12 in den Zusammenhang 2,5 → 4,2-6 gestellt haben soll, während doch dann die Einfügung nach 5,1 weit näher gelegen hätte. Schließlich ist auch die Abfolge 2,5 → 5,1ff. und vor allem die Ausklammerung von 5,3b f. nicht glaubhaft, die Rolle des Engels ist dann nicht einsichtig.

10) Indem Becker (Untersuchungen 45) TL 2,6 der dem aram. Text nahe verwandten Grundschrift abspricht, übersieht er eine entscheidende Übereinstimmung zwischen TL und aTL, um das Ergebnis seiner Untersuchungen des aram. Materials zu rechtfertigen: "Soweit der Text II, 15-18 deutlich ist, sagt er nur aus, was als Vorbereitung jedes Visionsberichtes stilgemäß sein könnte.

11) Vgl. auch de Jonge, Testaments 46ff.; Eppel, Piétisme 59; Becker, Untersuchungen 2o3ff.; dazu die Abschnitte 1.1.2 bis 1.1.5.3 dieser Arbeit.

12) Becker, Untersuchungen 2o6; doch sind seine daraus gezogenen Folgerungen nicht richtig.

13) TL 2,6 und 5,1 schließen sich nicht aus, weil 5,1 nicht auf 2,6 sondern 4,6 (Grundbestand) folgt.

14) S.o. S. VI A. 19.21.

15) Doch ist, wie unten gezeigt werden kann, 5,1-7 jünger als 4,2-6, auch jünger als die Abfolge 4,2-6 → 6,1ff.

16) Ausführlicher Bousset-Greßmann, Religion 32off.; v. Rad, ThWB I Art. ἄγγελος 75ff.; Ringgren, RGG II Art. Geister, Dämonen, Engel, Sp. 13o1ff.

17) Zur Verbindung von Vision und Audition vgl. bereits Gen 28,1off.; 1.Kön 3,5ff.; Jes 6; Am 7,1ff.; 8,1f. Daß nicht mehr Gott selbst spricht, sondern sein Wort durch einen Engel vermittelt wird, entspricht der in nachbiblischer Zeit vorrückenden Transzendentalisierung Jahwes.

18) So Philonenko, Interpolations 19f.; ebenso de Jonge, NT 4, 196o, 223f.

19) S.u. Abschnitt 1.1.5.2 und 1.1.5.3.

2o) ὁ ὕψιστος als Name Gottes - allgemein sehr häufig im Spätjudentum, vgl. Bertram, ThWB VIII Art. ὕψιστος 616, 2off. - ist offenbar durch alle Schichten von TL verbreitet, vgl. 3,1o; 4,1.2; 5,1.7; 8,15; 16,3; 18,7.

21) ἁμαρτία steht dabei ohne Artikel in fast abstrakten Gebrauch, vgl. Sir 17,26; 32,5.

22) Burchard, JA 112. - Es handelt sich hier keinesfalls um eine besondere messianische Sohneswürde oder Funktion, wie Friedrich, ZThK 53, 1956, 28o und Grundmann, ZNW 47, 1956, 115 und erneut in: Bibel und Qumran 1o1ff. sehen wollen (ähnlich auch TL 18,6f.). Dagegen vgl. Hahn, Hoheitstitel 283.

23) θεράπων und λειτουργός sind keine qualifizierenden Bestimmungen zu υἱός ; υἱός bedarf keiner inhaltlichen Füllung. Alle drei Ausdrücke stehen nebeneinander in einem persönlich beschlagnahmenden Jahwewort, so daß eben nicht "die Sohnschaft Levis auf dem Beschluß beruht, Gottes Knecht und Diener zu sein" (so Lohse, ThWB VIII Art. υἱός 36o A. 156).

24) λειτουργός weist auf kultischen Dienst (vgl. oben S. X A. 44), ebenso πρόσωπον (θεοῦ) Ps 41,3 LXX; 94,2 LXX; Sach 8,21f.; 4.Βασ 13,4; Mal 1,9.

25) Es scheint hier eine eigene Bildung vorzuliegen, die die Aussage von Hos 1o,12 LXX (φωτίσατε ἑαυτοῖς φῶς γνώσεως) und Mal 3,2o (ἥλιος δικαιοσύνης) zusammenfaßt. β, AS ergänzen φωτεινόν zu φῶς γνώσεως. Dabei ist eine sekundäre Auffüllung, etwa nach Mt 5, 14ff.; 6,22; Lk 11, 34ff. oder Mt 17,5 wahrscheinlicher als eine Auslassung durch α (gegen de Jonge, NT 4, 196o, 223 A. 2).

26) Philonenko, Interpolations 2o hat den ganzen Abschnitt auf den Lehrer der Gerechtigkeit bezogen und vor allem für 4,2 auf 1 QSb 4,25-27 verwiesen. De Jonge, NT 4, 223 stimmt an dieser Stelle insofern zu, als er in 1 QSb 4,25-27 eine auch für TL 4,1ff. zugrundeliegende "formula for the blessing of the Priest" sieht. Aber der Gebrauch des term. 'erleuchten' ist zu verbreitet, um hier schon Verwandtschaft anzunehmen. Solche Formulierungen konnten doch leicht selbständig, d.h. unabhängig voneinander zustande kommen (vgl. Becker, Untersuchungen 2o8 A. 19).

27) Delling, ThWB VII Art. σκόλοψ 411,25ff.; 414,22.

28) Mit diesem Argument wendet sich Philonenko (Interpol. 2o) gegen die angenommene christliche Deutung. Aber schon de Jonge, NT 4, 233 hat auf die Möglichkeit verwiesen, daß der bildliche Ausdruck schon früher für den Tod Christi entstehen konnte (vgl. Gal 3,13; Dtn 21,25; 4 QpNah 7f.; sowie die Übersetzung von Aqulila Ps 67,5; 119,118; Jes 57,14). Darüber, daß der Lehrer der Gerechtigkeit verfolgt oder gar am Kreuz hingerichtet wurde (so Philonenko), ist in den Qumrantexten nichts gesagt (zur Diskussion vgl. G. Jeremias, Der Lehrer der Gerechtigkeit 14off.; Kuhn, RGG V Art. Qumran Sp. 745ff.).

29) Becker, Untersuchungen 2o8. Die ähnlichen Wendungen TL 1o,2 und 14,2 sind ebenfalls christlich.

3o) So schon Schnapp, Test. 26; vgl. Charles, GV z.St.

31) Vgl. den Gebrauch in 4,2.

32) De Jonge, NT 4, 223.

33) Nur in TSeb 8,2 kann die Wendung durch den Kontext veranlaßt sein. Aber auch hier läßt sich die Wendung mühelos ausscheiden, und es ergibt sich dann ein sinnvoller Zusammenhang zwischen 8,1 und 8,3. Im Übrigen ist diese ganze Tugendparänese zum Thema "Erbarmen" wohl zu Recht von Becker (Untersuchungen 14. 164) einer späteren Erweiterkungsstufe zugewiesen worden.

34) Ob ἕως αἰῶνος noch zum Gedankengang des Grundbestandes gehört (so Becker, Untersuchungen 2o8), läßt sich nicht sicher entscheiden.

35) Zum christlichen Universalismus in den Test XII s. Jerwell, BZNW 36, 33ff.

36) vgl. A. 34.

37) Die nähere Ergänzung περὶ τούτου zu συνετίσαι ist auffallend allgemein und nach der Betonung von βουλή und σύνεσις nicht gut denkbar. Wahrscheinlich hat συνετίσαι ursprünglich ohne Erklärung gestanden (vgl. TL 9,8) und hatte als Gegenstand den von Gott gebotenen Wandel. Levi soll also die Gaben, die er empfangen hat, seinen Nachkommen weitergeben (vgl. v. 4). Zu-

nächst wurde dann die allgemeine Wendung περὶ τούτου (so α , aef S) hinzugefügt, die dann von bdg,A auf Christus bezogen wurde (περὶ αὐτοῦ).

38) Beyer, ThWB II Art. εὐλογία 753,13.

39) Schrenk, ThWB I Art. βουλή 631,31f. Es geht dabei nicht um das Verhalten in einer einzelnen Situation, sondern βουλή bezeichnet gleichsam eine Charaktereigenschaft (vgl. Dtn 32,28; 4. Βασ 18,2o; Sir 21,13; 25,3f.; Jes 11,2; u.ö.).

4o) Vgl. Conzelmann, ThWB VII Art. συνίημι 888f.

41) So schon Schnapp, Test. 26. Ihm sind die meisten Ausleger darin gefolgt.

42) Schnapp, Test. 15-18.

43) Becker, Untersuchungen 2o4 unter Hinweis auf Schnapp.

44) Schnapp, Test. 15f. hatte - im Rahmen der großen Interpolation von TL 2,3 - 6,2 - an eine Erweiterung von 5,3b-4 und 6,1f. gedacht.

45) Vgl. die Besprechung unten Abschnitt 1.1.4.

46) Von allen Lösungsversuchen ist o. S. 11ff. berichtet worden.

47) Da das jetzt in TL 6,1 vorliegende Wortspiel ἀσπίς - Ἄσπις keinen Sinn ergibt und auch keine Lösungsversuche zu einem sinnvollen Ergebnis geführt haben, aber auch keine Lösungsmöglichkeit zu sehen ist, die für einen späten, griechisch schreibenden Autor spricht, wird man am ehesten an eine zugrundeliegende hebr. oder aram. Paronomasie denken müssen.

48) Auf Jub 3o hatte bereits Charles, GV z.St. verwiesen.

49) Vgl. Hengel, Zeloten 182f.; s.a. unten A. 52.

5o) Die Negation, die allein c bietet, ist sekundär (allein Charles, GV z. St. hält c für ursprünglich). Die ganze Konstruktion des Satzes läuft darauf hinaus, daß Levi allein die Urheberschaft an der List (vgl. Gen 34,13 μετὰ δόλου = בְּמִרְמָה) zugesprochen wird. Später empfand ein Schreiber diese Unbefangenheit der alten Erzählung als Belastend und versuchte glaubhaft zu machen, daß Levi von vornherein gegen diese listige Verhandlung Stellung genommen hätte.

51) Hengel, Zeloten 181.

52) Hengel, Zeloten 183. Hengel verweist auf die ganz ähnliche Bewertung der Sichemtat in Jdt 9,2ff., in einer Schrift, die eindeutig in mkabäischer Zeit entstanden ist (vgl. Eißfeldt, Einleitung 794ff.).

53) Aptowitzer, Parteipolitik 2ff.; vgl.a. Hengel, Zelot.172ff.

54) Weitere Belege bei ~~Grundmann~~ Aptowitzer, Parteipolitik 6ff.; Hengel, Zeloten 154ff.; vgl. auch Grundmann, Umwelt I 234; Dahl, in: Zeit und Geschichte 13.

55) Aptowitzer, Parteipolitik 2ff.

56) Hengel, Zeloten 183.

57) Es ist also durchaus kein Argument gegen die Zuweisung des TL in die (pro-)hasmonäische "Parteipolitik", wenn Pinehas in dieser Schrift nicht erwähnt wird. Im Gegenteil muß schon aus chronologischen Gründen in einer Levi-Schrift Pinehas ungenannt bleiben.

58) Zum Semitismus ἐν πρώτοις = בראשנה (3.Βασ 21,17; 1.Chr 11,6; Gen 33,2; 1.Makk 6,6; vgl. 1.Kor 15,3) s. Johannessohn, Präpositionen 334.

59) πατάσσειν τὴν πόλιν ἐν στόματι μαχαίρας (zur Wendung vgl. neben Gen 34,26 auch Jos 19,47; Sir 28,18; Lk 21,24; Hebr 11,34) meint die Verwüstung und Vernichtung der Stadt und ihrer Einwohner (Gen 34,27ff.).

60) Die Wendung καὶ ἐν ταῖς εὐλογίαις παρεῖδεν ἡμῖν (so α) oder ἐν ταῖς εὐλογίαις ἄλλως ἐποίησεν (so β, A) ist unklar und auffallend blaß. Es ist auch nicht zu erkennen, welche LA hier Anspruch auf den orig. Text hat. Der Spruch über Levi und Simeon Gen 49,5 zeigt dieselbe kritische Einstellung gegenüber diesen beiden Stämmen wie Gen 34 (vgl. Lehming, Zur Überlieferungsgeschichte von Gen 34, ZAW 70, 1958, 228-250). Dtn 33,8ff. kennt Levi dagegen als geachtete Priesterschaft, Simeon wird nicht erwähnt. Aber der Bezug auf den Jakobsegen, der ja doch wohl vorliegt, ist hier vaticinium ex eventu und stört. Man wird eine späte, nicht ganz vollständig überlieferte Glosse annehmen müssen.

61) So ist trotz der guten Bezeugung von ἐμαλακίσθη (c,b) mit h, β-b, A, S[1] zu lesen. Zur Vorstellung vgl. TR 1,6-10.

62) De Jonge, Testaments 50.

63) καὶ τὴν Ρεβέκκα in v. 8 (nur α) ist hier eher Zusatz nach Gen 26 als sekundäre Auslassung. Eblae ist unbekannt.

64) β-af, A, S[1] ersetzen τὰς ξένας (so α, af) durch das deutlichere τὰς γυναῖκας αὐτῶν.

65) Die Handschriften gehen an dieser Stelle auseinander: ἐξενηλάτουν (h, A[β]), ξενηλατοῦντες (befg) ξενηλατοιῶντες (a), ἐξελάτουν (c). Charles (vgl. GV z.St. und Test. z.St.) schlägt an dieser Stelle יזניחון (von זנח) als hebr. Grundlage vor, das mit seiner zweiten Bedeutung "zum Götzendienst verführen" (vgl. Dtn 4,19; 13,14; 30,17; 2.Chr. 11,11) hätte wiedergegeben werden müssen. Es würde sich dann ein Anklang an Jub 30,7-17 ergeben, doch läuft dort die Erzählung in ganz anderer Weise auf die Warnung vor der "Mischehe" hinaus.

66) ἀπόφασις begegnet nur noch einmal innerhalb der Test XII in TG 4,6. Hier bleibt offen, woran diese grundsätzliche Bestimmung zum Bösen erkannt wurde.

67) β, A, S[1] bieten hier κακὰ εἰς Σίκιμα . Es ist kaum zu unterscheiden, ob es sich auch hier um einen verdeutlichenden Zusatz handelt oder hier α Selbstverständliches ausgelassen hat.

68) Bereits Grabe, Spicilegium 138 hatte darauf hingewiessen, daß diese letzte Wendung fast wörtlich mit 1.Thess 2,16 übereinstimmt: ἔφθασεν δὲ ἐπ' αὐτοὺς ἡ ὀργή (DG lat Ambst + τοῦ θεοῦ) εἰς τέλος . Grabe (ihm sind darin Charles, GV z.St. und Argyle, ExT 63, 256ff. gefolgt) dachte an eine literarische Abhängigkeit des Paulus von den Test XII; Burkitt (JThS 1o, 19o9, 138) und auch de Jonge (Testaments 51f.) haben dagegen Abhängigkeit der Test XII - zumindest an dieser Stelle - vom NT vorgeschlagen. Aber ein Christ dürfte kaum den "antijüdischen" Abschnitt 1.Thess 2,13-16 zum Vorbild einer so scharfen, gegen Sichem gerichteten Polemik genommen haben. Eher muß mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß TL 6,11 gerade in seiner speziellen Wendung gegen Sichem zum Vorbild einer allgemeinen antijüdischen Polemik geworden ist. Zunächst liegt in TL 6,11 eine selbständige, an Gen 35,5 (vgl. Jub 3o,26) orientierte B[illegible]ng vor, die innergeschichtlich gedacht ist, bei Paulus aber eschatologisch (zur Auslegung von 1.Thess 2,16 vgl. Stählin, ThWB V Art. ὀργή 435, 28ff. und die Kommentare von Dibelius und Rigaux) verwendet wird. Zu einem ähnlichen Ergebnis kommen auch Steck, Israel 274 A. 7 und Becker, Untersuchungen 2o4 A. 2.

69) Da 7,1-3 an 6,3-7 anknüpft, aber 6,8-11 nicht voraussetzt - in 7,1-3 werden Levi und sein Vater genannt, auch ist die Beziehung zu den Sichemereignissen im Ggs. zu 6,8-11 immer deutlich - , muß angenommen werden, daß 7,1-3 bereits vor der Einfügung von 6,8-11 mit der Sichemerzählung verbunden war.

7o) Zu ἐξουδενώσει verwies Charles, GV z.St. auf die Möglichkeit einer Übersetzung vom hebr. בוס 'zerstampfen' oder בוז 'verachten'. Perles, BOLZ 2, 19o8, 12 nahm daran anknüpfend eine Fehlübersetzung der Form יבז als Form von בוז anstatt von בזז 'plündern' (Gen 34,27) an (vgl. Perles, OLZ 5, 19o2, 281). Doch ist der Ausdruck in sich völlig klar und die Rückführung auf einen hebr. Text für das Verständnis nicht notwendig.

71) Vgl. die theologische Wertung der σύνεσις in der Weisheitsliteratur, bes. bei Sirach (vgl. v. Rad, Theologie I 439-451).

72) Thomas, BZNW 36, 79 spricht von "Selbstanklagen Levis", einer ursprünglich völlig negativen Wertung der Tat an den Sichemiten, der dann im Interesse der "Entschuldigung der Patriarchen und der Verherrlichung des Eifers um gesetzliche Reinheit" auf dem Wege einer späteren Umarbeitung diese neue, positive Sicht entgegengestellt wurde, aber dergestalt, daß sich in den Test XII "das Urteil über das Blutbad in Sichem in das Zeugnis lauterer Liebe, die auch vor dem Volksfremden nicht haltmacht", verwandelt. Auche diese Thesen von Thomas lassen sich nicht am Text belegen, sondern haben vielmehr den Text völlig gegen sich!

73) S. o. S. 1of.

74) Es wird hier an 2,6 angeknüpft, vom Engel jetzt als ὁ ἄγγελος gesprochen.

75) Im Anschluß an 2,6 unterscheidet der Text nicht verschiedene Himmelsspären, wohl aber zwischen dem Vorgang, daß der Engel aus dem Himmel hervortritt (2,6) und dem Vorgang, daß die 'Pforten des Himmels' geöffnet werden.

76) So α . β bietet τὸν ναὸν τὸ ἅγιον καὶ ἐπὶ θρόνον δόξης τὸν ὕψιστον. Eine Entscheidung zwischen beiden LA fällt schwer, da sich sachlich kaum Unterschiede erkennen lassen, denn auch α schließt die sonst gut belegte Vorstellung von einem himmlischen Heiligtum (vgl. Wenschkewitz, Spiritualisierung 1o9ff.) nicht aus.

77) Gen 5,24 und 2. Kön 2,11 (vgl. Gen 28,11ff) zeigen eine ältere Linie der alttestamentlichen "Himmelfahrts~~vsx~~vorstellung", die auch im Judentum nachgewirkt hat (vgl. TestIsaak 1o; AssMos 1; 1 QDM=1 Q 22).

78) Vgl. unten die Belege zu TL 2-3 (Abschnitt 1.1.5).

79) Von Rad, Theologie II 76. Vgl. auch Zimmerli, Ezechiel (Biblischer Kommentar XIII), Neukirchen 1958ff.,16ff.

8o) Von Rad, ThWB I Art. ἄγγελος 76,11ff.

81) Vgl. von Rad, ThWB I 77,21ff.

82) Hieran knüpft sich die Vorstellung von einem angelus interpres (Ez 4o,3; Sach 1,9.11; 2,3; u.ö.). TL 5,1ff. ist ein Zwischenglied zu dieser Vorstellung.

83) Kittel, THWB I Art. ἄγγελος 79,25.

84) So α . Diese LA dürfte älter sein, weil sie - will man nicht einen Schreib- oder Übersetzungsfehler annehmen (so Charles, GV z.St.); doch spricht dagegen dieselbe Divergenz in TD 6,2 - nicht wie die LA in β (παραιτούμενος τὸ γένος Ἰσραήλ) aus einer allgemeinen Vorstellung erklärt werden kann, (vgl. bereits Hi 33,23; Sach 1,12; Dan 12,1; - vgl. auch Str.-Bill. II 56of.; Lueken, Michael pass.).

85) Schon der מַלְאַךְ יהוה ist in besonderer Weise auf Israel bezogen, "er ist die Person gewordene Hilfe Jahwes für Israel" (v. Rad, ThWB I Art. ἄγγελος 75, 37), vgl. bes. Ex 14,19; 23,2o; 2.Kön 19,35. Hieran knüpft die Vorstellung eines besonderen Schutzengels für Israel (Michael) an, Dan 1o,13.21; 1 QM 17,5-7; Num r 2,31 (vgl. auch die vor. A.).

86) Die Vorstellung einer Priester w e i h e läßt sich mit TL 5,2 nicht belegen.

87) Vgl. Schrenk, ThWB III Art. ἱερατεία 251,23ff.

88) S.o.S. 28.

89) Wenn nicht Gen 34 überhaupt erklären soll, wie es zu der negativen Wertung Gen 49,5-7 gekommen ist; vgl. Lehming, Zur Überlieferungsgeschichte von Gen 34, ZAW 7o, 228-25o.

9o) Thomas, BZNW 36,8o spricht im Hinblick auf TL 5,3 von qumranischen Einfluß, nennt aber keinerlei Belege dafür.

91) Vgl. dazu o.S. 25f. TL 6,8-11 leitet sein vernichtendes Urteil über die Sichemiten von einem aus dem Verlauf der Ereignisse ablesbaren Verwerfungsurteil ab, die Tat Levis selbst spielt dabei keine Rolle. Beide Abschnitte, 6,8-11 und 7,1-3, rechnen nicht mit einem direkten Auftrag Levis zur Tat.

92) Schrenk, ThWB I Art. βιβλίον 618,34.

93) Schrenk, ThWB I 619,1f.

94) Da β in TA 7,5 über α hinausgehend auch ἐν ταῖς πλαξὶ τῶν οὐρανῶν bietet und TA 2,1o die LA von β (ἐν ταῖς πλαξὶ τῶν οὐρανῶν statt πλαξὶ τῶν ἐντολῶν) sekundär zu sein scheint, ist auch in TL 5,4 wahrscheinlich - zugleich lect.simpl. - β sekundär.

95) So Becker, Untersuchungen 2o7: Dieser Auftrag zur Rache sei "unprogrammgemäß" und passe nicht zu 6,3f. Doch hat Becker in seiner Wertung von 5,1f, als gegenüber 6,3ff. ältere Schicht Unrecht.

96) Preist Levi nach 5,7 den Höchsten und den Engel, so ist damit auf die doppelte Berufung hingewiesen; dagegen hat 6,1f. mit 5,7 nichts zu tun (gg. Becker, Untersuchungen 2o7): 6,2 spricht undifferenziert "von diesen Worten", womit nur die Rede des Engels 4,2-6 gemeint sein kann. Vgl. o.S. 23.

97) Damit ist in Jub 3o eine ganz andere Zielsetzung als für TL 5,1-7 oder auch TL 6-7 verbunden.

98) Es sei an dieser Stelle noch einmal auf die Pinehas-Diskussion verwiesen, vgl. o.S. 24f.

99) Vgl. Meyer, Prophet 63; Reicke, JBL 79, 196o, 143.

1oo) Da TL 6,1-7 und 7,1-3 diese Berufung Levis noch nicht voraussetzen, dürfte TL 5 erst nach 7,1-3 in die Sichemerzählung gekommen sein. Auch liegt in TL 5 die sich in 6,1-7 und noch deutlicher in 7,1-3 anzeigende Tendenz am kräftigsten zutage. Dagegen wird sich kaum bestimmen lassen, ob TL 6,8-11 vor oder nach der Einfügung von TL 5 anwuchs.

Anmerkungen zu S. 32 - 47 (Abschnitt 1.1.5)

1) Zur Charakteristik dieser Grundschicht vgl. o. Abschnitt 1.1.2.

2) Wenigstens konnte gezeigt werden, daß diesem Abschnitt die Vorstellung von mehreren Himmelsspären fremd ist und er nicht auf 2,1o (oder 3,8) sondern 2,6 zurückgreift, s.o.S. 27.

3) Zum ursprünglichen Verständnis s.o.S. 18.

4) So häufig im Alten Testament: Der 'Himmel' ist über der Erde ausgebreitet (Jes 4o,22; 44,24; Jer 1o,12; 51,15; Ps 1o4,2; Sach 12,1); er hat Öffnungen für die Gestirne, Winde und Wasser (Gen 7,11; 2.Kön 7,2.19; Ps 78,23; Mal 3,1o; vgl. äthHen 72-82).

5) Von Rad, ThWB V Art. οὐρανός 5o2,13.

6) Vgl. die Formel הַשָּׁמַיִם שְׁמֵי הַשָּׁמַיִם Dtn 1o,14; 1.Kön 8,27; 2.Chr 2,5; 6,18; Neh 9,6 und die Wiedergabe in der LXX mit ὁ οὐρανὸς καὶ ὁ οὐρανὸς τοῦ οὐρανοῦ vgl. auch Ps 113,24 LXX; Sir 16,18; äthHen 71,5.

7) Traub, ThWB V Art. οὐρανός 511,17ff.

8) Mit diesem Term. soll abgehoben werden von der einmaligen und endgültigen Aufhebung in den Himmel (Himmelfahrt); vgl. dazu o. S. XXIII A. 77.

9) Der Befehl Λευί, Λευί, εἴσελθε ist redaktionelle Verbindung.

1o) Vgl. de Jonge, Testaments 26; Becker, Untersuchungen 37.

11) Die hier gemeinten Wasser sind die Wasser oberhalb des Firmaments, Ps. 148,4; Gen 1,7; slavHen 4; Apk 4,6; 15,2. Nach Jub 2,4 sind diese getrennt von den Wassern unterhalb des Firmaments (vgl. äthHen 54,8); s.a. Charles, Test. 28. Der Versuch von Charles, GV XXVIII, κρεμάμενον über מרקיע auf eine Korr. von ברקיע = ἐν τῷ στερεώματι zurück-

zuführen, ist nicht glücklich, weil ja das Firmament bereits in v. 6 genannt ist. Zudem gibt die β-Version nach Aufschluß darüber, wo sich der Autor den genauen Ort des Wassers dachte.

12) Daß man sich im späteren Judentum eine Vorstellung von der Größe des Himmels zu machen versuchte, zeigt jBer 9,13a; bChag 13a (Str.-Bill. I 451.606): von einem Himmel zum anderen ist es ein Weg von 500 Jahren. Schon von daher ist es nicht nötig, ὕψος = גבה auf נגה = φέγγος oder φῶς zurückzuführen (so Charles, GV z.St., vgl. Test.29).

13) SalvHen 3-22; ApkAbr 19; MidrPs 114 § 2; Pesikt r 5; Ex r 15; Chag 12b; u.a.

14) Es ist nicht nötig (und entspringt nur einem grundsätzlichen Vorbehalt gegen α), mit de Jonge, Testaments 20 in α eine sekundäre Reduktion von sieben auf drei Himmel zu sehen; die inneren Schwierigkeiten der β-Version sind zu deutlich. - Wir haben damit an dieser Stelle aber einen wichtigen Beleg dafür, daß α den ursprünglichen Text an einer Stelle bewahrt hat, während β ändert; ähnlich Becker, Untersuchungen 26ff.

15) Daneben gibt es auch die Vorstellung von zwei Himmelssphären, vgl. äthHen 71,5; MidrPs 114 § 2; Chag 12b; Dtn r 2 (199b); aber auch 5 Himmelssphären: ApkSoph; 10 Himmelssphären: viell. slavHen A 20,8; 22f.

16) Vgl. auch slavHen 9; grBar 7; 2.Kor 12,2.4, wobei nicht ganz festgelegt ist, ob das Paradies dem 3. Himmel zugehört oder über ihm liegt.

17) Wie λειτουργία und λειτουργεῖν (s.o. S. X A.44) hat auch λειτουργός häufig kultische Bedeutung (Jes 61,6; Neh 10,40; Sir 7,30; EpAr 95), wenn seine Anwendung auch nicht auf den kultischen Bereich beschränkt bleibt (2.Βας 13,18; 4.Βας 4,43; Sir 10,2; 3.Makk 5,5; u.a.); vgl. Strathmann, ThWB IV Art. λειτουργέω 225ff.

18) Voraussetzung für diese Verbindung von himmlischen und irdischen Kult war die aus kanaanäischer Tradition stammende "Wohntempelvorstellung": wie himmlischer und irdischer Wohnsitz Jahwes ineinsgesetzt werden können, vollzieht sich der Gottesdienst und priesterlicher Dienst gleichzeitig in beiden Räumen (vgl. Sach 3,1; 1 QSb 4,25ff.; Jub 31,13; äthHen 14; 71). Diese Vorstellung ist in Qumran auf die Gemeinde übertragen worden (vgl. Maier, Texte II 77f.) und hat dann zur jüdischen Merkabah- und Hekalothmystik geführt. Vgl. auch Bietenhard, Himmliche Welt 124ff. 192ff.

19) Bornkamm, ThWB ~~Art~~ IV Art. μυστήριον 822,12ff.

20) So α, β, S. Charles, GV z. St. hat die nur von A^{β} bezeugte LA λυτρώσεως vorziehen wollen. Doch besteht sachlich kein Unterschied, da λυτροῦσθαι τὸν Ἰσραήλ nicht christlich verstanden werden muß; im Gegenteil kann gerade A^{β} hier christlich bearbeitet sein (vgl. Lk 1,68; 2,38; Hb 9,12). Aptowitzer, Parteipolitik 84 hat eine Verschreibung von גאולת ישראל in גואל ישראל vorgeschlagen, doch läßt sich sonst an keiner Stelle belegen, daß A^{β} (allein!) auf einen hebr. Text zurückgeht. Im übrigen ist die Auswertung der vielen neuhinzugekommenen armenischen Handschriften (vgl. Burchard, BZNW 36,6ff.) abzuwarten, bis ein sicheres Urteil über den Wert des Armeniers gefällt werden kann.

21) Friedrichs, ThWB III Art. κηρύσσω 698ff.

22) So Schubert, Gemeinde 1o1.

23) Aptowitzer, Parteipolitik 84; Schnackenburg, TU 73, 1959, 635.

24) Das gilt auch, wenn v. 11 christliche Interpolation ist (s.u.); in jedem Falle wird von Gott selbst gesprochen, der (in Christus) den Menschen erschienen ist.

25) Büchsel, ThWB IV Art. λυτρόω 352,11f.

26) Büchsel, ThWB IV 352,19ff.

27) Ähnlich formelhaft wird der Ausdruck verwandt 1.Makk 4,11; PsSal 8,11.3o; 9,1 (vgl. auch die bei Str.-Bill. I 7ob und IV 861k genannten Belege).

28) V. 1o hatte den priesterlichen Dienst Levis entfaltet, der geleichzeitig im himmlischen und irdischen Heiligtum geschah (vgl. o.S. 34f.). Jetzt wird eine davon völlig unabhängige Zukunftsaussage gemacht.

29) Denkt v. 1o an Befreiung aus konkreter historischer Bedrückung, so v. 11 an die Wiederherstellung des ursprünglichen Heilsverhältnisses. Für eine Verbindung beider Vorstellungen in dieser Art gibt es m.W. keinen Beleg (vgl. dagegen die Zuordnung von Umkehr und Heilsweissagung bzw. Heilsrestitution im Rahmen der deuteronomistischen Geschichtstradition; s.u.S. 92f.). Deshalb ist der Vorschlag van der Woudes, Vorstellungen 2oo, eine nicht mögliche Harmonisierung: "In Levi und Juda findet Gott demnach die Organe zur Herbeiführung der endgültigen Erlösung".

3o) Vgl. Charles, Test. z.St.

31) Michaelis, ThWB V Art. ὁράω 331,41; 332,1f,

32) ἐν ἑαυτῷ (c) ist als lect. diff. gegenüber ἐν αὐτοῖς festzuhalten, das b bietet; ἐν αὐτῷ (hi und e?) und ἑαυτῷ (afg) stellen Glättungsversuche dar. Die

Annahme einer Verwechselung von לו und בו (so Charles, GV z.St.) oder von בו und בנו (so van der Woude, Vorstellungen 2oo, der die LA von b für primär hält) oder einer Fehlübersetzung von בעצמו das durch αὐτός hätte wiedergegeben werden müssen (so Charles, Exp 7, 19o9, 115) ist nicht überzeugend (vgl. auch die folgende A.).

33) V. 11 besteht möglicherweise aus zwei Schichten: Ist schon das Nebeneinander von διὰ τοῦ καὶ τοῦ Ἰούδα und ἐν ἑαυτῷ beschwerlich, so macht die armenische Version die Anhame wahrscheinlich (selbst de Jonge, Test. 26 räumt an dieser Stelle die Möglichkeit ein, daß A den orig. Text bewahrt hat). Die Vorstellung selbst scheint A nicht unbekannt zu sein (TSim 6,5b bietet zumindest A^{α} den parall. Text), doch könnte A bezeugen, daß die Vorstellung von TSim 6,5 (die Levi und Juda nicht kennt) erst sekundär mit dem Levi und Juda nennenden Satz 11 a (vgl. TSim 7,1; TD 5,1o; TG 8,1; TN 8,2) verbunden wurde.

34) De Jonge, Testaments 86ff.

35) Vgl. u.a. (alphabetisch geordnet): Allegro, JBL 75,1956,174-187; Beasley-Murray, JThS 48,1947,1-12; Bickerman, JBL 69,195o,245-26o; Black, TU 63,1957,441-59; Dix, JThS 27,1926,13o-143; Ehrlich, ZAW 68,1956,234-243; Friedrich, ZThK 53,1956,265-311; Giblet, in: L'attente du Messie, 1954,85-13o; Gnilka, RQ 2,196o,395-426; Greitemann, VD 11,1931,156-16o; Grelot, in: La Venue du Messie, 1962,19-5o; Higgins, VT 3,1953,321-36; ders. NTSt 13, 1966-67,211-239; Klausner, Ides 31o-316; H.-W,Kuhn, ZAW 7o,1958,2oo-2o8; K.G.Kuhn, NTSt 1,1955,168-179; ders. in: Stendahl, Scrolls 54-64; LaSor, VT 6,1956, 425-429; Laurin, RQ 4,1963,39-52; Liver, HThR 52, 1959,149-185; Liver, RQ 6,3-3o,1967; ders. Kirjath Sepher 34,1958,55-76; Maries, RSR 39,1951,381-96; Prigent, ThZ 15,1959,419-43o; Schnackenburg, TU 73, 1959,622-639; Schubert, Judaica 11,1955,216-235; ders. BZ 1,1957,177-97; ders. A XXIV IOK 1959,197-198; Sibermann, VT 5,1955,77-82; Smith, JBL 78, 1959,66-72; Starcky, RB 7o,1963,481-5o5; Stewart, NTSt 14,167-68,126-135; van der Woude, Vorstellungen 1957; Zerofa, Angelicum 42,1965,318-341.

36) Vgl. zuletzt de Jonge, Testaments 5o; vgl. ders. NT 4,196o,212; Becker, Untersuchungen 21o.

37) Am Ende von v. 12 gehen die Handschriften auseinander; unter den Bemühungen, die Wendung zu deuten, scheint hier h am ehesten verständlich, doch ist damit nicht erwiesen, daß h hier die ursprüngliche LA bewahrt hat (gg. Becker, Untersuchungen 21o A. 42).

38) Vgl. bereits Charles, Test.z.St.; Eppel, Piétisme 21; 62f.; de Jonge, Testaments 46ff.; Becker, Untersuchungen 26ff.

39) Auch hier ist A$^{\alpha}$ als freie Bearbeitung anzusehen; vgl. o.S. 33.

40) Eppel, Piétisme 62ff.; de Jonge, Testaments 46ff. und Becker, Untersuchungen 26ff.205 sehen den Einschnitt zwischen v. 3 und v. 4. Dann aber ist die erste Reihe unvollständig.

41) Das ist in der bisherigen Forschung übersehen worden: zuletzt haben sowohl de Jonge (Testaments 46) für β (α hätte wie in 2,7-9 auf drei Himmel zu kürzen versucht), Becker (Untersuchungen 26ff.) sogar für α und β die Siebenzahl errechnen wollen. - Es kann danach nun aber auch nicht v. 4-8 deshalb in den Text gebracht worden sein, um die Zahl von sieben Himmeln vollzumachen (so de Jonge, Testaments 46f.), sondern v. 5-8 muß bereits vorgelegen haben, als die Angleichung an TL 2,7-10 durch die gemeinsame Siebenzahl vorgenommen wurde.

42) Vielleicht ist aber mit einer noch komplizierteren Textgeschichte zu rechnen, denn eine Vorstellung von fünf Himmeln ist nur ApkSoph - und da auch nicht sicher - belegt und angesichts des mangelnden Symbolwertes der Zahl Fünf nicht gerade zu erwarten.

43) Vgl. auch Homer, Il 15,191; 21,56; Od 11,57; Jos.Bell 3,375; aber auch im babylonischen Weltbild: Gilgamesch-Epos (Greßmann, AOT 150-198); Höllenfahrt der Ischtar (Greßmann, AOT 206-212).

44) Charles, Test. 30; de Jonge, Testaments 47; u.a.

45) πῦρ bezeichnet dabei wohl den Blitz, vgl. Ex 9,28; Ps 29,7; 78,48; 105,32; 148,8,

46) יום (יהוה) bezeichnet "allgemein den Zeitpunkt des Eingreifens Gottes", ohne daß damit immer eine eschatologische Erwartung verbunden ist (vgl. Delling, ThWB II Art. ἡμέρα 950,45). δικαιοκρισία als das "gerechte Urteilen... eines δίκαιος κριτής "(Schrenk, ThWB II Art. δίκαιος κτλ. 228,40) begegnet erst in jüdisch-hellenistischer Literatur (am frühesten TL 3,2; 15,2; zur Sache vgl. äthHen 27,3; 60,6; 93,14; δικαιοκρίτης 2.Makk 12,41; Sib 3,704) πρόσταγμα, von der göttlichen Anordnung gebraucht, begegnet m.W. nicht im Hinblick auf das Endgericht.

47) Lagrange, Judaisme 123 hat auf Röm 2,5 verwiesen und TL 3,2 für christlich gehalten. Aber es liegt jüdisch-hellenistische Terminologie vor, in der auch Paulus steht (Schrenk, ThWB II Art. δίκαιος 228f.)1

48) Auch hier ist β lect.diff.; α ändert auf Grund der bekannten Vorstellung.

49) Es scheint eine semitisierende Genitivkonstruktion vorzuliegen (vgl. Sir 5,8; Jer 51,1; Ez 13,13).

50) So auch de Jonge, Testaments 47.

51) So Schnapp; Charles, Test. 31.

52) Grundmann, ThWB II Art. δύναμαι 297,12.

53) Stade-Bertholet, Theologie II 375; vgl. dort die Belege.

54) Vgl. Eißfeldt, Jahwe Zebaoth, Misc.Acad.Berol. II, 2, Berlin 1950, 128-150.

55) Grundmann, ThWB II 296,55ff.

56) S. Bauer, WB s.v. παρεμβολή und τάσσω .

57) Nahe kommt Sib 3,63-69; CD 4,13-18; 5,18; 12,2. In Jub geht die Verführung von den Geistern Mastemas (11,5; 19,28) aus. Ihre Macht ist ihnen von Gott gegeben (15,31) und wird auch nach dem göttlichen Gericht nicht völlig eingeschränkt (10,8f.). Neben Mastema und Belial (1 QS 1,18.24; 2,5.19; 10,21) geht in Qumran die Verführung (תעות) vom Engel der Finsternis aus (1 QS 3,21f.). In äthHen sind es die Wächter aus Gen 6,2ff. bzw. Asael, die die Menschen verführen (äthHen 54,6; 64,2; 69,4.27; grHen 8,1; 19,1).

58) Wieder ist β lect.diff., auch läßt α (καὶ ἐπ' αὐτούς) erkennen, daß die ἅγιοι räumlich von den δυνάμεις getrennt sind.

59) TL 18,11.14 und TD 5,11 sind christliche Interpolationen, vgl. unten Abschnitt 2.2.5.

60) c Bietet allein καταλύματι , doch gibt diese LA kaum Sinn und ist wohl durch Verschreibung entstanden. καταλύω, im Sinne von 'einkehren', 'wohnen' gebraucht, begegnet auch Gen 19,2; 24,23.25; Sir 14,25.27 u.ö., hat aber meist die Situation der Beendigung einer Reise oder des Übernachtens vor Augen (hebr. לין). Die übertragene Bedeutung ist nicht belegt (wohl aber für das hebr. לין , vgl. Ps 30,6; Ri 1,16; Jes 1,21; Hi 41,14; u.a.. Vielleicht darf man deshalb hier Übersetzungshebraismus annehmen).

61) ἐν ἁγίῳ ἁγίων ist eher Zusatz in β als Auslassung in α. Gemeint ist das himmlische Heiligtum (s. Bauer, WB s.v. ἅγιος 2b).

62) entfällt.

63) Vgl. Bauer, WB s.v.

64) Vgl. Kittel, ThWB II Art. δόξα 245ff.

65) Kuhn, ThWB I Art. ἅγιος 98,25ff. vor allem im Hinblick auf das rabbinische Judentum, doch gilt das auch für Sir und Hen, vgl. Sp. 99,1ff. (vgl. den Heiligkeitsbegriff bei Jesaja).

66) Eine ganz ähnliche Beschreibung bietet ApkAbr 19, 5-9; der Seher steht über dem 7. (ursprünglich 3.?) Himmel und schaut herab. Im 7. Himmel befinden sich

die Feuerengel, im 6. Himmel sind Geisterengel, die den Engeln des 7. Himmels dienen, im 5. Himmel führen Sternenmächte die Befehle aus, ihnen gehorchen die Elemente der Erde.

67) Das gilt sowohl für α (μετ' αὐτῶν) wie auch für β (μετ' αὐτόν), deshalb ist eine Entscheidung zwischen beiden LA kaum möglich. Es kann auch ein Hörfehler ο = ω vorliegen.

68) Beide Vorstellungen sind gleichbedeutend und geläufig, so daß eine Entscheidung nicht möglich sein wird, vgl. v. 7.

69) Zu λειτουργεῖν vgl. o. S. X A.44.

70) ἄγνοια wird von der LXX vor allem für die versehentlichen Sünden eingesetzt, vgl. u.a. Lev 5,18; Qoh 5,5; 2.Chr 28,13; 1.Esr 8,72; häufig auch in den Test XII, u.a. TJud 19,3; TSeb 1,5; TG 5,7.

71) Bereits ἐξιλάσκομαι = כִּפֶּר bezeichnet "das Tun eines Priesters, durch das die Sünde vor Gott unwirksam gemacht, getilgt, gesühnt wird" (Büchsel, ThWB III Art. ἱλάσκομαι 315,26f.). Dabei wird ἱλάσκομαι (bzw. ἐξιλάσκομαι) mit dem Akk. der gnädig gemachten Person verbunden, die entsündigende Sache oder Person mit περί oder ἐπί u.Gen. eingeführt (vgl. Johannessohn, Präp. 222f.). πρός nach ἱλάσκομαι ist nicht belegt.

72) De Jonge, Testaments 48. Vgl. auch Behm, ThWB III Art. θύω 187 A. 27.

73) Vgl. G Friedrichs, Der Brief an die Philipper, NTD 8, 92-129, bes. 128 z.St.; H. Conzelmann, Der Brief an die Epheser, NTD 8, 56-91, bes. 83 z.St.

74) De Jonge, Testaments 49: Hbr 13,15f.; Justin Dial 22,9f. (Ps 50,23), Clem Alex, Strom 7,49.

75) Doch vgl. Plutarch, VitNum VIII 15; XVI 2 (So auch de Jonge, Testaments 49 A. 51); Seneca, Fragm. 123; Sib 8,403.

76) Vgl. Kittel, ThWB IV Art. λόγος 146,10.45.

77) Kittel, ThWB IV 146,29.

78) Behm, ThWB III Art. θύω 187,11. Vgl. auch Wenschkewitz, Spiritualisierung 71ff.

79) Noth, Die fünf syrisch überlieferten apokryphen Psalmen, ZAW 48,1930,1-23.

81) J.A. Sanders, Two non-canonical Psalms in 11 Q Ps^{a}, ZAW 76,1964,57-75. Zur Vorstellung vom "Lobopfer" der Lippen" in Qumran s. Becker, Heil Gottes 129.

82) Bietenhard, Himmlische Welt 106.

83) Vgl. Charles, Test. 34; De Jonge, Testaments 48.

84) Schmitz, ThWB Art. θρόνος 167,16; vgl. Foerster, ThWB II Art. ἐξουσία 568,31ff.
85) entfällt.
86) entfällt.
87) Das unterscheidet v. 5-8 deutlich von v. 1-4. πῦρ, χιών, κρύσταλλον sind noch keine Engelwesen (Elementargeister oder Strafengel - so Bietenhard, Himmlische Welt 1o6). Den unterschiedlichen Charakter von v. 1-4 und 5-8 übersieht Bietenhard, wenn er in v. 2-3. 5-8 eine einheitliche Angeblogie findet (Himml. Welt 1o6). Auch die sekundäre Zusammenstellung beider Abschnitte war nicht von der Absicht getragen, eine vollständige, auf sieben Himmel verteilte Angelologie zu schaffen.
88) S. die sich für die Zählung der Himmelsphären ergebenden Schwierigkeiten, vgl. u. S. 42.
89) Vgl. Bousset-Greßmann, Religion 32o-331; Bietenhard, Himmlische Welt 1o1-147.
9o) So auch de Jonge, Testaments 47 A. 45; Becker, Untersuchungen 2o6.
91) Die Geschichte dieser Gattung der Theophanie Jahwes hat Jörg Jeremias herausgearbeitet (J. Jeremias, Theophanie. Die Geschichte einer alttestamentlichen Gattung, Neukirchen 1965. S. bes. 23ff.).
92) Diese besondere Zielsetzung der Theophanieschilderung in Sir 16,18f. und TL 3,9f. hat Jeremias nicht gesehen (vgl. Theophanie 161).
93) Darauf hat Charles, Test. 35 hingewiesen. Doch läßt sich TL 3,9 weder auf den griechischen Text von Sir 16,18f. noch auf dessen hebr. Grundlage zurückführen. Es leigt eine freie Nachbildung oder eine gemeinsame Tradition vor.
94) Vgl. de Jonge, Testaments 47.
95) Zum folgenden vgl. F. Lang, ThWB VI Art. πῦρ 927ff.; R. Meyer, Die biblische Vorstellung vom Weltenbrand, Bonner Orient. Studien NF 4, 1956, 79-136.
96) Delling, ThWB VII Art. στοιχεῖον 686,32f.
97) Zu einem Beleg der Vorstellung vom Weltenbrand in Qumran (1 QH 3,25-36) s. Ringgren, Der Weltenbrand in den Hodajot, in: Bibel und Qumran, Berlin 1968, 177-182.
98) Gegen Sjöberg, ThWB VI Art. πνεῦμα 373 A. 214.
99) Empedokles fr. 38,3f. (Diels I 329,2f.) u.ö.; Diog L VI 134; Chrysipp (bei Stob. Ecl. I 129, 3-23); Epict Diss III 13,14f.; u.ö.

1oo) Vgl. Baumgärtel-Bieder, ThWB VI Art. πνεῦμα 357ff.

1o1) Jeremias, ThWB I Art. ᾅδης 146f.

1o2) So Charles, Test. z.St. mit Hinweis auf Jes 5,14 (Hab 2,5; Prov 27,2o; 3o,15-16). Anders Charles, GV z. St.

1o3) Messel, BZAW 33, 363.

1o4) So Messel, BZAW 33, 363.

1o5) So Charles, Test. z.St. Es besteht aber kein Grund, die ganze Zeile, also auch καὶ τοῦ ᾅδου σκυλευομένου als christliche Interpolation auszuscheiden (so Becker, Untersuchungen 211f.). καὶ τοῦ ᾅδου σκυλευομένου paßt formal wie inhaltlich gut in den Zusammenhang.

1o6) De Jonge, Testaments 47 A. 45.

1o7) Der Plural ist vielleicht Angleichung an 3,1. Aber s.a. Jer 38,34 LXX; Jo 3,19; Sir 17,2o; Bar 3,8; Tob 13,5). Sing.: TL 2,3; 4,2; TD 6,1o.

1o8) ἀπειθέω (so α,d) bezeichnet schon für sich ="die sündige Haltung des Volkes, die im AT wesentlich als Ungehorsam gegen Gott verstanden wird" (Bultmann, ThWB VI Art. πείθω κτλ. 1,1f,), vgl. Jes 63,1o; 65,2; Sach 7,11; Ex 23,21; u.ö.). Deshalb kann ἀπειθοῦντες neben dem folgenden ἀδικίαις Zusatz sein, der die Aussage (vgl. 3,1o) auf die ἀπειθοῦντες einschränken soll. Dann könnte auch ἀπειθοῦντες christlich sein. Die LA von β-d,A^β setzt dafür die geläufige christliche Vokabel ein, ist daher sekundär.

1o9) Vgl. die vorige A. Auch κόλασις dürfte vorchristlich sein. In der LXX häufiger bei Ez (6x) und Sap (4x), vgl. 2.Makk 4m38; 4.Makk 8,9; Jos.Ant 1,6o; in den Test XII: TR 5,5; TG 7,5; TB 7,5 β. Die Parall. zu Mt 25,46 ist nicht zwingend, da eine entsprechende positive Aussage über die Gerechten fehlt.

11o) Vgl. de Jonge, Testaments 47.

111) Zu TL 2,11f. s.o. S. 36.

112) Becker, Untersuchungen 211. Vgl. dort die genauen Belege.

113) Becker, Untersuchungen 211.

Anmerkungen zu S. 47 - 66 (Abschnitte 1.2 und 1.2.1)

1) Der aramäische Text ist abgedruckt bei Charles, GV App. III. Zeilennummerierung und Verseinteilung wird nach Charles gegeben. Vgl. auch o.S. II A. 8f.

2) Ebenfalls abgedruckt bei Charles, GV App. III.

3) Textwiedergabe und Besprechung bei Barthélemy/Milik, DJD I 87-91. Vgl. auch die ausführliche Untersuchung bei Becker 42f. Zu den Fragmenten aus 1 Q 21 soll Liver, Kirjath Sepher 34,1958,56 Hinweise gegeben haben. Doch war mir diese Arbeit bisher nicht zugänglich.

4) Es kommt hinzu, daß uns die aram. TL-Tradition nicht vollständig bekannt ist, vor allem fehlt ja ein parall. Text zur Vision TL 2,6-6,2, aber auch zu TL (14?) 16-18.

5) So Becker, Untersuchungen 43. Becker ist grundsätzlich von der Wertlosigkeit von aTL und den entsprechenden Fragmenten überzeugt, um so die Eigenständigkeit des griech. TL und der Test XII überhaupt zu sichern.

6) Zum ganzen vgl. Milik, RB 62,1955,398f.; RB 73,1966, 95 A. 2.

7) Es können daher auch keine Folgerungen aus dem Fund dieser Fragmente in Qumran in Hinblick auf die qumranische Entstehung von aTL gemacht werden. So wie einmal die Test XII christlich gedeutet werden konnten, ist auch eine in den Text eingreifende Interpretation auf die besonderen Vorstellungen der Qumrangemeinde hin möglich. Die einzig sichere Folgerung ist, daß Qumran den TL-Stoff nicht im Zusammenhang der übrigen Testamente gekannt und überliefert hat (vgl, o.S. 5f.).

8) Vgl. de Jonge, Testaments 39f.; Milik, RB 62,4o5f.; Becker, Untersuchungen 51ff. Das literarische Verhältnis soll am Ende der Untersuchung von TL 8-9 ausführlicher besprochen werden.

9) Vgl. unten S. 71f.

1o) Becker, Untersuchungen 213ff.

11) Becker, Untersuchungen 216.

12) Becker, Untersuchungen 216.

13) Die LA von β in TL 8,18 ὅμοιον ἐκείνον ἐστίν erfährt durch den aram. Text eine Stütze gegen α (ὅμοιόν ἐστιν τοῦ πρώτου ὀνείρου).

14) Grelot, RB 63,1956,4oo. Aber auch dieser Satz steht dann nicht gut im Zusammenhang, so daß eine Glosse wahrscheinlicher ist.

15) Auch in TL 8,19 erfährt die LA von β οὐκ ἀνήγγειλε αὐτό παντὶ ἀνθρώπῳ durch den aram. Text eine Stütze gegen α (τινι ἀνθρώπῳ).

16) S.o.S. 8ff.

17) Charles, AP II 364; Lévi, REJ 54,19o7,168. Die meisten Übersetzer sind ihnen gefolgt.

3) Textwiedergabe und Besprechung bei Barthélemy/Milik, DJD I 87-91. Vgl. auch die ausführliche Untersuchung bei Becker 42f. Zu den Fragmenten aus 1 Q 21 soll Liver, Kirjath Sepher 34,1958,56 Hinweise gegeben haben. Doch war mir diese Arbeit bisher nicht zugänglich.

4) Es kommt hinzu, daß uns die aram. TL-Tradition nicht vollständig bekannt ist, vor allem fehlt ja ein parall. Text zur Vision TL 2,6-6,2, aber auch zu TL (14?) 16-18.

5) So Becker, Untersuchungen 43. Becker ist grundsätzlich von der Wertlosigkeit von aTL und den entsprechenden Fragmenten überzeugt, um so die Eigenständigkeit des griech. TL und der Test XII überhaupt zu sichern.

6) Zum ganzen vgl. Milik, RB 62,1955,398f.; RB 73,1966, 95 A. 2.

7) Es können daher auch keine Folgerungen aus dem Fund dieser Fragmente in Qumran in Hinblick auf die qumranische Entstehung von aTL gemacht werden. So wie einmal die Test XII christlich gedeutet werden konnten, ist auch eine in den Text eingreifende Interpretation auf die besonderen Vorstellungen der Qumrangemeinde hin möglich. Die einzig sichere Folgerung ist, daß Qumran den TL-Stoff nicht im Zusammenhang der übrigen Testamente gekannt und überliefert hat (vgl. o.S. 5f.).

8) Vgl. de Jonge, Testaments 39f.; Milik, RB 62,4o5f.; Becker, Untersuchungen 51ff. Das literarische Verhältnis soll am Ende der Untersuchung von TL 8-9 ausführlicher besprochen werden.

9) Vgl. unten S. 71f.

1o) Becker, Untersuchungen 213ff.

11) Becker, Untersuchungen 216.

12) Becker, Untersuchungen 216.

13) Die LA von β in TL 8,18 ὅμοιον ἐκείνον ἐστίν erfährt durch den aram. Text eine Stütze gegen α (ὅμοιόν ἐστιν τοῦ πρώτου ὀνείρου).

14) Grelot, RB 63,1956,4oo. Aber auch dieser Satz steht dann nicht gut im Zusammenhang, so daß eine Glosse wahrscheinlicher ist.

15) Auch in TL 8,19 erfährt die LA von β οὐκ ἀνήγγειλα αὐτό παντὶ ἀνθρώπῳ durch den aram. Text eine Stütze gegen α (τινι ἀνθρώπῳ).

16) S.o.S. 8ff.

17) Charles, AP II 364; Lévi, REJ 54,19o7,168. Die meisten Übersetzer sind ihnen gefolgt.

18) Auch ist diese Übersetzung grammatisch schwierig: מן קצתי ist nirgends in übertragener Bedeutung gebraucht. Bei מן קצתי ist zunächst erst einmal an die räumlich konkrete Vorstellung von מן zu denken, d.h. an die Bedeutung "von - weg".

19) Grelot, RB 63,399. S. dort die aram. Belege.

2o) Becker hat diese Deutung Grelots bestritten (Untersuchungen 53). Sie sei aus 8,2 eingetragen, die Engel seien sønst in aTL nicht erwähnt; xx/selbst wenn sie in aTL 4 gestanden hätten, müßten sie jetzt als 'Engel' bezeichnet werden. Diese Bedenken Beckers wären richtig, wenn in Z. 9 das Zahlwort 'Sieben' nicht den grammatisch besten Sinn ergäbe. Was soll dann damit bezeichnet werden? Beckers Einwand wird zu einem methodisch unzulässigen argumentum e silentio. Wieso kann in dem verlorengegangenen Abschnitt zwischen aTL 3 und aTL 4 nicht auch ein zu TL 8,2 parall. Abschnitt gestanden haben?

21) Gegen L. Jansen, Suppl. Numen 4, 358, der im ganzen Kap. 8 eine einheitliche Festliturgie sehen will und die v. 11-17 als Orakelspruch in sieben Abschitte aufteilt, die von je einem Engel gesprochen werden. Doch ist der völlig unterschiedliche Charakter von v. 2-1o und 11-17 deutlich, und wir werden mit ursprünglich selbständigen Elementen zu rechnen haben, s.u.S. 59f.

22) Das wird noch deutlicher, wenn man v. 16 als ursprüngliche Fortsetzung von v. 13 versteht, s.u. S. 62.

23) Charles, AP II 364; Lévi, REJ 54,19o7, 168.

24) Grelot, RB 63, 393f.

25) Grelot, RB 63, 393.

26) Grelot, RB 63, 394f.

27) Milik, in: Barthelemy/Milik, DJD I, 88; Grelot, RB 63, 395.

28) Das hat Becker nicht gesehen, wenn er Grelot vorwirft, er habe den Gegenbegriff zu מלכות חרבא erst in 1 Q 21 1 gefunden (Untersuchungen 49) oder 1 Q 21 zum hermeneutischen Schlüssel für TL 8,11 gemacht (Untersuchungen 42f.).

29) Das erwägt Becker, Untersuchungen 5o; vgl. Braun, RB 67,196o, ~~554~~ 534.

3o) So richtig Becker, Untersuchungen 49. Doch wird damit die Deutung von Z.1-4a nicht entkräftet. Es ist ja auch für aTL daran festzuhalten, daß der Text "Klar und unmißverständlich von Levis Einsetzung zum Priester" spricht und so verstanden werden will (so Becker, Untersuchungen 216); das zeigt aTL 8ff. eindeutig.

31) Aber eine sichere Entscheidung darüber ist kaum möglich, da vom eigentlichen Inhalt der Vision nicht mehr viel zu erkennen ist.

32) Indem hier die 1. Pers.plur. gebraucht wird, gewinnt die Deutung von שבעתין in Z. 9 auf die sieben Engel noch an Wahrscheinlichkeit.

33) Man wird daher aTL die mit TL gemeinsamen Aussagen an dieser Stelle nicht absprechen können, gg. Becker, Untersuchungen 5o.

34) Dieses Urteil kann sich nur auf den Abschnitt Oxford a 1-8 beziehen und darf nicht auf den gesamten Inhalt der Vision Levis ausgedehnt werden; wir wissen nicht, ob der zwischen dem ersten Cambridge-Fragment (aTL 1-3) und dem Oxford-Fragment (aTL 4ff.) fehlende Abschnitt entsprechende deutliche Parallelen enthielt.

35) Grelot, RB 63, 396 sah den folgenden ursprünglichen Zusammenhang: "Deine Nachkommen werden geteilt werden in drei Lose: das erste ist sehr groß, und keines ist größer als es; das zweite ist das Priestertum; das dritte umfaßt die Führer, die Richter und Schreibei... Und es bringt dir der Herr zwei Herrschaften: Die Herrschaft des Priestertums und die Herrschaft des Schwertes. Darum wirst du und deine Nachkommen in eurem Erbteil haben: in der Eigenschaft der Herrschaft des Priestertums die Opfer zu geben dem höchsten Gott, die Erhabenheit des Friedens und das Beste der ganzen Erstlinge des Landes; in der Eigenschaft der Herrschaft des Schwertes: den Krieg und den Kampf und das Massaker und die Not und das Handgemenge, Blutbad und Hunger. Soviel du essen wirst, soviel wirst du hingern...".

36) Eine (nur) mündliche Tradition als gemeinsamer Ausgangspunkt für aTL und TL kann diesen überraschenden Tatbestand nicht klären.

37) Vgl. die Reihenfolge in den angegebehen Stellen. Auch in Ex 28 ist die Reihenfolge willkürlich, vgl. Noth, Das zweite Buch Mose, ATD 5,196o,179f.

38) De Jonge, Testaments 44 sieht hier einen christlichen Grundgedanken, daß "die jüdische Priesterschaft ein Typos der Priesterschaft des christlichen Glaubens" ist. Eph 6,13ff., das von ihm hier herangezogen wird (vgl. auch 1.Ptr 2,5.9), hat zumindest nicht die priesterlichen Gewäander vor Augen.

39) מִשְׁפָּט und צְדָקָה können weitgehend synonym gebraucht werden; die LXX kann מִשְׁפָּט mit δικαιοσύνη wiedergeben. Vgl. im einzelnen Schrenk, ThWB II Art. δικαιοσύνη 197f.

40) Bammel, ThLZ 79, 1954, 354. Bammel verfolgt anhand vieler Belegstellen, vor allem aus der Hasmonäerzeit, diesen Prozeß.

41) Bammel, ThLZ 79, 354.

42) De Jonge, Testaments 44 hat v. 3 als Einleitung zum folgenden verstanden; ähnlich Jansen, Suppl. Numen 4, 357.

43) Beide Versionen verstärken unabhängig voneinander εἰς ἱερέα ... σου; α setzt πᾶν hinzu, β ἕως αἰῶνος

44) κρίσεως in β ist wohl als verdeutlichender Zusatz verdächtig und sekundär.

45) ἐλαίας πιότητος ist offenbar Fehlübersetzung von זֵית שֶׁמֶן, vgl. Dtn 8,8, wo der Übersetzer שֶׁמֶן als Fett verstand.

46) Vgl. Widengren, The King and the Tree of Live, Uppsala 1951, bes. 2o-41; 62f.

47) Vgl. Widengren, Königtum 49.

48) Beachtenswert ist der Hinweis Philonenkos (Interpolations 41; vgl. Delcor, RT 58, 1958, 775) auf das essenische Gemeinschaftsmahl mit Brot und Wein (z.B. 1 QS 6,4-6; 1 QSa 2,17-22); zwar handelt es sich dort um ein allgemeines, vielleicht sakrales Priestermahl, aber ohne Bezug auf die Inthronisation eines Priesters. Doch können diese Belege aus Q zeigen, daß Brot und Wein nicht unbedingt christl. Term. zu sein brauchen.

49) Der Zusatz ist grammatisch schwierig, aber doch gegenüber h,A (ἅγιον) lect. diff. Es können aber auch beide Versionen spätere Entwicklung sein.

5o) MT jeweils קֹדֶשׁ־קָדָשִׁים. Bei den Rabbinen wird unterschieden zwischen den קֹדֶשׁ קָדָשִׁים 'hochheiliges Opfer' und den קָדָשִׁים קַלִּים 'Opfern geringeren Heiligkeitsgrades', vgl. Kuhn, ThWB I Art. ἅγιος 97,41f.

51) Brot als Opferelement ist geläufig, Wein beim Opfer auch Ex 29,38-41; Num 15,2-15; vgl. Jos. Bell 5,565.

52) Die Beziehung zur Melchisedek-Tradition könnte noch darüber hinausgehen, wenn man Ps 11o hinzunimmt; zwar kann man nicht mehr, wie einst Duhm und Baethgen, Ps 11o in die Makkabäerzeit ansetzen, doch laufen von Ps 11o und der darin belegten Vorstellung vom Priesterkönigtum (vgl. Kraus, Psalmen, Bibl. Kommentar 15/2, Neukirchen 1961, 76of.) wichtige Linien zur späteren Verbindung von priesterlichen und königlichen Funktionen. - Widengren, Königtum 51 hat auch in der Speisung mit Brot und Wein (Lebensbrot und Lebenstrank) feste Elemente des Krönungsrituals finden wollen. Doch reichen dazu die angeführten

Parallelen (vor allem Gen 14,18, unter Hinweis auf Nyberg, AEW 35,1938,363f.374) kaum aus. Zudem ist die Voraussetzung, daß hinter TL 8 eine wirklich einmal so vollzogene Inthronisation eines Priesters steht, kaum richtig. Darauf wies ja auch bereits das übertragene Verständnis der Kleidung hin. Hier liegt eine Fiktion, entstanden aus verschiedenen Vorstellungselementen, zugrunde.

53) Manson, JThS 48,1947,59 hatte in v. 3-1o die Tauf-ordnung der syrischen Gemeinde mit der für sie charakteristischen Abfolge von Salbung, Taufe, Eucharistie und Einkleidung wiederfinden wollen (vgl. auch Daniélou, Théologie 25; Dix, The Seal in the Second Century, Theology 51,1948,7). Nauck, Tradition 171ff. hatte auf den Aufnahmeritus für Neophyten hingewiesen; de Jonge, Testaments 43ff.; NT 4,196o,234 hat allgemein in der Einsetung des Hohenpriesters die "Einsetzung" des Christen gesehen. Doch ergeben sich keine zwingenden Parallelen, auch ist nicht zu sehen, in welchem Zusammenhang hier ein solcher christlicher Abschnitt stehen sollte. Vgl. auch Becker, Untersuchungen 216f.

54) Leider ist kein vollständiges Ritual der israelitischen Königsinthronisation erhalten, sondern in Ps 2 und Ps 11o sowie 1.Sam 1o; 2.Kön 9; u.a. nur "einige Phasen aus der Thronbesteigungsfeier"(Kraus, Gottesdienst in Isarel, München 1962, 258). Mit Sicherheit wird aber mit den Elementen (Erwählung und Berufung), Salbung, Inthronisation, Investitur mit den königlichen Insignien und Huldigung zu rechnen sein (vgl. Bernhardt, BHH II Art. Krönung 1o15f.). Widengren (Sakrales Königtum, Stuttgart 1955) u.a. haben deutlich gemacht, daß auf das israelitische Ritual allgemein orientalische Vorstellungen eingewirkt haben, die auch in nachexilischer Zeit noch lebendig gewesen sein können.
Widengren (Königtum 49ff.; Royal ideologie 211) und L. Jansen (Suppl.Numen 4,356-365) haben dieses allgemein orientalische Inthronisations-"pattern" auch hinter dem Aufbau des gesamten TL sehen wollen; Widengren (bs. Königtum 53f.) rekonstruierte ein "Inthronisationsritual in TL 2-8, L. Jansen (Bes. 361ff.) sah das pattern in TL 8-18 wirksam. Doch haben sie jeweils dabei die verschiedenen Schichtungen des TL in unzulässiger Weise vernachlässigt, um eines einheitlichen Schema zu erhalten, für das es keine sicheren israelischen und außerisraelitischen Belege (außer TL) gibt. Zu Jansen vgl. auch Becker, Untersuchungen 216f.

55) Vgl. Noth, Das zweite Buch Mose, ATD 5, Göttingen 196o, zu Ex 28f.

56) Es gibt keine Belege dafür, daß der hier beschriebene Ritus jemals in dieser Form vollzogen wurde.

57) De Vaux, Lebensordnungen II 241.

58) Becker, Untersuchungen 22o verbindet 8,1-3 mit v. 16f. zu einem älteren Gedankengang, in den v. 4-15 -wahrscheinlich als Block - eingefügt wurde. Doch scheitert diese These an der falschen Trennung von v. 11f. und 16f., s.u.S. 62.

59) Vgl. o.S. 51 A. 21.

6o) Ein ähnliches Urteil machte schon die Untersuchung des aram. Fragmentes (o.S. 51) wahrscheinlich. In TL 8,18f. haben wir den Abschluß der alten Vision vor uns.

61) So de Jonge, Testaments 46.

62) Auch TSim 6,5 wird als christliche Glosse auszuscheiden sein, vgl. bereits Messel, BZAW 33,36off.; de Jonge, NT 4,231f.

63) De Vaux, Lebensordnungen II 233.

64) De Vaux, Lebensordnungen II 233.

65) So die allgemeine Auffassung, vgl. z.B. die Übersetzung bei Rießler, Schrifttum 1164; Charles, AP 3o9.

66) Zu ἅγιος als Kennzeichen der Schrift s. Str.-Bill. IV 435ff.; III 14; IV 154; vgl. auch Kuhn, ThWB I Art. ἅγιος 1oo. Die LA von β mit φυλαχθήσεται τὸ ἅγιον scheint an den Tempel zu denken, während α in die andere Richtung weist. Zu λαμβάνειν für das geistige Aufnehmen vgl. Joh 12,48; 17,18.

67) Übersetzung nach Rießler, Schrifttum 622.

68) Auf Jub 31,15 hatte bereits de Jonge hingewiesen (Testaments 45f.); vgl. Philonenko, Interpolations 42; Grelot, RB 63, 395. - Becker hat diese Parallele übersehen.

69) Dieses Verständnis war nahegelegt worden durch das Oxford-Fragment Col. a Z 1-2a. Ähnlich Jub 31,16. Aber TL 8,16 kann ohne weiteres auch freie Nachbildung einer allgemein bekannten Aussage sein.

7o) Bei der üblichen Aufteilung der drei ἀρχαί auf v. 12-15 bleibt das ἐξ αὐτῶν am Anfang von v. 17 beziehungslos und unverständlich.

71) In TL 8,17 ist das ἱερεῖς (α) bzw. ἀρχιερεῖς (β) von späterer Hand für die שָׂרִים eingesetzt worden, als man den Zusammenhang mit v. 12f. nicht mehr sah; Grelot, RB 63,395 schreibt diese Änderung dem christlichen Bearbeiter zu.

72) Jub 31,22ff. steht in auffallender Konkurrenz zu v. 31,11ff. und zeigt, daß Jub verschiedene Tradi-

tionen verarbeitet hat (vgl. v. 11 und v. 21 als Rahmen eines Abschnitts). Es kann daher nicht entschieden werden, in welchem Kontext der dreigliedrige Levisegen ursprünglich gestanden hat. Auffallend ist auch v. 16f. (vgl. TL 2,12), das wie ein selbständiges Überlieferungsstück aussieht.

73) S.o. S. 53.

74) Vgl. Becker, Untersuchungen 218. Er vermutet hinter ὁ πρῶτος κλῆρος ἔσται μέγας einen "Klartext", in dem von der ἱερωσύνη μεγαλεῖον oder dem ἱερεύς ὁ μέγας gesprochen wurde.

75) De Jonge, Testaments 46.

76) Schnapp, bei Kautssch AP II 467. Er sieht in v. 11-15 einen christlichen Einschub.

77) Bickerman, NTSt 69, 252. Der ursprüngliche Zusammenhang besteht nach Bickerman aus v. 2-1o. 16-17 und enthielt keinen Hinweis auf ein levitisches Königtum. V.11-15 seien wahrscheinlich christlich.

78) Becker, Untersuchungen 22o stellt v. 16f. zu v. 1-3 und sieht in v. 4-15 eine zweite, später eingefügte "Version desselben Themas".

79) Die Zusammengehörigkeit von v. 11-13. 16f. als ursprüngliche Deutung der drei ἀρχαί hatte Schürer, ThLZ 33,19o8,51o A. 1 und Geschichte III 348 A.93 in Erwägung gezogen. Grelot (RB 63, 395) ist zu einem ähnlichen Ergebnis gekommen.

8o) Bousset, ZNW 1,19oo,166.

81) Charles, bes. Test. 45.

82) Rießler, Schrifttum 1336.

83) Volz, Eschatologie 191f.

84) R. Meyer, ThWB VI Art. προφήτης 825f.

85) Bammel, ThLZ 79, 353.

86) Higgins, VT 3, 328 A. 1 hat diese Deutung in Erwägung gezogen (vgl. aber u. A. 92 und 95); ähnlich Hahn, Hoheitstitel 353 A. 3; Reicke, JBL 79,143; Klausner, Idea 311.

87) Aptowitzer, Parteipolitik 99.

88) Aptowitzer, Parteipolitik 85.

89) Malinson, JThS 48,6of. - Unbeachtet geblieben ist, daß Leszynsky, Sadduzäer 244 in Auseinandersetzung mit Charles zu einem ähnlichen Urteil gekommen war.

9o) Beasley-Murray, JThS 48,2.

91) Bickerman, JBL 69, 251 A. 17.

92) Higgins, VT 3, 328 A. 1 (vgl. A. 86 und 95).

93) Liver, HThR 52, 169.

94) Van der Woude, Vorstellungen 213.

95) De Jonge, Testaments 46; Higgings, NTSt 13,223ff. folgt de Jonge in der Annahme christlicher Autorschaft, ohne allerdings auf TL 8 näher einzugehen.

96) Ähnlich hatte schon Schnapp, Testamente 27f. v. 11-14 für ein christliches Lehrstück gehalten.

97) Dupont-Sommer, Semitica 4, 49.

98) Im folgenden kann nur eine skizzenhafte Darstellung gegeben werden, die sich auf folgende Literatur stützt: Baudissin, Geschichte des alttestamentlichen Priestertums, 1889; Leszynsky, Die Sadduzäer, 1912; de Vaux, Lebensordnungen II 177-247; R.Meyer, Levitische Emanzipationsbestrebungen, OLZ 1938,721-7128; R.Meyer, ThWB VII Art. Σαδδουκαῖος 36ff.; Fohrer, RGG IV Art. Levi und Leviten, 336ff.; Schrottroff, RGG VI Art. Zadok 186o; Koch, BHH III Art. Priester, 1486ff.(Lit.); Steck, Israel 197ff.; Gunneweg, Leviten und Priester, 1965.

99) Von Rad, Das Geschichtsbild des chronistischen Geschichtswerkes, 193o, 119; vgl. de Vaux, Lebensordnungen II 223.

1oo) R.Meyer, ThWB IV Art. Λευ(ε)ίτης 246,35f., vgl. OLZ 41,721ff.

1o1) Diese levitisch-deuteronomistische Position hat Steck, Israel (zur geschichtlichen Entwicklung bes. 197ff.) herausgearbeitet.

1o2) Plöger, Theokratie, bes. 42ff.129ff.

1o3) Die besondere levitische Tradition ist aber auch an anderer Stelle nachzuweisen, s.u. zu TL 14ff. (Abschnitte 2.2.1 - 2.2.3).

1o4) Schnapp, Testamente 27f.

1o5) De Jonge, Testaments 46.

1o6) Becker Untersuchungen 219; jetzt auch Jervell, BZNW 36,5o.

1o7) Becker, Untersuchungen 219

1o8) Vgl. O. Weber, Grundlagen der Dogmatik, Bd. 2, Neukirchen 1962, 198.

1o9) De Jonge, Testaments 46 verweist auf Röm 4; Gal 3; Hebr 7,14. Daß v. 15 ein Christ geschrieben haben sollte, dürfte kaum denkbar sein (vgl. Lk 1,76 von Johannes).

11o) Auf eine Trennung in zwei Gestalten (Salomon bzw. David und Zadok/Zadokidische Priestertum) lief die o.g. Deutung von Manson u.a. hinaus, s.o. XXXVIII A. 53.

111) Charles, GV z.St. Bousset, ZNW 1,166 hatte versucht, den armenischen Text zur Stützung heranzuziehen. Doch läßt gerade hier der armenische Text keine klare Entscheidung zu.

112) Das hatte auch Manson, JThS 48, 61 gegen Charles geltend gemacht.

113) So bereits Schnapp, Testamente 27; Becker, Untersuchungen 218; Messel, BZAW 33, 364 spricht von einem "sorglosen Ausdruck".

114) Vgl. Charles, GV z.St.

115) Es läßt sich in keinerlei Weise die These Kuhns (bei Stendahl, Scrolls 58) halten, in TL 8,14 läge wie an anderer Stelle in den Test XII (vgl. dazu oben S. 37) die Zwei-Messias-Vorstellung zugrunde. Ein Nebeneinander von Levi und Juda ergibt sich bei keinem der vorgetragenen Lösungsversuche, ebenso läßt sich durch nichts erweisen, daß hier eine messianische Vorstellung zugrunde liegt (vgl. auch Giblet, in: L'attente du Messie 1o6f.).
Ebenso kann mit TL 8,14f. nicht die Vorstellung belegt werden, daß "dem Stamm Juda auch das Hohepriesteramt zufallen werde", so Schoeps, ThLZ 81, 669; vgl. Braun, RB 67,542.

116) Belege bei Aptowitzer, Parteipolitik 13ff.49ff.

117) Stauffer, ThLZ 81, 14o; vgl. R. Meyer, ThWB VII Art. Σαδδουκαῖος 38.

118) R. Meyer, ThWB VI Art. προφήτης 816,4off.

119) S.u.S. 119ff.

Anmerkungen zu S. 66- 85 (Abschnitte 1.2.2 - 1.2.4)

1) Vgl. die Untersuchungen und die Gliederung bei Becker, Untersuchungen 51ff. Doch wird dort nicht die verschiedene Schichtung in Jub 31f. beachtet.

2) V. 3 kann Gen 35,3 zugrunde liegen. In der jetzigen Form gibt v. 3 eine Einleitung zum folgenden Abschnitt und steht in Spannung zur Fortsetzung der ältesten Schicht.

3) V. 21 steht in auffallender Parllele zu v. 11; v. 22f. berichtet erneut von einem Segen über Levi und Juda - dabei spielt auch Jakob eine Rolle - und nehmen auf v. 11-2o nicht Bezug. v. 21-24 dürfte die ältere Version sein. Vgl. auch o.S. 61 A. 72.

4) Es soll erklärt werden, wieso Debora in Bethel (Gen 35,8) und Rebekka auf dem Wege von Bethel nach Hebron (Gen 35,16ff.) begraben wurde.

5) V. 31f. scheint aus zwei Sprüchen zusammengesetzt zu sein, die jeweils auf eine der beiden Versionen des Iassaksegens Bezug nehmen: v. 31 spricht von dem Segen an Jakob, Levi und Juda (v. 21ff.); v. 32 geht auf den ausführlichen Levi-Juda-Segen in v. 12-2o ein. Dann wäre v. 32 ebenso sekundäm angewachsen wie v. 11-2o.

6) Dieser Vers ist ohne Verbindung am Kontext, s.u.S. 63.

7) Zur Einführung des Zehnten vgl. Gen 28,22. Dieser Bericht der EinsetzungLevis muß einer Überlieferungsschicht zugehören, die den Segen Isaaks an Levi noch nicht kennt.

8) Im Ggs. zu v. 2 wird hier nur vom Tieropfer gesprochen. Die handelndem Person ist nicht Levi, sondern Jakob, wie aus v. 8 hervorgeht. Aber auch v. 8 ist selbständiges Überlieferungsstück.

9) Die Verbindung zum Kontext ist locker; v. 5-7 kann nicht vorausgesetzt sein, aber auch v. 2 hat das Vieh bereits gekannt.

1o) V. 9 steht zu v. 3 parallel.

11) V. 31 nimmt wahrscheinlich auf die ältere Überlieferung des Segens Bezug, vgl. o. A. 5.

12) Jub 32,1 darf nicht ohne weiteres mit TL 8 identifiziert werden (vgl. Grelot, RB 63,1956, 4o1-4o6), aber auch nicht mit dem Traum Jakobs nach TL 9,3 verbunden werden. Becker, Untersuchungen 55 erschließt eine ursprüngliche Abfolge von v. 32,1 → (TL 9,3) → 32,2, zu der Jub 32,3b.4-8 eine Parallele darstelle.

13) Der im aram. Fragment vorausgehende Abschnitt wurde a.S. 5off. besprochen. Die Zeilen a 14 - b 3 entsprechen aTL 8-11 nach der Zählung von Charles, GV App. III.

14) Die Ergänzung zu ני(ברכ) liegt durch die Parallele in TL 9,2 (Jub 31,22) nahe.

15) Die undeutliche Wendung כדן bezieht den Segen Isaaks auf die vorangehende Vision. Die Wendung stellt eine redaktionelle Klammer dar.

16) Chareles (Cowley-Charles, JQR 19, 19o7, 566ff.) ergänzte am Anfang von Zeile 16 zu עשר בתרי und änderte, um ein Verb zu erhalten, הוה in חזה: "Als Jakob an den Zwölfen sah...". Aber diese Auf-füllung ist willkürlich und ist durch den Kontext nicht nahegelegt. Besser ist es, mit Grelot (RB 63, 4o4) in עשר das Verb zu sehen und damit auch für das aramäische Fragment die Kenntnis der in Bethel eingeführter Verzehntung anzunehmen.

17) Die Unterordnung ergibt sich aus dem „אריך כדי". Vielleicht ist deshalb besser zu ergänzen כען 'nun', 'jetzt' als כדי (Charles).

18) Mit Grelot, RB 4o5 A. 1 ist להקרבה oder auch לקרבה zu ergänzen. Erst dann wird das לאל verständlich.

19) So von Grelot, RB 63, 4o5 vorgeschlagen: אל על[יון] vgl. Jub 32,3.

2o) Mit der Erwähnung des Turmes (הבירה) Abrahams scheint aTL eine sehr alte Überlieferung bewahrt zu haben, vgl. Klein, ZDPV 57,1934,21f.

21) Vgl. o. A. 15.

22) TL 9,1 macht wahrscheinlich, daß die Vorlage von aTL TL weiß, daß auch Juda mit nach Hebron gekommen ist. Dann ist es immerhin auffallend und für die Abseiht der TL-Tradition bezeichnend, daß im folgenden nur von Levi erzählt wird. Aptowitzer (Parteipolitik 142) hat bereits darauf hingewiesen, daß hier ein polemisches Interesse leitend ist: allein Levi wird verherrlicht, Juda ist daneben völlig unbedeutend.

23) Vgl. die vorige A.

24) Die Vision selbst ist in aTL nicht erhalten bzw. nur durch die Einleitung zur ersten un den Schluß der zweiten Vision belegt.

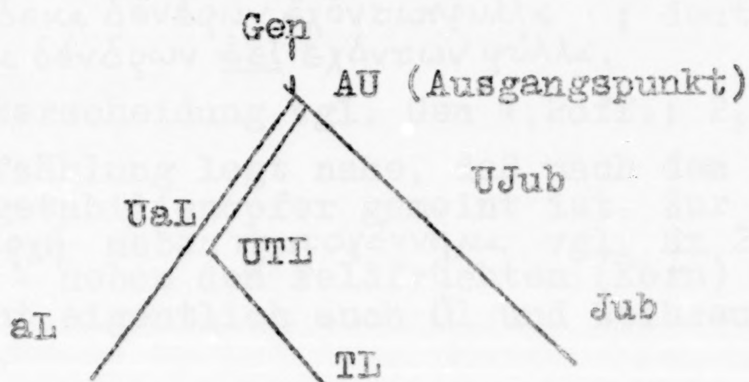
25) Die Differenzen zwischen aTL und TL erklären sich leichter, wenn man beide Versionen nicht auf eine gemeinsame Vorlage zurückführt, sondern für TL noch eine Zwischenstufe annimmt, die neben aTL gestanden hat.

26) De Jonge, Testaments 39, vgl. 148 A. 167.

27) De Jonge, Testaments 148 A. 167.

28) Becker, Untersuchungen 5of.

29) Becker, Untersuchungen 55 gibt folgendes Schema:



(U = Ursprünge von AL, TL und Jub).

3o) Sowohl de Jonge wie Becker setzen voraus, daß die TL-Tradition nur einem allgemeinen haggadischen Interesse entsprungen ist und keine eigene Aussagekraft besitzt.

31) Letzteres ist wahrscheinlich. Denn für die kleine Notiz am Anfang von TL 9,1 ist kein Grund ersichtlich, warum TL diese Angabe selbst eingefühgt haben sollte. Sie muß durch die Vorlage veranlaßt sein, vgl. Grelot, RB 63,4o4.

32) Zu einem ähnlichen Ergebnis war die Untersuchung der Sichemerzählung nach TL 6,3ff. gekommen. TL 6,3-7,3 und Jub 3o,1-16 ließen sich nicht aufeinander zurückführen, sondern TL nimmt einige Elemente aus der auch in Jub verarbeiteten Tradition auf, stellt sie in einen völlig veränderten Kontext und ordnet sie damit dem eigenen Anliegen unter.

33) Offen bleiben muß, ob nicht die Levitradition auch die Darstellung der Sichemereignisse in Jub 3o beeinflußt hat. Auch kann nicht entschieden werden, in welcher Tradition der Levi-Juda-Segen ursprünglich stand.

34) Zu TL 9,12 vgl. Jub 21,12ff.; zu aTL 57 vgl. Jub 21,16-18 (aTL 53-55).

35) S.u.S. 73f.

36) Das aram. Fragment aus Oxford bricht in der Mitte der Isaakrede ab, doch schließt das griech. Fragment, das bereits ab aTL 11 zu vergleichen ist, die Lücke bis zum Einsetzen des Cambridger Fragments.

37) S.u.S. 75f.

38) So α ; beg,S[1] bieten darüber hinaus τοῦ θεοῦ ; af,A[α] + κυρίου . Eine Entscheidung ist kaum möglich; TL 2,6 spricht vom ἄγγελος κυρίου ;2,9; 5,3 ergänzen den Artikel.

39) Die Waschung nach dem Opfer ist in aTL wohl als Selbstverständlichkeit vorausgesetzt. Allen Versionen lag an der Einhaltung der Zahl 'Drei' für die Waschungen.

4o) Vgl. die Gegenüberstellung bei Charles, GV 249.

41) α: Δώδεκα δένδρων ἐχόντων φύλλα ; deutlicher β : Δώδεκα δένδρων <u>ἀεὶ</u> ἐχόντων φύλλα.

42) Zur Unterscheidung vgl. Gen 1,2off.; 2,19.

43) Die Aufzählung legt nahe, daß nach dem Tieropfer das Vegetabilienopfer gemeint ist. Zur Doppelung von ἀπαρχή neben πρωτογέννημα vgl. Ex 23,19; Sir 45,2o; - neben den Feldfrüchten (Korn) und dem Wein ist eigentlich auch Öl und Weihrauch zu erwarten.

44) Die Salzvorschrift ist von α ausgelassen worden, weil ihr Sinn in TL 9,14 kaum noch zu sehen war; v. 13 bot sich als besserer Abschluß an. α hat

auch in v. 11 das Nebeneinander von ἐν τῷ θύειν σε νίπτου und ἀπαρτίζων πάλιν τὴν θυσίαν, νίπτου durch Auslassung zu glätten versucht.

45) Den Einschnitt in v. 3o und den sekundären Charakter des Abschnittes v. 31-5o hat Becker (Untersuchungen 58ff.) in seinem gründlichen Vergleich der parallelen Überlieferung der priesterlichen Unterweisung in aTL, TL und Jub übersehen. De Jonge (Testaments 39) teilt v. 32-47 von der älteren Überlieferung ab, der in v. 48-61 eine zweite Erweiterung folgte. Doch hat Becker (Untersuchungen 59) zu Recht darauf hingewiesen, daß v. 48-5o parallel zu v. 57-6o stehen und v. 51 einen zu aTL 14 parall. Neueinsatz bietet.

46) Becker, Untersuchungen 58 zieht v. 61 zu v. 5o als ursprünglichen Abschluß. Doch besteht dann kein guter Übergang zu v. 5o. Vielmehr ist v. 61 eine spätere, durch σπέρμα veranlaßte Glosse.

47) Im Ggs. zu TL zeigt offenbar aTL kultisches Interesse, da nicht nur der ausführliche Text der Vorlage bewahrt, sondern weitere Abschnitte hinzugestellt wurden (vgl. Becker, Untersuchungen 62).

48) Becker, Untersuchungen 63.

49) Gegen de Jonge 4o.

5o) Becker, Untersuchungen 52.

51) Es ist mir nicht vorstellbar, wie sich die Übereinstimmung zwischen aTL und TL auf dem Wege einer langen mündlichen Tradition - Becker führt beide Versionen über die von einander unabhängigen Zwischenstationen UaL und ÜTL (s.o. A. 29) bis auf Jub zurück - so bewahrt haben kann, zumal die Angaben in TL bis zur Unkenntlichkeit gekürzt sind und somit nach einer Auffüllung oder noch stärkeren Kürzung (diesen Weg geht α) verlangen. Der Vergleich mit Jub 21 zeigt darüber hinaus, wie eng aTL 14-3o (31-5o) und TL 9,6-14 zusammengehören; der Nachweis eines mit Jub gemeinsamen Aufbaus ist jedoch Becker (Untersuchungen 59ff.) nicht gelungen. Jub ist also nicht direkte Vorlage für aTL=TL, sondern benutzt eine gemeinsame Quelle.

52) Die Etymologien, vor allem wo sie von der LXX unabhängig sind (TL 11,2-8; TB 1,6; TN 1,6), waren von Charles (GV XXVIf.) als Hauptargument für die ursprünglich hebräische Abfassung der Test XII gewesen. Es ist dies häufig, bes. unter Hinweis auf ähnliche Etymologien bei Philo (vgl. Siegfried, Philo von Alexandrien, 1877, 19off.), bestritten worden. Doch kann im folgenden gezeigt werden, daß das genealogische Material von TL 11

bzw. aTL 62ff. aus hebräischen Quellen geschöpft ist. Das bedeutet aber noch nicht, daß für die gesamte Levi-Literatur eine hebr. Abfassung angenommen werden müßte.

53) Becker, Untersuchungen 67. Er unterscheidet in diesem Vorgang zwei Stufen: die "pseudepigraphische Autobiographie" (als solche sieht er aTL) und "pseudepigraphische Testamentsrede" (TL). Die Aufteilung auf aTL und TL wird sich so nicht beibehalten lassen.
Zum folgenden vgl. auch Becker, Unters. 66-71.

54) Der aram. Text (Cambridge-Fragm. Col. c ff.) setzt erst wieder mit v. 66 ein; der griech. Text (aus MS e) bricht mit v. 69 ab.

55) Delling, ThWB VII Art. συλλαμβάνω 760,24.
Die folgenden Schemata hat Becker, Untersuchungen 67 herausgearbeitet.

56) Da TL das von aTL benutzte Schema kennt und für die Angabe der Geburt des ersten Sohnes benutzt, entspricht die Verwendung des zweiten Schemas wohl seiner Absicht zu kürzen.

57) Gen 30,17ff. stellt auch diesem Schema die Angabe der Empfängnis voran.

58) α hat an dieser Stelle gekürzt.

59) Doch handelt es sich wohl um eine spätere Glosse.

60) Vorausgesetzt ist eine Rangfolge der am Tempeldienst beteiligten Personen in Hohepriester, Priester, Leviten oder Priester, Leviten, Amtleute, vgl. o.S. 59f.

61) So wird bis auf 1.Chr 15,9 und Jos 21,4-8 die Reihenfolge Gerson, Kahat, Merari stets beibehalten (vgl. Gen 46,11; Ex 6,16; Num 3,17ff.; 1.Chr 5,27; 6,1ff.; 23,6ff.); Num 3,17ff.; 1.Chr 23,6ff. (vgl. 1.Chr 15,4-15) nennen dabei Gerson, Kahat und Merari gleichberechtigt nebeneinander in priesterlichen Funktionen.

62) Die Angabe des Lebensalters Levis bei der Geburt Gersons fehlt (vgl. aTL 65); entweder liegt die Unaufmerksamkeit eines Abschreibers vor (Übergang in die direkt anschließende Datumsangabe der Geburt Kahats) oder der Verf. bemühte sich auch hier um eine Kürzung, da sich das Datum mühelos aus dem voranstehenden Heiratsdatum ergab.

63) Das Datum schwankt: TL 11,4 gibt das 35. Jahr an; aram. Fragm. 68 das 34. Jahr. Das griech. Fragm. liest ἐν τῷ ἐνιαυτῷ καὶ λ ἔτει , wobei ἐνιαυτῷ offenbar corr. ist. Eine Verschreibung zwischen der Angabe von TL 11,4 und aTL 68 ist kaum möglich (vgl. schon Bousset, ZNW 1,346 A.2; Becker, Unter-

suchungen 7o), so daß offenbleiben muß, aus welcher Tradition die beiden Angaben entstanden sind. In aTL ist die Tageszeit bei der Angabe über die Geburt Gersons nur um dieses Gegensatzes willen aufgenommen. Die Angabe der Tageszeit fehlt sonst in den entsprechenden Angaben.

64) Es kann nicht entschieden werden, ob TL an dieser Stelle selbständig auf eine hebr. Grundlage zurückgeht oder an die aram. Umschreibung anknüpft. Wie das griech. Fragment zeigt, konnte auch die aram. Wendung mit συναγωγή wiedergegeben werden.

65) ἐν ὑψηλοῖς (von τὰ ὑψηλά) bedeutet die Spitzenstellung, die Levi einnehmen wird (ähnlich ein Beleg bei Preisigke, Sammelbuch 6797,33). Das aram. und griech. Fragm. denken räumlich, die Versammlung lagert sich um Kahat herum bzw. auf ihn zu.

66) Vgl. die ἱερωσύνη μεγαλείον 1.Εσδρ.5,38; Sir 45,24 (1.Makk 7,9).

67) Das aram. Fragm. ist nur bruchstückhaft erhalten: "(und ich nannte") seinen Namen (Kahat. Und ich sah,) daß um ihn war die Versammlung des ganzen (Volkes) und daß ihm sei das Priestertum über ganz Israel". Das griech. Fragment scheint demgegenüber eine freie, verstärkende Bearbeitung zu sein (doch hat dem griech. Fragm. eine andere aram. Fassung vorgelegen, vgl. o.S. 13).

68) Die Handschriften gehen in TL 11,7 in der Schreibweise auseinander (vgl. dagegen 12,3); auch sind sich die LA nicht darin einig, ob Levi (so c,3,i) oder die Mutter (so h, bdf, Aᴮ, S¹) die Benennung vornehmen. In TL 11,1 denken h,d,S¹ an den Vater, c,abef,Aᴮ an die Mutter. Auch in der Verdeutlichung des Namens Meraris weichen die LA von einander ab.

69) S. Charles, GV App. III. Gemeint ist Cambridge Col. c.

70) Lévi, REJ 54, 1907, 178.- Diese vermutlich "syrische" Etymologie war einst Hauptbeleg für Fränkel (ThLZ 32, 19o7, 475) gewesen, der die aram. Texte auf ein syrisches Original zurückführen wollte.

71) Grelot, REJ 14, 1955, 93.

72) לחדה dient im Targum zur Übersetzung von מְאֹד, Gen 1,31; 17,2o.

73) Ruth 1,13 MT כִּי מַר לִי מְאֹד מִכֶּם wird im Targum wiedergegeben mit ארום מריר לי יתר מנכון.

74) Es genügte, zunächst מְאֹד (oder eine andere hebr. Partikel) durch לחדה wiederzugeben, vgl. Grelot, REJ 14, 93.

75) Charles, AP II 366.

76) Grelot, REJ 14,94 überlegt darüber hinaus, für מרר... והויה zu lesen והוה במרר (והוה =hebr. וַיְהִי Esth 6,1). Die Wendung wäre dann diesem Vers voranzustellen. Doch ist die Überlegung zu kompliziert.

77) Grelot, REJ 14, 94.

78) Becker, Untersuchungen 69 hat offenbar den Zusatz von β übersehen, sonst könnte er kaum aTL 69 als gegenüber TL spätere Tradition bezeichnen.

79) Der Aufbau des Jochebeth-Schemas ist auch nicht durch Kürzung aus Schema II entstanden (gg. Becker, Untersuchungen 67).

8o) TL 11,4 und an dieser Stelle steht Passiv. ἐγεννήθη (bzw. 11,8 β, S ἐτέχθη); 11,2 und 11,7 dagegen ἔτεκεν.

81) Das aram. Fragment folgt hier seinem Schema, doch steht statt dem üblichen וקראתי שמה (v.66.69.76) ושויתי שמהא, das offenbar durch das hebr. שים שם (vgl. Ri 8,31 MT וַיָּשֶׂם אֶת־שְׁמוֹ - Trg. liest שמיה , ähnlich Neh 9,7; Dan 1,7) begründet ist.

82) Mit Grelot, REJ 14,95 ist ארי zu ergänzen, das durch hmt ausgefallen ist, vgl. Col. d 11.

83) Unsinnig ist das zweite לי nach dem zweiten ילידת (ebenso in der folgenden Zeile לי vor לחיי).

84) Vgl. die Übersetzung bei Charles, AP 366: "I said, as she hath borne to me honoar, she hath borne for me glory to Israel"; Rießler, Schriften 1176: "Wie sie geboren, um mich zu ehren, so hat sie geboren, um mich in Israel zu verherrlichen"; Lévi, REJ 54,179: "... car je dis: comme elle m'a enfanté à honneur, elle m'a enfanté à honneur pour Israel".

85) Grelot, REJ 14,95.

86) S.o. A. 83.

87) Es ist nicht sicher zu entscheiden, ob Aktiv oder Passiv zu lesen ist.

88) Aber vielleicht werden die Namen aus historischen Gründen ausgelassen, um die Zeitspanne, die Levi (ex eventu) schaut, nicht zu groß werden zu lassem (aTL 76f. sind späterer Zusatz).

89) LXX Ex 6,19 bietet ebenfalls Ὁμουσι , das ganz offenkundig einen Übertragungsfehler darstellt: ein ו - kop. wurde als ι zum Namen hinzugerechnet.

9o) Vgl. die Zählung bei Charles, GV App. III. Rießler, Schriftum 1176 zählt abweichend die letzte Zeile schon zum folgenden Vers.

91) Vgl. Becker, Untersuchungen 71.

92) aTL 78-81 läuft das kleine syrische Fragment (s.o. S. 4 A. 11) parallel. Nur die Zahlenangaben zeigen kleine Abweichungen (vgl. Bousset, ZNW 1, 345).

93) Man kann in diesem Überblick aber nicht die Inhaltsangabe des gesamten Werkes sehen, wie Becker (Untersuchungen 65. - S. 64 spricht er von aTL 78-81 als dem "Schlüssel zum Einblick in die Gesamtkomposition von aL") vorgeschlagen hat. aTL hat die Heirat nur erwähnt, den Zug nach Ägypten stillschweigend vorausgesetzt (zudem ist aTL 73a - nach Becker, Untersuchungen 69 - eine sekundäre Erweiterung) und wahrscheinlich vom Zug nach Kanaan nichts erzählt.

94) Das ergibt sich aus TL 12,4 = aTL 77.

95) Vgl. Bousset, ZNW 1, 346. Becker, Untersuchungen 68f. ist dem üblichen Mißverständnis der Angabe in aTL 73 erlegen ("In aL 73 liest man, daß die Übersiedlung nach Ägypten im 16. Lebensjahr Levis erfolgt ist"). aTL ist nicht wegen seiner Divergenz zu v. 8o verdächtig (so Becker, Untersuchungen 69) - wie sollte eine spätere Hand auch zwei so divergierende Aussagen zusammengestellt haben -, sondern gerade wegen seiner Übereinstimmung!

96) Die Wendung fällt auch syntaktisch auf: alle anderen Angaben sind jeweils zweigliedrig gestaltet ("Ich war 18 Jahre alt, als ich ins Land Kanaan zog ..."), das Datum steht nie dirket voran.

97) Als modernes Beispiel vgl. die Übersetzung bei Rießler, Schriftum 1176f.: Es muß heißen: in v. 72: 64 statt 46; in v. 8o: 89 statt 98; in v. 81: 137 statt 127.

98) So Becker, Untersuhhungen 44. 64f.

99) S.u.S. 9o.

Anmerkungen zu S. 85 - 99 (Abschnitte 2.1 - 2.2.1)

1) Becker, Untersuchungen 122a ff.

2) Die Elemente werden wie folgt in den einzelnen Testamenten geboten:

I.												
1.	R	Sim	L	Jud	Iss	Seb	D	N	G	A	Jos	B
2.	R	Sim	L	Jud		Seb	D	N	G	A		B
3.	R	Sim		Jud			D	N			Jos	
4.	R	Sim				Seb	D	N	G	A		B
5.	R	Sim				Seb						
II.												
1.	R	Sim	L									
2.	R	Sim	L	Jud	Iss		D	N		A	Jos	B
3.	R	Sim	L	Jud	Iss	Seb	D	N	G	A	Jos	B.

Auf eine kritische Überprüfung dieser Ergebnisse Beckers - vor allem hinsichtlich der Abgrenzung der einzelnen Elemente von einander und ihrer Zuordnung zum Grundschema - muß verzichtet werden, doch wäre sie für die folgenden Beobachtungen auch nicht entscheidend. Wichtig ist allerdings, daß auch die "Lehreröffnungsformel" (s.u.) zur Präambel hinzugerechnet werden muß.

3) aTL bietet diese Elemente in der 1. Pers.sing., Test XII in der 3. Pers.sing.

4) Vgl. dazu H.W.Wolff, Dodekapropheton I Hosea, Biblischer Kommentar XIV/1, Neukirchen 1965^2, 122f.; v. Rad, Das fünfte Buch Mose, ATD 8, Göttingen 1964, 14o.

5) Er begegnet als Eröffnung der Weisheitslehre (Prv 7,24; Ps 49,2; Jes 28,23; Dtn 32,1) ebenso wie als Einleitungsformel der Rechtsbelehrung (Prv 4,1; Hi 13,6; 33,1 u.ö.; Jes 49,1; 51,4) und Auftakt der Prophetenrede (Jes 1,2.1o; 32,9; Mi 1,2; Jer 13,15; Jo 1,2), vgl. Wolff, Hosea 122f.

6) Vgl. auch u.S. 91. 121.

7) Der Unterschied zwischen Gen 49 und aTL/Test XII ist weit größer und hat mehr Gewicht, als der Gebrauch verschiedener Erzählungsformen (aTL 1.Pers., Test XII 3. Pers.) in aTL und Test XII.

8) Es ist nicht einzusehen, daß der Synchronismus zum Todesjahr Josephs in aTL deshalb eingefügt sein sollte, "weil Joseph das paränetisch ausgewertete Vorbild der angebauten Rede ist" (Becker, Untersuchungen 65). Für die Erwähnung Josephs in aTL 9o ist der Synchronismus völlig überflüssig.

9) Gegen Becker, Untersuchungen 132ff.

1o) Offenbleiben muß die Frage, auf welchem Wege die übrigen Test XII die ausführliche Form der Präambel der Abschiedsrede kennengelernt haben; aus TL in seiner jetzigen Gestalt konnte das Schema wenigstens nicht mehr kombiniert werden. Überhaupt stellen die ~~Text~~ Rahmenstücke der Test XII vor größere Schwierigkeiten, als Becker in seiner Untersuchung glaubte (122a ff.): Wie erklären sich die erheblichen Unterschiede im Wortlaut bei etwa gleicher Struktur? Die Annahme eines um Abwechselung besorgten Autors will nicht recht überzeugen. Sprechen nicht gerade die Rahmenstücke für einen allmählichen Wachstumsprozeß?

11) Becker, Untersuchungen 71.

12) Becker, Untersuchungen 72.

13) Vgl. auch Gese, RGG VI Art. Weisheitsdichtung 1579f. Dort auch Literaturangaben.

14) Erst eine Untersuchung der bisher völlig unveröffentlichten aram. TL-Fragmente könnten Klarheit darüber bringen, ob mit aTL 82ff. eine allgemeine, von der Person Levis unabhängige Rede begann (vgl. Aschermann, Formen 71; Becker, Untersuchungen 65). In der jetzt vorliegenden Form handelt es sich sowohl bei aTL wie bei TL um eine Rede Levis an seine Söhne, die ~~aber~~ im Gesamtaufriß des Testaments doch eine bestimmte Funktion für die Levi-Nachkommen hat, auch wo sie allgemeines Material aufnimmt.

15) Die jüdische Intention von TL 13 steht außer Zweifel, aber auch die paränetischen Abschnitte der übrigen Testamente sind durchweg von jüdischem Geist getragen. Sie wollen "nicht allgemeine [d.h. hier christliche und universale (H.)] Moralweisheit geben, sondern gerade Gesetzesfrömmigkeit und Umkehr fördern" (Jervell, BZNW 36, 39)

16) Quell, ThWB I, Art. ἀλήθεια 236,25 u. 1o.

17) Otzen, StTh 7, 1954, 127f.

18) Diese Thorafrömmigkeit ist nicht auf die Test XII beschränkt; sie ist deutlich auch in Qumran belegt, vgl. Otzen, StTh 7, 126ff.; Böcher, Dualismus 153ff.

19) Vgl. das häufige Vorkommen von νόμος in den Test XII, s. Charles, GV Register.

2o) Edlund, Auge 62.

21) Vgl. dazu Edlund, Auge 62ff.; Otzen, StTh 7,129; Eppel, Piétisme 148.

22) S. Charles, GV App. III z.St.

23) 'Autor von TL' meint hier denjenigen, der die aramäische TL-Literatur bearbeitete und ins Griechische überführte; doch kann es sich dabei auch um einen längeren Vorgang handeln, bei dem mehrere Hände beteiligt waren.

24) Becker hat in seiner Analyse der einzelnen Abschiedsreden (Untersuchungen 143ff.) die paränetischen Abschnitte zum großen Teil einer späteren Bearbeitung zugewiesen.

25) Perles, BOLZ 2, 12 r.Sp.

26) De Jonge, ~~[illegible]~~ Test XII, z.St.

27) Charles, GV z.St.

28) Perles, BOLZ 2, 12 r.Sp.

29) Die Wendung ist belegt Prv 13,13 LXX (vgl. dazu Gemser, Sprüche Salomos, HAT 16, Tübingen 1963², z.St.), ähnlich dient ὑγιαίνω zur Wiedergabe von שָׁלוֹם Gen 29,6; 37,14; 43,27f.; 2.Βασ 2o,9; u.a.).

3o) Vgl. Preisker, ThWB II Art. εὑρίσκω 767f.

31) Nach Becker (Untersuchungen 72) ist nur noch die Beendigung der Rede von v. 83-95 zu erwarten, "da aL 81 am Lebensende angekommen ist". Becker hat dabei den Wert der Präambel in v. 82 unterschätzt, auch trifft dieses Argument Beckers ja auch schon für die Rede v. 83-95 zu. Vgl. auch bereits Schnapp, Test. 29, der TL 13 für den ursprünglichen Schluß des TL hielt.

32) Vgl. Milik, RB 62, 398ff.; RB 73, 95 A. 2.

33) Insonderheit wäre zu prüfen, ob das von Milik beschriebene Stück nicht auch Parallele zu TL 16 oder TL 1o sein kann und auch Schlüsse für den weiteren Fortgang von aTL zuläßt.

34) So Becker, Untersuchungen 237.

35) S. dazu u. S. 92f.

36) Beasley-Murray, JThS 6,7.

37) Bickerman, JBL 69, 249.

38) Auch nach Ausscheiden aller sekundären Einschübe, besonders im paränetischen Teil (s. die Analysen bei Becker, Untersuchungen 143ff.), bleibt diese Dreiteilung der Abschiedsrede erhalten.

39) Baltzer, Bundesformular 146f.

4o) Baltzer hat den Einfluß des Bundesformulars bis in die Qumranschriften (Sektenrolle und Damaskusschrift) und auch in frühchristliche Texte (Barn, Did, 2.Clem) verfolgen wollen.

41) Vgl. Burchard, RQ 5, 281-284, bes. 283 A. 2.
42) Man wird die Bezeichnung, die das Werk auf griechischem Boden erhalten hat, zunächst außer Acht lassen müssen, wenigstens trägt das gewöhnliche juristische Verständnis von διαθήκη zur Erhellung der Gattung nicht bei (Vgl. dazu Behm, Der Begriff ΔΙΑΘΗΚΗ im Neuen Testament, 1912; Fonseca, διαθήκη. Foedus an Testamentum, Biblica 8, 1927, 31-5o.161-281.29o-319.418-441; 9,1928,26-4o.143-16o; Kreller, Erbrechtliche Untersuchungen auf Grund der graeco-ägyptischen Papyrusurkunden, Leipzig 1919; Lohmeyer, Diatheke, 1913; W. Schmidt, De ultimis morientum verbis, Dis.phil. Marburg 1914).
43) Daran kann auch nichts ändern, daß aTL 82 die Rede etwa 2o Jahre vor Levis Tod datiert. Dadurch daß die Biographie bis ans Ende des Lebens durchgeführt ist, wird deutlich, daß nun nur noch von der Mahnung und Weisung gesprochen werden soll, die Levi seinen Söhnen mitgibt.
44) Gegen Becker, Untersuchungen 44; vgl. Burchard, RG 5,283 A. 2 und BZNW 36, 4 A. 25; Thomas, BZNW 36, 75 A. 2o.
45) De Jonge, Testamants 83ff. 12o.
46) Zu dieser Gruppe gehören neben TL 14f.: TL 1o; 16; TJud 18,1+23,1-5; TIss 6; TSeb 9,5-7 (zu v. 8 s.u.S. 112f.); TD 5,4.8-9 (zu v. 1o-13 s.u.S. 11of.); TN 4,1-3 (zu v. 4-5 s.u.S. 118f.); TA 7,2-4.5-7; Reste des Schemas auch TB 9,1-2. Bousset (ZNW 1,189f.) und Charles (GV XLVI) hatten einen Teil dieser Stücke als späte, jüdische Erweiterungen herausgestellt; zu diesen Stücken vgl. auch Beasley-Murray, JThS 1947,1-12; Bickerman, JBL 69,248f.; Aschermann, Formen 8ff.; Baltzer, Bundesformular 158ff.; De Jonge, NT 4, 229ff." Steck, Israel 149ff.; Becker, Untersuchungen 134ff.
47) Steck, Israel 149ff.
48) Baltzer, Bundesformular 146ff. hatte bereits auf die Linien hingewiesen, die von den eschatologischen Abschnitten der Test XII (Segen und Fluch des Bundesformulars) zu Dtn 4, 25-31; 28,45ff.+ 3o,1ff. führen.
49) Das dtrGB hat auch im NT seinen Niederschlag gefunden (Steck, Israel 2off.; 265ff.).
5o) Zum deuteronomistischen Grundwerk zählt Steck noch nicht Dtn, Jos, Ri. Im übrigen bezeichnet Dtr (bzw. Dtn) "eine Mehrzahl von theologischen Trägern der dtr Tradition, deren Wirken sich in verschiedenen dtr Redaktionsgängen der einzelnen

alttestamentlichen Schriften niedergeschlagen hat" (Steck, Israel 66 A. 3). Träger der dtr Tradition sind zunächst offenbar die Landleviten des Nordreiches, die sich mit Jahwetreuen Propheten (Hosea, Elia, Elisa) zur dtr Bewegung zummenschlossen (vgl. auch Bentzen, Die josianische Reform und ihre Voraussetzungen, Ges. Studien zum AT. München 1964ff.; v. Rad, Deuteronomium-Studien, FRLANT 58, Göttigen 1848, 47f).

51) Steck, Israel 63f.

52) Dieses Element wird dabei häufig noch einmal in die Erwartung des Heils für Israel (F 1) und des Gerichtes über Israels Feinde (F 2) aufgeteilt.

53) Steck, Israel 185f.

54) In seiner Übersicht S. 186 nennt Steck die Test XII unter der zweiten Überlieferungsstufe, doch hat er selbst für TL 14f.; 16; 1o herausgearbeitet, daß sie auf die hellenistischen Priester Bezug nehmen (S. 152 A. 5.6), so daß diese Abschnitte bereits zur dritten Stufe gehören. Eine genaue Untersuchung der SER-Stücke der übrigen Test XII könnte zeigen, daß auch dort auf Gegenwartsereignisse angespielt wird und zugleich formale Elemente der 3. Stufe aufgegriffen sind (z.B. wird TIss 6,1; TSeb 9,6; TD 5,4; TJud 18,1 wie in TL 1o,2; 14,1 die Verfehlung für die "letzte Zeit" angekündigt, ein Element, das für die 3. Stufe kennzeichnend ist).

55) Steck, Israel 186.

56) Vgl. Steck, Israel 15of.; de Jonge, Testaments 84; Becker, Untersuchungen 135. - Die folgende Übersicht (nach Steck, Israel 15of.) zeigt die Verteilung der Elemente in den anderen SER-Stücken:

	TL			TJud	TIss	TSeb	TD	TN	TA	
E 1	10,2	14,1	16,1f.	18,1+23,1f.	6,1	9,5	5,4a.5	4,1	7,2a	7,5
E 2	10,4	14,1f. 15,1+3	16,4f.	23,3f	6,2	9,6	5,8	4,2	7,2b	7,6
E 3	—	—	—	23,5a	6,3	9,7a	5,9a	4,3a	7,3a	—
E 4	10,5	15,4	16,5b	23,5b	6,4	9,7b	5,9b	4,3b	7,3b	7,7

57) TD 5,4: α : ἐγὼ οἶδα, ὅτι ; β : οἶδα γάρ, ὅτι).
TG 8,2 bietet nur die Einleitungsformel ἐγὼ γὰρ ἔγνων (α ; β : ἔγνων γὰρ) ὅτι
TA 7,2 ἐγὼ γὰρ οἶδα (α ; β : οἶδα γὰρ) ὅτι . Vgl. TA 7,5. In TIss 6,1 wird die Formel imperativisch gebraucht und wie TL 14,1 durch τέκνα μου erweitert (α, âcf, S[1]). Die Erweiterung begegnet auch TN 4,1-

58) Hier ändert β ἐν γραφῇ νόμου Μωυσέως in ἐν γραφῇ νόμου Ἐνώχ, offenbar aus einer mechanischen Angellichung an die sonst genannten Schriften (Henochs). Um dem Anachronismus zu entgehen (so Becker, Unters. 137),

hätte es genügt, Μωυσέως zu streichen. Die Thora wird sonst allgemein in den Test XII vorausgesetzt.

59) Daneben wird angegeben:
TSeb 9,5: ἔγνων ἐν γραφῇ τῶν πατέρων μου;
TL 10,2 noch allgemeiner: ἤκουσα παρὰ τῶν πατέρων
Andererseits kann β auch ergänzen: ἔγνων ἐν ταῖς πλαξὶ τῶν οὐρανῶν TA 7,5. - TL 5,4 bietet α : γέγραπται ἐν πλαξὶ τῶν πατέρων; β : γέγραπται ἐν πλαξὶ τῶν οὐρανῶν vgl. TA 2,10 α : ὁ θεὸς ἐν ταῖς πλαξὶν τῶν ἐντολῶν οὕτως εἶπεν ; β: ...ἐν ταῖς πλαξὶ τῶν οὐρανῶν.

60) Gg. de Jonge, Testaments 84; vgl. dazu auch Becker, Untersuchungen 136f.

61) Darauf hat bereits Schürer, ThLZ 21, 1896, 349ff. gegen Charles und Bonwetsch hingewiesen.

62) L. Jansen, Henochgestalt 9.

63) Darauf macht schon die Freiheit in der Terminologie aufmerksam: TL 10,5: ἡ βίβλος Ἐνώχ ; TL 16,1 β: ἐν βίβλῳ Ἐνώχ ; TD 5,6 ebenso; TJud 18,1 β: ἐν βίβλοις Ἐνώχ ; TL 14,1 β: ἀπὸ γραφῆς Ἐνώχ ; TSeb 3,4β: ἐν γραφῇ ; TN 4,1 ἐν τῇ γραφῇ ; TB 9,1 ἀπὸ λογίων Ἐνώχ ; TSim 5,4 ἐν χαρακτῆρι γραφῆς Ἐνώχ.

64) Odeberg, ThWB II Art. Ἐνώχ 553,17.

65) Zum Komplex dieser Henochliteratur vgl. Dillmann, Buch Henoch, 1853, LVff.; Lawlor, JPh 1897,164; Schürer, ThLZ 21,349f.; Schnapp, Testament 32; Bousset, ZNW 1, 193 A. 1; Kautzsch II 217ff.; Charles, AP 179; Schürer, Geschichte III 283; de Jonge, Testaments 84; Aschermann 12 A. 1; L. Jansen, Henochgestalt pass.; Grundmann, Umwelt I 227ff,

66) Becker, Untersuchungen 137.

67) S.o.A. 54.

68) Es ist schwer zu entscheiden, ob β kürzt oder α an TL 10,2 u.a. angleicht. In TG 8,2 handelt es sich offenbar um einen Zusatz bei β, so daß β in TL 14,1 auf die ihr geläufige Form gekürzt haben könnte, zumal die Wendung ἐπὶ τὰ τέλη τῶν αἰώνων ungewöhnlich (und sicher nicht durch 1.Kor 10,11 nahegelegt) ist.

69) Die ganze Ambivalenz von τέλος schwingt in dieser Wendung mit; vgl. im einzelnen Delling, ThWB III Art. τέλος 52ff.

70) S.u.S. 100.

71) Philonenko (Interpolations 16) verweist auf 1 QpHab 9,1-2; 1 QH 5,17.36ff.; 8,33 und will über PsSal 17,32 (Messias= κύριος) an unserer Stelle den Lehrer der Gerechtigkeit sehen. Aber nirgends wird in Qumran der Titel κύριος für den

Lehrer der Gerechtigkeit benutzt noch ist dieser eine messianische Gestalt. Zudem weisen alle aus Test XII angeführten Stellen sowie der Kontext eindeutig darauf hin, daß es sich um einen Frevel gegen Gott selbst handelt.

72) Vgl. Helbing, Kasussyntax 28of.

73) 4 QpPs 37 I a reicht nicht aus, um TL 14,1 auf den Lehrer der Gerechtigkeit zu beziehen (so Philonenko, Interpol. 16), dazu ist die Wendung viel zu verbreitet.

74) Es gäbe guten Sinn, wenn hier wie in Prv 12,12; Sir 14,9; 13,21; 19,17; 37,4 eine Verwechselung von ברע und ברע vorläge, also "gegen den Nächsten" zu lesen wäre. Weitere Belege s. Perles, REJ 35, 62 A. 1.

75) Ebenso wird das zweite Element mit καί angeschlossen: TL 16,4*; 1o,4; TIss 6,2; TN 4,2; 4,5 (vgl. TA 7,2); καὶ διὰ τοῦτο TD 5,8; TA 7,6; καὶ μετὰ ταῦτα TSeb 9,6; ἀνθ' ὧν TJud 23,3.

76) Sowohl MT wie LXX gebrauchen dafür immer neue Wendungen; LXX übersetzt χλευασμός für קֶלֶס in ψ 78,4 (ψ 43,14 dafür καταγέλωτα) und Jer 2o,8.

77) Becker, Untersuchungen 33. Er hält schon deshalb die Wendung für sekundäre Ergänzung.

78) ἀδελφός bezeichnet in den biographischen Teilen der Test XII stets den leiblichen Bruder, in den paränetischen Abschnitten nähert sich ἀδελφός stark der allgemeinen Bedeutung von 'der Nächste' (TR 6,9; TSim 4,7; 8,4.5; TSeb 8,5; TD 2,5; TG 6,1; TJos 11,1; 17,3). Nur in der abschließenden Bemerkung TB 12,3β scheint an eine konkrete Gemeinschaft gedacht zu sein.

79) Das διὰ τοῦτο (beg ταῦτα) in TL 15,1 ist redaktionelle Klammer. ἐν τῇ ἀκαθαρσίᾳ ὑμῶν setzt nicht den Abschnitt 14,2-8 voraus, sondern hat deren Einfügung ermöglicht. ἀκαθαρσία meint hier (wie TJos 4,6; vgl. TJud 14,5) grundsätzlich die durch Götzendienst (παρανομία) gekennzeichnete sittlich-ekreligiöse Fehlhaltung vor Gott (vgl. Hauck, ThWB III Art. ἀκαθαρσία 43of.).

80) Zur Ankündigung der Zerstörung des Tempels vgl. 1.Kön 9,8 (auch dort geht die Sch,ähung voraus); Jer 7,14; 26,4ff.; Mi 3,12 (Ps 79,1).

81) IN der Wendung ἔρημος ἔσται ἐν τῇ ἀκαθαρσίᾳ ὑμῶν entspricht ἐν kausalem בְּ (vgl. Johannessohn, Präp. 334; Helbing, Kasussyntax 255ff.). Es liegt zumindest hebraisierende Redeweise vor, wenn nicht mit Übersetzungshebraismus zu rechnen ist (vgl. auch Bl.-Debr. § 219,2; 196).

82) Charmles (Test. 58) will TL 14f. auf Grund einer Gleichsetzung von TL 15,1 mit 1.Makk 1,39; 4,38 nach 168 v.Chr. ansetzen.

83) βδέλυγμα bezeichnet hier nicht wie sonst in den Test XII (und überwiegend im biblischen Sprachgebrauch) die heidnische Lebensweise oder den gegen das Gesetz verstoßenden Wandel (vgl. Foerster, ThWB I Art. βδελύσσομαι κτλ. 598ff.), sondern den Anstoß, den die Völker an Israel nehmem, vgl. Hos 9,1o; Ps 88,9; Ex 1,12; Jes 49,7; Dtn 28,37; 1.Kön 9,7).

84) Vgl. Jervell, BZNW 36,36. Diese Heilsaussagen über Israel sind ein recht eindeutiger Beweis gegen die Annahme einer christlichen Autorschaft der Test XII. Zur Beurteilung der Heiden in TL vgl. auch TL 9,1o; 14,6; 1o,4; 14,1; 15,1f.

85) Doch vgl. auch v. 4; TN 4,2; TA 7,2; TB 9,1; Jub 1,13. Das Exil wird hier als Vernichtung Israels, als Beendigung der staatlichen Existenz Israels interpretiert.

86) Dafür spricht auch, daß δικαιοκρισία in jüdisch-hellenistischer Zeit noch sehr selten ist (Belege bei Schrenk, ThWB II Art. δικαιοκρισία 228f.) und auch innerhalb der Test XII nur noch TL 3,2, also in einer späten Traditionsstufe, begegnet.

87) Charles (GV XXXV bzw. 58 z.St.) will beide Varianten auf eine hebr. Grundlage zurückführen: השׂואים (οἱ μισοῦντες) wäre verlesen in הרואים (οἱ θεωροῦντες); für χαρήσονται = φεύξονται denkt er an eine Verwechselung von ויחדו und יִדְּדוּ bzw. Vermischung von ישירו und יסורו .

88) Das Element der Umkehr fehlt. - Es ist mir unverständlich, wie Thomas, BZNW 36,71 in den Heilsverheißungen einen "Buß-Automatismus der Erlösung und der Heilszukunft" finden kann, der nachträglich in den Text gekommen ist und "die kompromittierenden Ankündigungen über die sündige Zukunft" (S. 83) zurücknehmen soll. Der Beweis, daß TL (ähnliches soll auch für die übrigen Test XII gelten) eine Levi gegenüber äußerst kritische, paränetische Schrift aus vormakkabäischer Zeit zugrunde liegt, die erst sekundär, in Abhängigkeit von der in aTL und Jub vorliegenden Levitradition, zu einer Levi verherrlichenden Schrift umgearbeitet wurde, ist nicht am Text geführt worden und läßt sich auch nicht erbringen. Für Thomas sind alle zwischen aTL und TL parallelen Stücke Interpolationen (S. 75 A. 2o u. 82 A. 35); doch der sich dann ergebene Bestand - allerdings hat Thomas die Fragmente aus Qumran nicht beachtet - stellt keine zusammenhängende, sinnvolle Schrift mehr dar.

89) So seit Bousset, ZNW 1, 169. Schnapp, bei Kautzsch II 469, hat den ganzen Vers ausgeschieden.

9o) Philonenko, Interpolations 16. Philonenko verbindet damit die alte Vermutung, mit den ἀρχιερεῖς seien die hasmonäischen Hohenpriester gemeint (vgl. Charles, Test. 53). Doch ergibt sich eine andere Interpretation dieses Abschnittes.

91) De Jonge, NT 4, 221; ihm folgt auch Becker, Untersuchungen 238.

92) So Becker, Untersuchungen 238 (im Anschluß an Schnapp). Doch ist dann nicht deutlich, warum ein christlicher Bearbeiter diesen Satz an dieser Stelle eingeschoben hat.

93) Becker, Untersuchungen 238 verweist zu Recht auf den seltenen Gebrauch von ἀρχιερεύς . TR 6,8; TSim 7,2; sind wahrscheinlich christlich bearbeitet. In TL 8,17 bietet β ἀρχιερεῖς (α ἱερεῖς). TL 14,2 entspricht spätem Sprachgebrauch, indem das Nebeneinander mehrerer Hoherpriester vorausgesetzt ist.

94) Becker, Untersuchungen 239.

95) Aber es besteht auch eine Spannung zwischen v. 8 und v. 4 in der unterschiedlichen Beurteilung des Gesetzes. Daher wird man wohl mit drei selbständigen Spruchreihen zu rechnen haben: v. 3-4; 5-6; 7-8. Beckers Erwägung (Untersuchung 239), ob nicht mit 14,3f.7f. das bereits vorliegende Stück 14,5f. erweitert worden sei, geht von der Annahme aus, daß v. 3-8 das 2. Element des SER-Stückes darstellten.

96) A[β] ist von β abhängig und freie Bearbeitung.

97) Becker, Untersuchungen 239 übersieht diesen Unterschied und spricht von v. 3-8 als einem verwilderten Text, bei dem im ganzen β vorzuziehen sei.

98) Charles, GV bietet beite Versionen nebeneinander, geht dabei aber über v. 4a hinaus.

99) Es ist nicht nötig, für ἐπὶ τὴν γῆν eine griech. oder hebr. Korr. anzunehmen (Charles, GV z.St.). ἐπί steht hier durchaus sinnvoll für die räumliche Erstreckung, ohne komparativische Bedeutung.

1oo) b liest für Ἰσραήλ : οὐρανοῦ und kommt damit (wie unten bei φῶς τοῦ κόσμου) einem christlichen Verständnis entgegen.

1o1) Damit ist auch gegen den Vorschlag von Charles (GV z. St. und Test. 55) Stellung genommen, ἥλιος = שמש und οὐρανός = שמים als Korr. von einander abzuleiten, auch wenn diese Korr. in LXX Jos 8,29; Pred 1,13; 2,3; 3,1 belegt ist.

1o2) Für eine Glosse spräche, daß v. 4b neu einsetzt und nicht unbedingt v. 3-4a voraussetzt; φῶς könnte Veranlassung zu einer Glosse gewesen sein. Beachtenswert ist, daß S[1] ausgerechnet diesen Abschnitt ausläßt. Das wirft die Frage auf, ob nicht auch S[1] an einigen Stellen textkritischen Wert hat.

1o3) ὑπὲρ οὗν (α) ist korr. für ὑπὲρ ὧν (β), doch braucht für ὑπὲρ ὧν nicht unbedingt Hebraismus (so Charles, GV z.St.: = על אשר, wie Ps 1o4,14 LXX) vorausgesetzt zu werden. Für φῶς τοῦ νόμου (vgl. Sap 18,4; Prv 6,23; Jes 2,5; Ps 119,1o5) liest b τὸ φῶς τοῦ κόσμου und ist damit wohl christlich. τοῦτον ist offenbar unter christlichem Verständnis für τοῦτο (so a) entstanden.

1o4) Siehe Nachweis bei Becker, Untersuchungen 239f.

1o5) Vgl. auch Jaubert, Alliance 273.

1o6) Ähnliches gilt auch für die aus Qumran herangezogenen Stellen, bes. CD 4,15-18; 6,16.

1o7) So vergleiche im einzelnen:
Zu 14,5: Hos 4,8; Ez 22,26; in v. 5c können auch die Tempeldirnen gemeint sein (Hos 4,14), wenigstens ist Jos.Ant 13,379 ἑστιώμενος γὰρ ἐν ἀπόπτῳ μετὰ τῶν πολλακίδων - dort gegen Alexander Jannäus gerichtet - nicht unbedingt vorauszusetzen (Charles, Test 57).
Zu 14,6: Ez 22,26 (TIss 6,1; TA 7,5). Zum Ehebruch durch die Priester vgl. Hos 4,13f.; Jer 23,9; TJud 23,1f.; TD 5,5; TN 4,1; TB 9,1.
Der Vergleich mit Sodom begegnet ähnlich Jer 23,14 (TN 4,1; TB 9,1).
καθαρίζοντες αὐτὰς καθαρισμῷ ist (christlicher?) Zusatz in β.

1o8) Zu Licht und Finsternis in Beziehung zur Gerechtigkeit (Gesetz) und Sünde (Gesetzesübertretung) s. ausführlich Aalen, Licht 2o9; Bultmann, Das Evangelium nach Johannes, Göttingen 1955[5] zu Joh 1,9ff. In Test XII noch: TL 18,3; 19,1; TR 3,8; TJos 7,5; TD 2,2ff.; TG 3,3; 5,7; 6,2; TJud 18, 3.6; TB 3,2.

1o9) TSeb 9,9 (vgl. TN 4,4f.) zeigt, wie an einem SER-Stück weitergearbeitet wurde, s.u.S. 118.

11o) Charles, Test. 53 (ähnlich Liver, HThR 52, 17o) erwägt die Ansetzung von TL 1o; 14-16 vor die makkabäische Erhebung, entscheidet sich dann aber für die Zeit zwischen 7o und 5o v.Chr. (in Test 53 auf Grund der Interpretation von Dan 9,24; äthHen 89,59ff. in TL 16,1; in GV XLVI auf Grund der Nähe zu PsSal). E. Meyer, Ursprünge II 168f. (vgl. bereits Schürer III 349); Eppel, Piétisme 32; Steck, Israel 152 A. 5 ordnen die Abschnitte vor die makkabäische Erhebung ein.

111) Jeremias, Kindertaufe 31ff. hat in TL 14,6 "das älteste Zeugnis" für die Proselytentaufe (d.h. eigentlich der Bekämpfung der Proselytentaufe) gesehen. Er datiert dabei TL 14,6 in das "ausgehende 1. Jh.v.Chr." (S. 33). Doch vgl. dagegen u.a. Delling, Die Taufe im Neuen Testament, Berlin 1963, 3o A. 8o.

Anmerkungen zu S. 1oo - 1o6 (Abschnitte 2.2.2 - .4)

1) Vgl. zur Einleitung des SER-Stückes o.S. 93.

2) β ergänzt zu εἰς τὸν σωτῆρα ... noch ἀσεβοῦντες.

3) Das wird nicht bloß durch das artikellose χριστός (c) deutlich (vgl. dazu zuletzt: Güttgemanns, χριστός in 1.Kor 15,3b - Titel oder Eigenname?, EvTh 28, 1968, 533-555), sondern auch σωτὴρ τοῦ κόσμου (als eine von Gott unterschiedene Heilsgestalt) ist nur in christlichen Texten belegt. Neben εἰς τ. σωτῆρα τοῦ κόσμου χριστόν ist auch ἐπὶ τῇ συντελείᾳ τῶν αἰώνων verdächtig, weil diese Zeitbestimmung eher zu einer konkreten Verfehlung als zu dem im Kontext beschriebenen längeren Weg des Abfalls und Verirrung paßt. Die entsprechende Wendung in TB 11,3 ist deutlich christlich.

4) ἐπ' αὐτόν (so c) ist ebenso wie ἐπ' αὐτῷ (abfg) auf Israel zu beziehen, gegen Bousset, ZNW 1; vgl. Messel, BZAW 33,364.

5) Vgl. TR 1,8; TSim 2,14; TJud 13,2; TD 5,6; TG 8,2β; zu παρά c.Dat.= ἐνώπιον s. Johannessohn, Präp. 231.

6) S.o.S. LXII A. 75.

7) Ausgeschlossen ist, daß 1o,3b in der vorliegenden Form auf die Zerstörung des Tempels 63 v.Chr. anspielt (so Philonenko, Interpol. 18); die Zerstörung des Tempelvorhanges ist nur in christlichen Quellen belegt (s. bei de Jonge, Test 121ff.).

8) Möglicherweise hat β diesen Bezug mit τὸ ἔνδυμα τοῦ ναοῦ besser bewahrt und τὸ καταπέτασμα τοῦ ναοῦ (α) ist erleichternde LA. τοῦ ναοῦ allein als Interpolation zu betrachten (so erwägt Charles, GV z.St.), ist nicht möglich, da der ganze Satz zu deutlich eingeschoben und als christliche Interpolation am ehesten verständlich ist.

9) α (c) liest ἐν τῷ Ἰσραήλ ; β A,S[1] σὺν Ἰσραήλ . Eine Entscheidung ist schwer; α macht Israel zum Gegenstand oder zum Ort des Handelns, β kann gut auch im Sinne von "an Israel" verstanden werden (vgl.

Bl.-Debr. § 227,3), ist aber einem christlichen Verständnis näher und deshalb jüngere LA.

1o) Der christliche Bearbeiter konnte dabei an eine jüdische Wendung anknüpfen; dafür spricht auch die hebraisierende Wendung ἀπὸ προσώπου τῆς πονηρίας (= מפני הרע), vgl. Johannessohn, Präp. 276.

11) So Becker, Untersuchungen 85.

12) Das Element der Umkehr fehlt auch sonst, vgl. die Übersicht o.S. LV A. 56.

13) Die Wendung ist nicht unbedingt von äthHen abhängig, denn die "Gleichsetzung Haus und Jerusalem ist ... schon in prophetischen Texten angebahnt" und in apokalyptischen Texten geläufig, Michel, ThWB V Art. οἶκος 128 A. 27; 131.

14) S.a.o.S. 76.

15) Der Grundbestand von TL 1o ist von TL 14,1+15,1-4 völlig unabhängig (erst recht vom Gesamtbestand von TL 14-15). Die Parallele zwischen 14,2 und 1o,2 beruht auf christlicher Interpolation (dabei können sich 1o,2 und 14,2 gegenseitig beeinflußt haben). Alle anderen Übereinstimmungen bleiben im Rahmen der allen SER-Stücken gemeinsamen Aussagen. De Jonge (Testaments 42) hatte dagegen TL 1o als eine verkürzte und überarbeitete Version von TL 14-15 angesehen.

16) Die Erweiterung erfolgt ebenso schematisch wie sonst (s.o.S. 93), doch kann auch die sich nach der Verflechtung mit einer 7o-Wochen-Vision ergebende formale Parallele zur 7o-Hirtenvision äthHen 85-9o eine Rolle gespielt haben.

17) Vgl. dazu Plöger, Siebzig Jahre, in: Baumgärtel-Festschrift, Erlangen 1959, 124-13o.

18) Vgl. die Übersicht über das dtrGB o.S. 92f. - Zur Wendung vgl. 2. Chr 36,16 LXX HS B.

19) Steck, Israel 152 A. 6.

2o) Becker, Untersuchungen 224. Ein vorexilischer Bezugspunkt, den Otzen, StTh 7, 148f. annehmen wollte, läßt sich nicht nachweisen.

21) S. dazu u.S. 1o4.

22) 'Fluch': vgl. Jer 25,18; 26,6; Sach 8,13; (s.a. 2.Kön 22,19; - TL 1o,4; 14,4); 'Zerstreuung': Jer 9,15; 13,24; Jes 24,1; Ez 22,15; 2o,23; Sach 7,14 (TA 7,2.6). διασκορπισμόν und κατάρα stehen Jer 24,9 nebeneinander.

23) TSeb 5,8 καὶ μετὰ ταῦτα, sonst meist mit einfachem καί.

24) Beyer, ThWB II Art. ἐπισκέπτομαι 597,45.

25) Vgl. Bultmann, ThWB V Art. οἰκτίρω 162,16ff. Doch ist TL 16,5 nicht als eschatologische Verheißung (so ebd. 21f.) zu verstehen.

26) Sonst wird dafür meist ἐλεεῖν gebraucht, vgl. Jes 14,1; 49,13; u.ö.; Jer 12,15; 49,12; Ez 39,25.

27) Vgl. Grundmann, ThWB II Art. προσδέχομαι 56,27ff.; ebenso zum Simplex δέχομαι 51,27ff.

28) Eine Heilszusage in Verbindung von πίστις und ὕδωρ ist nur im Hinblick auf die christliche Taufe belegt; hier einen Hinweis auf die Tauchpraxis der Qumrangemeinde zu sehen, ist Willkür. 1 QS 3,8-9 bietet keine Parallelen (gg. Philonenko, Interpolations 16).

29) A^α (Ebenso e) ist im ganzen zu unzuverlässig, um für die Abgrenzung infrage zu kommen. Zur Diskussion vgl. zuletzt Becker, Untersuchungen 15ff.; Burchard, BZNW 36,28.

3o) Zum folgenden vgl. Plöger, Daniel, Kommentar zum AT XVIII, Gütersloh 1965, 131-143.

31) Plöger, Daniel 141.

32) Plöger, Daniel 142.

33) Vgl. Koch, Der Spruch "Sein Blut bleibe auf seinem Haupt", VT 12, 1962, 396-416; zum traditionellen Element der Blutschuld vgl. 1. Sam 1,15f.; Ps 94,21; Jer 26,15; Ez 18,13; u.a.

34) Jervell, BZNW 36,44f. schreibt 16,3 dem christlichen Interpolator zu, weil in 16,3 ein Wechsel von der 2. Pers.plur. in die 3.Pers.pl. vorläge; doch ist dies ein Irrtum, zu dem die Übersetzung bei Rießler verleitet.

35) Vgl. o. S. 1o2f.

36) Plöger, Daniel 29; Eißfeldt, Einleitung 7o5ff.

37) Mit dieser Deutung von TL 16 ist auch die These de Jonges (Testaments 41) widerlegt, der in TL 16,1+17,1of. den Grundbestand einer im übrigen durch 16,2-17,9 verdrängten 7o-Wochenapokalypse sieht. TL 17,1of. hat mit Kap. 16 nichts zu tun. Das 7o-Wochen-Schema ist auf TL 16 beschränkt; man kann nicht von einem durchgehenden 7o-Wochen-Schema für TL 16-18 sprechen (gg. Rößler, Gesetz 57 A. 4).

38) α hat die ursprüngliche Textgestalt besser bewahrt, die einem christlichen Verständnis ja nicht entgegenstand. Die These de Jonges, Testaments 21, daß α doketischem Mißverständnis wehren wollte und deshalb spätere LA sei, geht von der Annahme der christlichen Autorschaft für Test XII aus.

39) Becker, Untersuchungen 227 A. 24.

4o) Das hat auch Charles, GV XLVII schon gesehen.

41) Allgemein sieht man in der Schilderung der Priesterschaften die Abfolge der Priesterschaften seit Levi (Becker, Untersuchungen 227) oder Aaron (Bousset; Charles; Otzen, StTh 7, 147) oder Mose (de Jonge, Testaments 41 A. 19). Es sollsicher in dem ὁ χριόμενος πρῶτος εἰς ἱερωσύνην der Hinweis auf den Ausgangspunkt aller Priesterschaften in Israel gesehen werden. v. 2b ist spätere, wahrscheinlich christliche Interpoaltion, vgl. de Jonge, Testaments 41 A. 19. Nach dem Verständnis von TL 2-9 könnte damit Levi gemeint sein. Nun ist aber ~~erstaunlich~~ andererseits unwahrscheinlich, daß Levi an dieser Stelle in "fingierter Prophetie sein eigenes Auftreten ankündigt" (Becker, Untersuchungen 227). Die Schwierigkeit löst sich, wenn man den sekundären Charakter des Stückes in Rechnung stellt, dessen Sprecher ursprünglich sicher nicht Levi war (vgl. bereits Charles, Test. 6o).

42) Becker, Untersuchungen 228 ebenso. Die Schilderung der Priesterschaften geht damit über das Exil hinaus (gegen Otzen, StTh 7, 147). Andererseits besteht keine Veranlassung, die in v. 8 geschilderten Ereignisse auf die Vorgänge 63 v.Chr. zu beziehen (so Becker, Untersuchungen 228) oder gar in dem ganzen Abschnitt eine Beschreibung der sieben Priesterfürsten der Hasmonäerzeit zu sehen (vgl. E. Meyer, Ursprünge II 172; nach ihm Dupont-Sommer, NA 69; beide verstehen Kap. 17 als eine antihasmonäische Polemik der Qumarangemeinde, der in Kap. 18 eine Beschreibung des Lehrers der Gerechtigkeit gegenübergestellt wird. Vgl. dagegen bereits Otzen, StTh 7, 146ff.

43) Becker, Untersuchungen 228. Wenn man α vorzieht (ἐν τῷ ἑβδομηκοστῷ ἑβδόμῳ) erklärt sich leichter, wieso dieses Fragment hierher geraten konnte. Aber auch dann hat dieser Abschnitt nichts mit TL 16 zu tun. Alle Versuche, TL 17,1of. direkt mit TL 16 zu verbinden (vgl.auch Otzen, StTh 7,148f.) scheitern daran, daß einmal TL 17,1o in einer anderen Person erzählt, sich aber auch zwischen den beiden Abschnitten keinerlei inhaltliche Übereinstimmungen zeigen.

44) Der Lasterkatalog 17,11 zeigt griechischen Einfluß, vgl. die Belege bei Becker, Untersuchungen 229; Vögtle, Kataloge 99.

Anmerkungen zu S. 1o6 - 124 (Abschnitte 2.2.5)

1) Dupont-Sommer, NA 78ff.; Molin, Saeculum 6,1955, 233; Cullmann, Christologie 85; Philonenko, Interpolations 27; u.a. sehen auch in TL 18 den Lehrer der Gerechtigkeit.

2) De Jonge, Testaments 9o; vgl. NT 4, 1o5.

3) Chevallier, L'Esprit 125ff.

4) Black, ExT 61, 321ff.

5) Nicht deutlich ist, wie Jervell zwischen den jüdischen und christlichen Elementen scheidet, vgl. BZNW 36,48.

6) Schnapp (vgl. bei Kautzsch II 27o) läßt in v. 3 (bis auf ὡς βασιλεύς) die ersten beiden Zeilen aus, am Ende der dritten Zeile von v. 3 auch den Zusatz von β, schließlich die letzte Zeile in v. 9.

7) Boumsset, ZNW 1, 172 will nur μετὰ φωνῆς... πρὸς Ἰωάννα (v. 6), ἐν τῷ ὕδατι (v. 7) und οἱ δὲ δίκαιοι καταπαύσουσιν ἐν αὐτῷ (v. 9) auslassen.

8) Charles, GV z.St. läßt die 4. Zeile in v. 5, ἐν τῷ ὕδατι (v. 7) und die 3., 4. und 7. Zeile in v. 9 aus.

9) Van der Woude, Vorstellungen 211f. folgt Charles, nur rechnet er die 4. Z. in v. 5 zum Grundbestand. v. 1o-14 sprechen nach van der Woude von Gott.

1o) Becker, Untersuchungen 229ff.

11) Auf eine literarkritische Fragestellung verzichtet völlig Grundmann, ZAW 47, 11f., ebenso auch in: Bibel und Qumran 1o1ff. Für ihn handelt es sich offenbar um einen einheitlichen Hymnus aus der Hand eines jüdischen Verfassers, mit dessen Hilfe bisher für rein christlich gehaltene VOrstellungen im Judentum belegt würden. Vgl. auch ähnlich Friedrich, ZThK 53, 2oof.

12) Bousset, ZNW 1, 172f.; ähnlich Charles, GV z.St.; Lagrange, Messianisme 74f.; Becker, Untersuchungen 129.

13) So die wichtigsten Handschriften. b glättet den schwierigen Übergang zwischen v. 1 und v. 2, indem statt ἐκλείψει ἡ ἱερωσύνη gelesen wird ἐκλείψει τῇ ἱερατείᾳ. Der ganze Vers ist aber wahrscheinlich redaktionell, s.u. S. 117.

14) αὐτός wird hier wie in v. 8.1o; TJud 24,2; TD 5,1o; TSeb 9,8 bdg christliche Bearbeitung sein.

15) Zu κρίσις ἀληθείας vgl. משפט אמת Ez 18,8; Sach 7,9; Sir 4,15; zur Umschreibung des Mediums mit ποιεῖν s. Bl.-Debr. §§ 3o7.31o.

16) Die Wendung, die in dieser Form unverständlich ist, geht auf einen Übersetzungsfehler zurück: es liegt בִמְלֹא ימי oder eine andere Form von מלא zugrunde (vgl. Ex 7,25; Gen 5o,3; Lev 8,33; Jer 25,12; u.ö.), das mit einer Form von τέλος, τελέω hätte wiedergegeben werden müssem. Die Wendung zerstört hier den Rythmus und ist Zusatz, wegen der Fehlübersetzung aber wohl bereits Zusatz in der Vorlage von TL.

17) h,dfg, A[β] lesen βασιλέως ; c,abe,S βασιλεύς . Zu ἀνατελεῖ ἄστρον s. Num 24,17. De Jonge (Testaments 9o) hat Mt 2,2 heranziehen wollen, doch bietet diese Stelle selbst keine Parallele, erst IgnEph 19,2 und Justin, Dial 1o6,4 verbinden sie mit Num 24,17.

18) φῶς bei φωτίζειν ist figura etymologica (zur Wendung vgl. Hos 1o,12 LXX; TL 4,3; TB 11,2), die - in der LXX sehr zahlreich, vgl. Helbing, Kasussyntax 88ff.; Johannessohn, Kasus 72ff. - auch TIss 7,9; TJos 2o,4; TB 9,1; TSeb 2,3; TR 6,6 u.ö. angewendet wird.

19) Die von Charles (GV z.St.) vorgeschlagene Konj. (vgl. auch van der Woude, Vorstellungen 212 A. 1) von בשמש היום in כשמש ליום = ὡς ἥλιος φῶς τὴν ἡμέραν ist nicht nötig, auch wenn in TL 4,3; 18,4 ein Vergleich mit der Sonne vorliegt; φωτιεῖς heißt dort wie hier 'leuchten' (intr.), nicht 'erleuchten' (trans.), vgl. auch Ps 139,12 (LXX φωτισθήσεται = יָאִיר hiph. intr. 'leuchten').

2o) Zusatz bei β . Im Hinblick auf Lk 9,51 (vgl. AssMos 1o,12; Petrus-Kerygma b. Klostermann, Apokrypha I, Kl.Texte 3,1933,S.15,35) kann es sich nur um eine christliche Interpolation handeln. - De Jonge (Test XII z.St.) übergeht, daß α diese Wendung nicht bietet. Den ganzen Vers als Interpolation zu betrachten, sehe ich keine Veranlassung.

21) Vgl. Mal 3,2o. α läßt die beiden letzten Zeilen durch hmt. aus.

22) Der Gedanke ist sonst nicht belegt und steht hier zwischen οἱ οὐρανοί und αἱ νεφέλαι überraschend. Charles (GV z.St.) hat vorgeschlagen, für νεφέλαι = העבות zu lesen בעבורו = δι' αὐτόν und mit der vorangehenden Zeile zu verbinden, so daß καὶ ἡ γῆ χαρήσεται δι' αυτόν zu lesen wäre. Becker (Untersuchungen 234) hat aber mit Recht darauf verwiesen, daß neben der auch von Charles gestrichenen 4. Zeile auch die zweite Zeile zu streichen ist und damit ein einheitliches Bild entsteht. Allerdings stört dann das zweimal aufeinanderfolgende εὐφρανθήσονται, doch ist vielleicht χαρήσονται zu νεφέλαι zu ziehen.

23) Vgl. die vorige A.

24) Wie schon Charles bemerkt hat, stört diese Zeile den Parallelismus und steht auch inhaltlich (vgl. Jes 11,9; Hab 2,14) beziehungslos im Kontext. Die Zeile ist daher als Glosse anzusehen, ohne daß damit gesagt sein muß, daß sie auf den christlichen Bearbeiter zurückgeht.

25) Aus rhythmischen Gründen muß eine Teil dieses pleonastischen Ausdrucks gestrichen werden, der auch syntaktisch auffällt.

26) Im Text steht ἁγίασμα (eigentlich 'Tempel', vgl. Bauer, WB s.v.). Der Sinn ist hier dunkel; wahrscheinlich handelt es sich um einen Schreibfehler, aus ἁγιασμός (so übersetzen die meisten Ausleger).

27) So wahrscheinlich der beste Text (vgl. Charles, GV z.St.). Doch ist auch dann der Sinn dunkel. Es liegt wohl Gen 22,8 zugrunde (vgl. Black, ExT 6o, 321f.; Porter, ExT 61,9of.; Black, ExT 61, 157f.).

28) Diese beiden Zeilen sind zusammen mit ἐν τῷ ὕδατι am Ende von v. 7 zu streichen. Mit diesen Einfügungen wurde vom christlichen Bearbeiter der Bezug zum synoptischen Taufbericht Mk 1,1of.par. hergestellt (vgl. die Diskussion: Lagrange, Messianisme 74f.; Felten, Zeitgeschichte I 622 A.2; Klausner, Idea 313f.; Chevallier, L'Esprit 125ff.; de Jonge, Testaments 89f.; NT 4,2o3ff.; Gnilka, RB 6,4o6ff.; Grelot, in: in Venue 39f.; Friedrich, ZThK 53,282; Becker, Untersuchungen 231f.; Black, ExT 6o,322; Hahn, Hoheitstitel 283; Dupont-Sommer, Semitica IV 33ff.; Philonenko, Interpolations 8ff.). Es besteht keine Veranlassung, die erste Zeile von v. 6 und die beiden Zeilen von v. 7 dem Grundbestand abzusprechen; sie bilden zusammen einen guten Dreizeiler (gegen Becker, Untersuchungen 232, der v. 6 und 7 als christliche Interpoaltion ansieht).

29) Vgl. die vorige A.

3o) Eigentlich διαδοχὴ αὐτοῦ. Nach van der Woude, Vorstellungen 212 A. 5 dient hier eine Übersetzung von aram. חלף, das 'anstatt' bedeutet. Doch ist die Annahme nicht nötig.

31) Zum Ausdruck vg. Tob 1,4; 13,12; äthHen 1o3,4; 1o4,5.

32) b und k lassen durch hmt die folgenden Zeilen aus.

33) καταπαύσουσιν εἰς κακά ist als Gegensatz zum folgenden καταπαύσουσιν ἐν αὐτῷ gut verständlich. κακά steht hier für die Strafe, die an den Gottlosen vollzogen wird. Daß zur Vorstellung einer neuen Welt (Neuschöpfung) auch der Gedanke der Bestrafung der Gottlosen gehört, ist gut belegt, vgl. u.a. Jes

66,22-24; Jub 23,26-3o; äthHen 69,29; 92,5; 91,8ff.; PsSal 17,29. Charles, Schnapp und Bousset hatten die Wendung gestrichen, s.o.A. 6-8; vgl. auch de Jonge, Testaments 35 A. 98; 9o A. 254; van der Woude, Vorstellungen 217,7.

34) Der ganze Abschnitt ist nur als christliche Erweiterung verständlich, s.u.S. 1o9.

35) beg, A^β sind der vom α ,af,S[1] gebotenen LA vorzuziehen, die eine theologische Korrektur darstellt.

36) Ein weiterer christlicher Zusatz, s.u.S. 1o9.

37) U.a. Num 24,17; Hos 1o,12 LXX; Mal 3,2o; Jes 11,1-1o; 9,1ff.

38) Vgl. u.S. 11off.

39) S.o.S. 19ff.

4o) V. 7 gibt einen guten Abschluß, v. 8 setzt mit αὐτός neu ein. Dieser Einschnitt darf nicht übersehen werden (zuletzt von Becker, Untersuchungen 235).

41) Van der Woude, Vorstellungen 212 A. 6; Jervell, BZNW 36,48.

42) Vgl. Aalen, Licht 232.

43) Vgl. u.a. Apk 2,7ff.; Lk 23,43; Lk 1o,19; Apk 2o,2 (Mt 12,29; Mk 3,27; Lk 11,21f.).
Zu v. 11 πνεῦμα ἁγιωσύνη vgl. Röm 1,4 (Hahn, Hoheitstitel 255); zu v. 14 ἐνδύεσθαι Röm 13,12ff.; Gal 3,27; Kol 3,1o; 1.Kor 15,53.

44) Nach Bousset, ZNW 1, 173; Charles, AP II 314 A (vgl. dagegen Test 66), Beasley-Murray, JThS 48,8; van der Woude, Vorstellungen 211; Becker, Untersuchungen 234 sprechen diese Verse von Gott (jüdisch). Vgl. dagegen de Jonge, Testaments 9o.

45) Jeremias, ThWB V Art. παράδεισος 764,17ff. Dort auch weitere Belege.

46) Vgl. auch Marmelstein, Adam, WZKM 35, 254ff.; Bousset-Greßmann, Religion 261. 4o6.
Völlig unhaltbar ist der Versuch Grundmanns (in: Umwelt I 265), in TL 18 eine Zwei-Messiasvorstellung zu finden. Für die von ihm den beiden Messiassen zugeordneten Funktionen ("Der Herrschaftsbereich des einen ist der Himmel, des anderen die Erde", vgl. Bickerman, JBL 69, 252) ist in TL 18 keine Grundlage, aber auch sonst fehlen dafür jegliche Belege.

47) De Jonge, Testaments 83.

48) ἀνατελεῖ führt auch hier (wie TL 18,3; TJud 24,1; TSeb 9,8) auf Num 24,17 und Mal 3,2o zurück.

49) Vgl. A. 59.

5o) Die Zeile steht in einer störenden Parallele zu v. 11a, auch nimmt die folgende Zeile auf diesen Gedanken keinen Bezug.

51) df (von Charles, GV vorgezogen) lesen ὑμῶν und gleichen damit an die Testamentssituation an.

52) Es steht der Dativ der Person, für die Rache genommen wird (wie sonst bei ποιεῖν ἐκδίκησιν , vgl. Foerster, ThWB II Art. ἐκδίκησις 443,29ff.) Eine Konjektur ist daher nicht nötig (Charles, GV z.St. sieht πολεμίοις = אויביכם statt πατράσιν = אבותיכם). b liest πέρασις , doch ist dies eine schlechte Emendation von πατράσιν .

53) Deutlicher Nachtrag. Ein Bezug auf Ps 68,19 oder gar Eph 4,8f. (so de Jonge, Testaments 91) liegt nicht vor.

54) Subjekt ist wahrscheinlich Gott (oder Christus), nicht der Heilbringer des Kontextes. Die Aussage wird auf dem Hintergrund der neutestamentlichen εἰρήνη -Aussagen verständlich (Röm 15,13; 5,1ff.; u.a.).

55) So α ; β ,A,S[1] umschreiben ἥτις ἔσται εἰς δόξασμα θεοῦ ἕως τοῦ αἰῶνος . Die ganze Wendung ist als Glosse auszuscheiden.

56) Das nachgestellt Partizip ist auffällig und stört den Rhythmus. Die Vorstellung selbst wäre auch jüdisch möglich (vgl. Bar 3,37f.; Jub 1,26; äthHen 42,2; grHen 5,11-13). Aber in Verbindung mit dem ἐν ταπεινώσει καὶ πτωχείᾳ der folgenden Zeile kann es sich nur um eine christliche Interpretation handeln)(gg. Philonenko, Interpolations 34).

57) Deutlich auf Christus bezogen, während der "Heilige Israels" Umschreibung für 'Gott' ist (Jes 1,4 u.ö.).

58) α liest βασιλεύσει ἐν τοῖς ἀνθρώποις ἐν ἀληθείᾳ
β liest βασιλεύσει ἐν ἀληθείᾳ ἐν τοῖς οὐρανοῖς
α ist hier vorzuziehen, weil eine Korrektur von α durch β eher vorzustellen ist. α könnte eine ursprünglich jüdische Glosse belegen, die von der weltlichen Herrschaft spricht; β ist deutlich christlich (Apk 2o,4; vgl. Röm 5,17). Die ganze Wendung ist sekundär, der Abschnitt v. 1o-13 läuft auf die Nähe Gottes bei seinem Volk hinaus, nicht auf den weltlichen Herrscher.

59) Daß nur Juda hier zu streichen ist (so Charles, GV z.St. mit Hinweis auf den Sing. ἐκ τῆς φυλῆς), erscheint zweifelhaft (vgl. Beasley-Murray, JThS 48,3); es ist entweder ἐκ τῆς φυλῆς Ἰούδα καὶ τοῦ Λευί zu streichen - in keinem der entsprechenden Ein-

leitungsformeln TL 18,1; TJud 24; TSeb 9,8 findet sich die Angabe des Stammes - , oder die ganze Einleitungsformel ist hier sekundär eingefügt und hat den eigentlichen Anfang des Stückes verdrängt. Sekundär eingefügt sind auch die Levi und Juda betreffenden Stücke in v. 4b und 6f. (Nachweis bei Becker, Untersuchungen 28of.).

60) Vgl. weiterhin: Jes 38,11; 4o,5f.; 6o,5f.; Sir 39, 18; 4.Makk 11,7; - TB 9,2; 1o,5; TJud 22,2; vgl. Fohrer=Foerster, ThWB VII Art.σωτήριον 1o22f.

61) Zu Jerusalem vgl. Jes 6o; 62; 4o, 2.9; Ez 4o,1-47,12; Jo 4,16f.; Sach 8,1f. - TL 16,4; TJud 23,3; Zu Eden in Verbidnung mit Zion: Jes 51,3; Ez 36,35.

62) Nach Beasley-Murray, JThS 48,3 hat auch van der Woude versucht, als ꝏ Subjekt des ganzen Abschnittes Gott zu verstehen- Doch steht ꝏ dem der Textbefund entgegen. Ebenso kann die christliche Bearbeitung in v. 13 kaum bestritten werden; es fehlen Beweise dafür, daß Gott selbst nach jüdischem Verständnis ἐν ταπεινώσει καὶ πτωχείᾳ Israel oder Jerusalem gegenübertritt.

63) Auch dort ist nicht nur an die Gefangenschaft in Babylon gedacht, sondern an die Befreiung aus "religiöser Blindheit" und dem "geistigen Kerker" (Fohrer, Das Buch Jesaja, Zürcher Bibelkommentare, Bd. 3, Zürich 1964, 52; vgl. Westermann, Das Buch Jesaja Kap. 4o-66, ATD 19, Göttingen 1968, 83f.).

64) Das hat auch de Jonge, NT 4, 196o, 215 zugestanden: "This is one of those passage which were written by a Jew, and adopted with few or no alterations by the christian redactor who interpreted it differently". Vgl. dagegen noch de Jonge, Testaments 87; 92.

65) Einen Hinweis darauf gibt auch die beobachtete Differenz zwischen v. 1oa.b und 11. 1oa setzt einen längeren Grundbestand voraus, eine direkte Abfolge von v. 1oa nach 13 wäre sinnlos (vgl. de Jonge, Testaments 87, 92).

66) v. 9 bildet deutlich den ursprünglichen Abschluß dieses Abschnitts, vgl. o. die Übersicht S. LX A. 56.

67) Steck hat nachweisen können, daß das dtrGB bis in die Spätzeit (Asidäer), ja sogar bis ins Neue Testament nicht nur formal, sondern als lebendige Überlieferung eingewirkt hat und immer wieder neue Ausprägung fand (vgl. bes. S. 196ff.).

68) De Jonge, Testaments 83.

69) Doch ist bereits auch v. 7b (καὶ οὐ λογίζεται ... πράξεσιν) als Erweiterung anzusehen. Eine solche theologische Reflexion sprengt hier den Rahmen des Stückes (vgl. den Abschluß v. 7a mit TL 16,5). Ebenso gehört v. 9 nicht zum Grundbestand des Textes (gegen Becker, Untersuchungen 168). Doch wird diese Weissagung eines erneuten Abfalls vorchristlich sein und eine bestimmte historische Erfahrung wiederspiegeln, vgl. dazu u.S. 118f.

7o) Steck, Israel 15of. zählt TSeb 9,7 ganz zum Element der Umkehr, v.8 bildet für Steck das Heilselement des Abschnittes. Becker, Untersuchungen 167f. zählt v. 8 als jüdischen Nachtrag, v. 7b und 9 aber zum Grundstock.

71) Schlier, ThWB I Art. ἀνατέλλω 354,8. Häufiger begegnet es transitiv: Jer 23,5; Sach 3,8; 6,12; vgl. Num 24,17; u.ö.ff.

72) In der dritten Zeile liest α ὄψεσθε αὐτόν, aef, AS κύριον (vgl. beg θεόν). Hier wärd ursprünglich κύριον (oder θεόν) gestanden haben. ὄψεσθε κύριον wird hier ebenso wie LXX Ex 25,7; 29,45f. u.ö. zur Umschreibung des hebräischen Anthropomorphismus, daß Gott unter den Menschen bzw. in Jerusalem wohnt (vgl. TD 5,13), gebraucht (vgl. Johannessohn, Präp. 325 A. 3).

73) Die Erweiterung in β gegenüber α heben sich deutlich als christliche Interpretationen ab, gegen Philonenko, Interpoaltions 36.

74) Vgl. Mal 3,2o LXX: καὶ ἀνατελεῖ ὑμῖν ... ἥλιος θεοῦ καὶ ἴασις ἐν ταῖς πτέρυξιν αὐτοῦ. Nur der Zusatz εὐσπλαγχνία hat keinen Anhalt an Mal 3,2o (vgl. Köster, ThWB XII Art. σπλάγχνον 552 A. 27.

75) Für λάβῃ wird nun das christliche λυτρώσεται eingesetzt, αἰχμαλωσίαν durch υἱῶν ἀνθρώπων erweitert und die ganze Folge geglättet (vgl. TD 5,11). Diesen Unterschied übersieht de Jonge in seinem Vergleich. 1 QH 2,8-9; 3,1o stellen zu TSeb 9,8 keine Parallele dar, wie Philonenko sehen möchte (Interpolations 36).

76) Jervell, BZNW 36,38 hat zu Recht darauf verwiesen, daß aTL wie auch der Grundbestand von TL und auch der Grundbestand der übrigen Test XII keine Aussagen über das Heil der Völker enthalten und diese Heilsaussagen erst dem christlichen Autor zuzuschreiben sind (vgl. auch S. 118f. zu TSeb 9,8).

77) Zur Textüberlieferung vgl. auch Becker, Untersuchungen 166 A. 37. Messel, BZAW 33, 365 versteht den ganzen Abschnitt auch in α, aef, AS christlich und läßt den kürzeren Text durch hmt aus dem längeren entstanden sein. Aber es zeigen sich gerade

auch in den beiden Versionen gemeinsamen Zeilen erhebliche Unterschiede. Vgl. auch de Jonge, Test. 35, der sich auch für den Langtext entscheiden möchte.

78) Doch gilt, daß diese Abschnitte vom eigentlichen SER-Stück abgehoben werden müssen; sie sind einer bestehenden Tradition nachträglich hinzugefügt.

79) ἐκ τοῦ σπέρματός μου ist hier wie das vorangehende ὑμῶν gestrichen, weil dem ursprünglichen Zusammenhang die Beziehung auf den Stamm Juda bzw. einen konkreten Stamm überhaupt fern lag.

8o) Vgl. LXX Num 24,17: ἀνατελεῖ ἄστρον ἐξ Ἰακώβ καὶ ἀναστήσεται ἄνθρωπος (שבט!) ἐξ Ἰσραήλ. Sowohl ἐν εἰρήνῃ wie ὡς ἥλιος δικαιοσύνη sind demnach Zusätze gegenüber Num 24,17. Zu ἀνατελεῖ ἐν εἰρήνῃ vgl. 2. Βασ 15,17; Ri 18,6; zu ἥλιος δικαιοσύνης vgl. Mal 3,2o. Auch TL 18,4 handelt es sich um eine Wendung, die nicht auf Num 24,17 zurückgeführt werden kann (vgl. auch Daniélou, L'Etoile de Jakob, VigChr 11,1957,121ff.).

81) Ps 45,5; Sach 9,9 gebrauchen beide Ausdrücke als Prädikate für den Heilsfürsten. Es kann also auch hier mit einem ähnlichen, nichtchristlichen Verständnis gerechnet werden (TD ist in der vorliegenden Form christlich). Zur messianischen Deutung von Ps 45 vgl. Str.-Bill. III 679f.

82) PsSal 17,36 (44) wird vom Messias gesagt, daß er καθαρὸς ἀπὸ ἁμαρτίας sein wird. Auch hier ist der Gedanke der Sündlosigkeit im Zusammenhang der δικαιοσύνη und πραότης nicht fernliegend.

83) Die sonst nicht belegte Zusammenstellung von πνεῦμα und εὐλογία macht auf die Hand des Bearbeiters aufmerksam. Ebenso ist die Formulierung πατρὸς ἁγίου auffallend (vgl. Joh 17,11). Es liegen wahrscheinlich Glossen vor, nebeneinandergestellte, aber nicht als Einheit empfundene Formulierungen. Dabei ist wahrscheinlicher, daß von (christlicher) Hand πνεῦμα und πατήρ zugesetzt wurden als εὐλογία und ἅγιος (ἅγιος ist wohl zu ἅγιος Ἰσραήλ zu ergänzen, vgl. TD 5,13 und häufig bei Jesaja). Im folgenden wird auf die Taufe Jesu und Jesu Werk an den Menschen ausgedeutet.

84) ὁ αὐτός markiert hier (wie TL 18,8.1o; TD 5,1o; TSeb 5,8 beg) den Einsatz der christlichen Bearbeitung. ὁ αὐτός kann dabei nicht auf Gott, sondern auf die von ihm unterschiedene Heilsgestalt gedeutet werden (Christus).
Es gibt keinerlei Belege aus vorchristlicher Zeit, daß der Geist durch den Messias ausgegossen wird. Jo 3,1-5 kann ebenso wenig wie Sach 12,1o; 1 QSb

1,3-5 eine solche Vorstellung belegen. Wenn überhaupt an dieser Stelle eine Anspielung auf Jo 3, 1-5 vorliegt, dann in der christlichen Deutung von Apg von Apg 2,17ff.33 (gg. Philonenko, Interpolation 11; van der Woude, Vorstellungen 2o6).

85) α ist hier korr. Der Gebrauch dieser Wendungen - auf den Messias bezogen - ist nicht vorchristlich zu belegen. Auch 1 QH 7,2o kann nicht soweit gedeutet werden; ebenso sprechen 1 QH 9,35f.; 1 QM 17,8 von Gott. Eine Identifizierung der in TJud erwarteten Heilsgestalt mit dem Lehrer der Gerechtigkeit kann daraus nicht gefolgert werden (so Philonenko, Interpolations 8).

86) Dupont-Sommer, NA 179 A. 15; Philonenko, Interpolations 11; van der Woude, Vorstellungen 75 verweisen für ἐν προστάγμασιν πρώτοις καὶ ἐσχάτοις auf 1 QS 9,1o; CD 2o,31 (2o,8f.). Doch braucht die Wendung keineswegs aus Qumran hergeleitet werden, sondern kann hier ebenso wie dort frei gebildet worden sein, vgl. πρώτεροι καὶ ὕστεροι 1.Chr 29,29; 2.Chr 9,29; Sir 24,28; 41,4.

87) Aus den in A. 84 und 85 genannten Gründen muß der ganze Abschnitt der christlichen Bearbeitung zugeschrieben werden. Der jüdische Grundbestand - wenn er überhaupt vorlag - kann nicht mehr erhoben werden.

88) β liest εἰς ζωὴν πάσης σαρκός . Doch ist dieses sekundäre Glättung. α ist lect.diff. - Der Satz schließt nicht gut an den vorangehenden an, auch wäre als erneute Aufnahme nach dem vorangehenden ὁ αὐτός (vgl. TL 18,8.1o) wieder ὁ αὐτός zu erwarten. Es liegt eine auffallende, dem hebr. Nominalsatz entsprechende Konstruktion vor, die auch dem christlichen Bearbeiter sonst fremd ist. Andererseits gibt es keine Belege dafür, daß der Messias oder eine andere Gestalt der Endzeit als πηγὴ ζωῆς (oder εἰς ζωὴν o.ä.) bezeichnet wird (vgl. von Gott Jer 2,13; 17,13). Charles hat deshalb (Test. 96) die Wendung auf dem Hintergrund der weisheitlichen Gleichsetzung von 'Gesetz' und πηγὴ ζωῆν (Prv 13,14; 14,27 u.ö.) verstehen wollen, doch ist diese Vorstellung neben βλαστὸς θεοῦ (vgl. Jer 23,5; 33,15; Sach 3,8) nicht gut denkbar.

89) Zur Deutung s.u.S. 116. Für πυθμήν hat α in mechanischer Angleichung an v. 4 πηγή . Mit dieser Änderung könnte auch die Änderung von ἐν αὐτῷ ἀναβήσεται (β ,AS[1] , vgl. hi) in ἐξ αὐτῆς βλαστήσει (c) verbunden sein.

9o) Charles, Testaments 95. Vgl. auch Higgins, VT3, 328.

91) De Jonge, Testaments 89ff.; NT 4, 2ooff.

92) Chavallier, L'Esprit 125-145.

93) Higgins, NTSt 13, 226.

94) Braun, RB 67, 539ff.

95) S.o.S. 37.

96) Van der Woude, Vorstellungen 206-209; vgl. Schubert, BZ 1, 183; WZKM 53,231; Liver, HThR 52, 173; Gnilka, RQ 6, 401f.; Hahn, Hoheitstitel 149. Doch hatte ähnlich bereits viel früher Eppel, Piétisme 97ff. in diese Richtung gesucht.

97) Van der Woude legt den armenischen Text zugrunde.

98) De Jonge, NT 4,200 hat im übrigen gezeigt, daß in Qumran Num 24,17 stets in der Form des MT gebraucht wird (CD 7,18ff.; 1 QM 11,6; 4 Q Test 12; 1 QSb 5,27), TJud 24 also schon aus diesem Grunde von Qumran unabhängig ist.

99) Mit Hilfe der nur in einer (?) armenischen Handschrift belegten Wendung ἄστρον τοῦ ἡλίου τῆς δικαιοσύνης (Mal 3,20), die van der Woude dem Urtext zurechnet (S. 209), will er den priesterlichen Messias mit dem messianischen Elia-Pinehas gleichsetzen und damit die Parallele zwischen TJud 24 und CD 7,18ff. erhärten. Doch gibt es keine Belege für die "leicht mögliche" (S. 209) Verbindung zwischen Mal 3,20 und der Elia-Gestalt Mal 3,23. Aber auch in CD 7,18ff. überzeugt die Gleichsetzung Priestermessias=Elias redivivus nicht.

100) Zur Diskussion s.o.S. 103 A. 29. - Gegen de Jonge (Testaments 32) hat van der Woude zu zeigen versucht (Vorstellungen 206), daß "im armenischen Text nirgends christlicher Einfluß" nachweisbar ist (vgl. auch Baltzer, Bundesformular 164). Doch gibt van der Woude keinen Beleg dafür, daß "der Gedanke, daß der Geist des Messias (oder Gottes) in der Endzeit ausgegossen wird, in der spätjüdischen Literatur genügend belegt ist". Messias und Jahwe ist ja nicht dasselbe, und Jo 3 wird erst durch Apg 2,33auf Christus bezogen. Auch wird nirgends von der υἱοθεσία der dem jüdischen Messias nachfolgenden Schar gesprochen (auch 1 QH 7,20 nicht). Außerdem ist ἄστρον εἰρήνης und υἱοθεσία ἀληθεία deutliche Glättung dercentsprechenden Wendung im griech. Text.

101) Als Übersetzung von קום ist ἀναλλάμψει nicht möglich. Fraglich ist auch, ob σκῆπτρον hier überhaupt im Sinne von 'Stab', 'Zepter' gebraucht wird.
ist LXX nur auf die Stämme Israels oder einen einzigen Stamm angewandt, 1.Βασ 2,28; 9,21; 3.Βας 11,31f.35f.; u.ö. In diesem Sinne gebrauchen auch die Test XII stets σκῆπτρον (TJud 25,1; TD 1,9; TN 5,8; 8,3; TB 10,7). Auch der Zusammenhang mit ῥίζα ὑμῶν macht die Übersetzung 'Stamm' wahrscheinlich, erst mit dem ἐν αὐτῷ (v. 6), bezogen auf die πυθμή, ist die Heilsgestalt selber genannt.

1o2) Diese sind vielmehr erst aus dem griech. Text gefolgert und in A hineingelegt worden, der griech. Text aber andererseits erst mit Hilfe des arm. Textes gewonnen.

1o3) Van der Woude, Vorstellungen 2o7.

1o4) Becker, Untersuchungen 253ff.

1o5) Allerdings ist für Becker 24,5f. erst später an den Grundstock angewachsen. Das Verhältnis zu TJud 23 bleibt bei der Analyse Beckers ungeklärt.

1o6) In ganz anderer Weise hat Beasley-Murray, JThS 48,1-2 versucht, TJud in die Zwie-Messiasvorstellung einzubeziehen: er verbindet v. 1 und v. 5 und stellt den so gewonnenen Abschnitt TL 18 gegenüber (vgl. auch Hahn, b. Stendahl, Scrolls 58; Hahn, Hoheitstitel 346 A. 1; Braun, RB 67, 539; Michel-Betz, BZNW 26,2of.). Richtig ist daran, daß durch die spätere Zufügung von v. 5 (s.u.) auch v. 1(-3) zu einer Erwartung der Heilsgestalt aus Juda wird und damit in eine Linie mit TJud 17,5f.; 22,2f. zu stehen kommt. Aber eine Zwei-Messiaserwartung läßt sich damit nicht belegen; die Parallele zu TL 18 erklärt sich im ganz anderer Weise.

1o7) Diese Konkurrenz hat auch der christliche Bearbeiter nicht empfunden, wenn er TL 18 und TJud 24 in gleicher Weise auf Christus bezog. TJud 24 allein spricht nicht dafür, daß der christliche Bearbeiter die "Vorstellung eines Priesterkönigtums" herstellt, in dem "beide Heilsgestalten der Qumrantheologie vereint sind" (So Schubert, WZKM 53,23o; vgl. Schoeps, ThLZ 81, 663ff.; Braun, RB 67,543). Es kann aber auch an keiner Stelle belegt werden, daß der christliche Autor bewußt an eine Abstammung Jesu sowohl aus Juda wie aus Levi dachte (vgl. Kuhn, b. Stendahl, Scrolls 64; Mariès, "La Messie issu de Lévi chez Hippolyte de Rome, Mélanges J. Lebreton I, 1951,381-96).

1o8) U.o. die Untersuchung in Abschnitt 2.2.3.

1o9) TL 16 hat eine erkennbare ältere Vorlage, die noch frei von diesen zeitgeschichtlichen Bezügen ist, vgl.o.S. 1o1ff.

11o) So bereits Bousset, ZNW 1,196; zuletzt auch Becker, Untersuchungen 229. Wie Becker im Hinblick auf Kap. 17,1-9 und 18,2ff. von einem SER-Stück sprechen kann, ist mir unklar. Vgl. auch Dupont-Sommer, NA 69 (vgl.o.S. LXIV A. 42).

111) Gegen diese Einordnung - die bereits Charles vorgeschlagen hatte (vgl.o.S. 62) - haben Eppel, Piétisme 31f.; Kuhn, NTSt 1,172; Bickerman, JBL 69,25off.; Steck, Israel 15o A. 1 Stellung ge-

nommen; sie sprechen den Test XII eine prohasmonäische Einstellung ab (van der Woude, Vorstellungen 213 spricht sogar von einer antihasmonäischen Einstellung), ohne auf die besonderen Probleme des TL einzugehen. Will man aber nicht auf eine historische Einordnung überhaupt verzichten und damit TL - wie auch die übrigen Test XII - im historischen Niemandsland ansiedeln, kann man sich der voh Steck vorgenommenen Bestimmung der SER-Stücke und besonders der sich daraus für TL 16f. ergebenden Konsequenzen (die Steck nicht gesehen hat) nicht entziehen.

112) Steck, Israel 15of.

113) Becker, Untersuchungen 136

114) καιρὸς συντελείας ist Übersetzung von עת קץ in Dan 11,35; 12,4; συντέλεια auch sonst in der LXX Übersetzung von קץ . Dagegen ist die Wendung ἕως συντελείας τοῦ αἰῶνος (TL 1o,2; TR 6,8) als christliche Interpolation verdächtig (vgl. Delling, ThWB III Art. συντέλεια 66f.).

115) Vgl. dagegen Jervell, BZNW 36,43f.

116) Aptowitzer, Parteipolitik 86

117) Van der Woude, Vorstellungen 214.

118) Braun, RB 67, 542 will hierin einen Hinweis darauf sehen, daß durch den christlichen Autor die (ehemals getrennten) Vorstellungen von TL 18 (Priester) und TJud 24 (König) zu der Vorstellung eines Priesterkönigtums bzw. eines Priestermessias aus dem Stamm Juda (der königliche Messias ist zugleich Priester) verbunden wurden; vgl. Beasley-Murray, JThS 48,3. - Becker, Untersuchungen 223 will den ganzen Vers streichen, weil in den Test XII (und auch Qumran) keine Stelle vorliege, "an der der priesterliche Messias königlich-messianische Züge oder Bedeutungsinhalte auf sich gezogen hätte" (vgl. Hahn, Hoheitstitel 283f.; Friedrich, ZThK 53,28off.). Doch ist damit der eigentliche Charakter des TL völlig verkannt worden.

119) Keineswegs verflüchtigt sich diese Heilserwartung "in die transzendentale Welt", xx (Eppel, Piétisme 1oo; Bonsirven, Judaisme I 374), sondern es ist die historisch konkrete Erwartung eines von Gott eingesetzten Menschen. Es handelt sich ebenso wenig um eine Eschatologiesierung der Heilserwartung sondern es tritt eine Wiederbelebung der alten ebenso konkreten Heilserwratung ein, wie sie Deuterojesaja und Ezechiel und später noch einmal Sacharja dem Volk zuriefen (vgl. auch Dahl, in: Zeit und Geschichte 13). Dieser Unterschied zwischen einer historisch-konkreten Heilserwartung

- die nicht ausschließt, daß mit dem unmittelbar bevorstehenden Heilszustand das endzeitliche Zuwenden Jahwes sichtbar werden wird - und einer weithin abstrakten, spekulativen Heilserwartung wird meist übersehen. In der vorliegenden Arbeit wurde im Hinblick auf die Heilsvorstellungen in TL der Titel 'Messias' und auch die Qualifikation 'eschatologisch' vermieden.

12o) Dagegen gibt TL 18,6f. (TJud 24,2) nichts für eine Deutung auf Hyrkanus her. Charles (Test. 64) hatte hier einen Bezug auf die bei Jos.Ant 13, 282f. (vgl. pSotah 9,12; Joma 9,2) erwähnte Bat qôl an Hyrkanus finden wollen. Doch scheidet ein Teil von v. 6 als Interpolation aus. Der verbleibende Grundbestand sagt nur eine besondere Segnung aus, die nicht auf eine bestimmte Person festgelegt werden kann.

121) S.o.S. 84f.

122) Vgl. aber auch o.S. LII A. 1o.

123) Vgl. o.S. 84ff.

124) Becker, Untersuchungen 125.

125) Zum folgenden vgl. Becker, Untersuchungen 125ff., dort auch der Einzelnachweis.

126) Becker, Untersuchungen 128ff. nimmt für diese erweiterte Form ein eigenes Schema an. Doch erklärt sich diese Abfolge besser als Erweiterung des einen Grundschemas, zumal die eingeschobene Rede nicht immer formelhaft abgegrenzt ist, wie die von Becker (S. 13of.) zur angenommenen 3. Form gerechneten TD, TSeb und TJos zeigen.

127) Otzen, StTh 7. 127 (vgl. bereits 126). Dazu auch Aalen, Licht 178ff.

128) Die Levi-Juda-Stücke sind in diesem größeren Zusammenhang zu sehen (vgl. o. S. 37).

129) Es hatte sich an einigen Punkten zeigen lassen, daß TL auf ein aramäisches Original zurückgeht, das seinerseits wieder hebräische Quellen verarbeitet hat, vgl. vor allem zu TL 11 und TL 13.

Im übrigen wird man feststellen müssen, daß TL trotz aramäischer Vorlage ein gutes, streckenweise semitisierendes Griechsich schreibt; der griech. Text läßt also von sich aus kaum darauf schließen, daß ein aramäischer Text als Vorlage diente. Das bedeutet aber, daß die Annahme einer aram. (oder auch hebr.) Vorlage auch für die anderen Test XII nicht von vornherein abgelehnt werden kann.

Literaturverzeichnis

In das Verzeichnis wurden nur Veröffentlichungen nach 1908, dem Erscheinungsjahr der kritischen Ausgabe der Test XII durch Charles, aufgenommen, soweit sie die Test XII betreffen oder in der Arbeit mehr als einmal zitiert sind. Rezensionen wurden dabei nur berücksichtigt, wenn sie einen eigenen Beitrag zur Forschung leisteten.
Die Artikel der drei nachstehend genannten Nachschlagewerke wurden in den Anmerkungen mit der vollständigen bibliographischen Angabe angeführt und werden hier nicht aufgenommen:

Biblisch-Historisches Handwörterbuch, hrsg. v. B.Reicke und L.Rost, Göttingen 1962ff. (BHH)

Die Religion in Geschichte und Gegenwart. Handwörterbuch für Theologie und Religionswissenschaft, 3. Aufl. hrsg. in Verbindung mit... v. K.Galling, Tübingen 1957ff. (RGG)

Theologisches Wörterbuch zum Neuen Testament, hrsg. v. G.Kittel (ab Bd. 5 hersg. v.G.Friedrich), Stuttgart 1933ff. (ThWB)

Die gebräuchlichen Textausgaben, Nachschlagewerke und Hilfsmittel sind nicht aufgeführt. Für sie wird auf den Quellennachweis in der RGG, im Abkürzungsverzeichnis des ThWB und in den Literaturangaben bei Eißfeldt, Einleitung in das Alte Testament, verwiesen, zu den rabbinischen Schriften vgl. auch H.L. Strack, Einleitung in Talmud und Midraß, München 1921⁵.

Bei den Monographien werden die in den Anmerkungen benutzten Abkürzungen in Klammern angegeben.

Aalen, S. — Die Begriffe "Licht" und "Finsternis" im Alten Testament, im Spätjudentum und im Rabbinismus, Oslo 1951 (Licht)

Allegro, J.M. — Die Botschaft vom Toten Meer. Das Geheimnis der Schriftrollen, Frankfurt 1957 (Botschaft)

Allon, G. — Rabbinical Phraseology in the Testaments of the Twelve Patriarchs, (hebr.), Tarbiz 12,1941,268-274

Aptowitzer, V. — Parteipolitik der Hasmonäerzeit im rabbinischen und Pseudepigraphischen Schrifttum, Veröffentlichung der A.Kohut Memorial Foundation 5, Wien 1927 (Parteipolitik)

Arendzen, J.	s. Pass, H.L.
Argyle, A.W.	The Influence of the Testements of the Twelve Patriarchs upon the New Testament, ExT 63,1951/52,256-258
Aschermann, H.	Die paränetischen Formen der "Testamente der zwölf Patriarchen" und ihr Nachwirken in der frühchristlichen Mahnung. Eine formgeschichtliche Untersuchung, Diss.theol. (Masch.) Berlin 1955 (Formen)
Audet, J.-P.	Affinités littéraires et doctrinales du "Manuel de Discipline", RB 59, 1952, 219-238; 60,1953,41-82
Baltzer, K.	Das Bundesformular, WMANT 4, Neukirchen 1960 (Bundesformular)
Bammel, E.	ΑΡΧΙΕΡΕΥΣ ΠΡΟΦΗΤΕΥΩΝ, ThLZ 79,1954, 351-356
Barrett, C.K.	The Lamb of God, NTSt 1,1956,210-218
Barthélemy, D. u. Milik, J.T.	Qumran Cave I, DJD I, Oxford 1955, bes. 87-91
Baudissin, W.	Die Geschichte des alttestamentlichen Priestertums, Leipzig 1889
Beasley-Murray, G.R.	The two Messiahs in the Testaments of the Twelve Patriarchs, JThS 48, 1947, 1-12
Becker, J.	Das Heil Gottes. Heils- und Sündenbegriffe in den Qumrantexten und im Neuen Testament, StUNT 3, Göttingen 1964 (Heil Gottes)
---,	Untersuchungen zur Entstehungsgeschichte der Testamente der Zwölf Patriarchen, Theol.Habilschr.(Maschr.) Bochum 1966/67 (Untersuchungen)
Bertholet, A.	Die jüdische Religion von der Zeit Esras bis zum Zeitalter Christi, =Biblische Theologie des AT, begonnen von B. Stade, Bd. 2, Tübingen 1911 (Religion)
Betz, O.	s. Michel, O.
Bi(c)kerman(n), E.	Der Gott der Makkabäer. Untersuchungen über Sinn und Ursprung der makkabäischen Ergebung, Berlin 1937
---,	The Maccabees. An Account of their History from the Beginnings to the Fall of the House of the Hasmoneans, New York 1947

---, The Date of the Testaments of the Twelve Patriarchs, JBL 69,195o,245-26o

Bietenhard, H. Die himmlische Welt im Urchristentum und Spätjudentum, WUNT 2, Tübingen 1951 (Welt)

Black, M. The Messiah in the Testament of Levi XVIII, ExT 6o, 1948/49,321-322; 61, 1949/5o, 157-158

---, Messianic Doctrine in the Qumran Scrolls, StP I = TU 63,1957,441-449

Bonsirven, J. Le Judaisme palestinien au temps de Jésus-Christ I, Paris 1934[2]

Böcher, O. Der johanneische Dualismus im Zusammenhang des nachbiblischen Judentums, Gütersloh 1965

Botha, F. ὑμᾶς in Luke XXII, 31, ExT 64,1952/53, 125

Bousset, W. Die Testamente der zwölf Patriarchen, ZNW 1,19oo,141-175; 187-2o9

---, Ein aramäisches Fragment des Testamentum Levi, ZNW 1,19oo,344-346

---, Die Himmelsreise der Seele, ARW 4, 19o1,136-169; 229-273

---, u. Greßmann, H. Die Religion des Judentums im Späthellenistischen Zeitalter, HNT 21, Tübingen 1926[3] (Bousset-Greßmann)

Braun, H. Beobachtungen zur Tora-Verschärfung im häretischen Spätjudentum, ThLZ 79,1954,347-352

Braun, F.-M. Les Testaments des XII Patriarches et le problème de leur origine, RB 67,196o,516-549

Braun, M. History and Romance in Graeco-Oriental Literature, Oxford 1938, bes.44ff.

Brownlee, W.H. The Dead Sea Manual of Discipline, Translation and Notes, BASOR Suppl. Studies 1o-12, 1951

Burchard, C. Untersuchungen zu Joseph und Aseneth, WUNT 8, Tübingen 1965 (JA)

---, Neues zur Überlieferung der Testamente der zwölf Patriarchen. Eine unbeachtete griechische Handschrift (Athos Laura I 48) und eine unbekannte neugriechische Fassung (Bukarest, Bibl.Acad. 58o/341), NTSt 12,1965/66,145-58

---, Rez.: De Jonge, Testamenta XII Patriarcharum, RQ 5,1965,281-284

---, Das Lamm in der Waagschale, ZNW 57, 1966,2919-228

---, Zur armenischen Überlieferung der Testamente der zwölf Patriarchen, BZNW 3$,1969,1-29

Burkitt, F.C. Dr. Charles edition of the 'Testaments of the Twelve Patriarchs', JThS 1o,19o9,135-141

---, Jewish and Christaian Apokalypses, London 1914m bes. 34ff. (Apokalypses)

Burrows, M. Mehr Klarheit über die Schriftrollen, München 196o[2] (Klarheit)

Carmignac, J. Le Docteur de Justice et Jésus-Christ, Paris 1957 (Docteur)

Causse, A. Quelques remarques sur l'ideal ébionitique dans les Testaments des douze patriarches, RHPhR 7,1927,2o1-218

---, L'idéal ebionitique dans les Testaments des douze patriarchs, Jubile Alfred Loisy I, Paris 1928,55-76

Charles, R.H. u. Cowley, A. An Early Source of the Testaments of the Patriarchs, JQR 19,19o6/o7,566-583

Charles, R.H. The Greek Versions of the Testaments of the Twelve Patriachés edited from Nine MSS, together with the Variants of the Armenian and Slavonic Versions and some Hebrew Fragments, Oxford 19o8 (2.unveränderte Aufl. Darmstadt/Oxford/Hildesheim 196o) (GV)

---, The Testaments of the Twelve Patriarchs, Translated from the Editor's Greek Text and Edited, with Introduction, Notes and Indices, London 19o8 (Test.)

---, The Testaments of the Twelve Patriachys in Relation to the New Testament, Exp 7,19o7,111-118

---, The Apocrypha and Pseudepigrapha of the Old Testament in English II: Pseudepigrapha, Oxford 1913, bes. 282-367: The Testaments of the Twelve Patriarchs (AP II)

Chevallier, M.A. L'Esprit et le Messie dans le bas-judaisme et le Nouveaux Testament, EHPhR 49, Paris 1958 (L'Esprit)

Clarke, W.K.L. St.Luke and the Pseudepigrapha: Two Parallels', JThS 15,1914,597-599

Conybeare, F.C. On the Jewish Autorship of the Testaments of the Twelve Patriarchs, JQR 5,1893,375-398

---, The Testament of Job and the Testaments of the XII Patriarchs, JQR 13,19o1, 111-127.258-274

Cowley, A. s. Charles, R.H.

Cross, F.M. Die antike Bibliothek von Qumran und die morderne biblische Wissenschaft, =Neukirchener Studienbücher 5, Neukirchen 1967 (Bibliothek)

Cullmann, O. Die Christologie des Neuen Testaments Tübingen 1963³ (Christologie)

Dahl, N.A. Eschatologie und Geschichte im Lichte der Qumrantexte, in: Zeit und Geschichte. Dankesgabe an R. Bultmann zum 8o. Geburtstag, Tübingen 1964, 3-18

Dalbert, P. Die Theologie der hellenistisch-jüdischen Missionsliteratur unter Ausschluß von Philo und Josephus, ThF 4, Hamburg 1954 (Theologie)

Daniélou, J. Les sources juives de la doctrine des angels des nations chez Origene, RSR 38,1951,132-137

---, L'Etoile de Jakob et la mission chrétienne à Damas, VigChr 11,1957,121-138

---, Les manuscrits de la Mer Mort et les Origines du Christianisme, Paris 1957 (Manuscrits)

---, Théologie du Judéo-christianism, Tournai 1959 (Théologie)

Delcor, M. Dix ans de travaux sur les manuscrits de Qumran, RT 58,1958,734-779; 59, 1959,131-153

---, Un roman d'amour d'origine thérapeute: Le livre de Joseph et Asénath, BLitE 63,1962,3-27

---, Repas cultuels essénien et thérapeutes, Thiases et Haburoth, RQ 6, 1966/68, 4o1-425

Denis, A.M. Les Pseudépigraphes grecs d'Ancient Testament, NT 6,1963/64, 31o-19

---, u. de Jonge, M.	The Greek Pseudepigrapha of the Old Testament, NT 8, 1966,1-35
Dix, G.-H.	The Messiah ben Joseph, JThS 27,1926, 13o-143
Dupont-Sommer, A.	Aperçus préliminaires sur les Manuscrits de la Mer Morte, Paris 195o
---,	Nouveaux Aperçus sur les manuscrits de la Mer Morte, Paris 1953, bes. 63-84 (NA)
---,	Le Testament de Lévi (XVII-XVIII) et la secte Juive de l'Alliance, Semitica 4, 1951/52, 33-53
---,	Die essenischen Schriften vom Toten Meer, Tübingen 196o (=Les Ecrits esséniens découverts près de la mer Morte, Paris 1959) (Schriften)
Edlund, C.	Das Auge der Einfalt. Eine Untersuchung zu Matth. 6,22-23 und Lk 11,34-35, =Acta Semenarii neotestamentici upsaliensis 19, Kopenhagen 1952 (Auge)
Ehrlich, E.L.	Ein Beitrag zur Messiaslehre der Qumransekte, ZAW 68,1956,234-243
Eisler, R.	Barakhel Sohn & Cie, Rhedereigesellschaft in Tanis, ZDMG 78,1924,61-63
Eißfeldt, O.	Einleitung in das Altes Testament unter Einschluß der Apokryphen und Pseudepigraphen sowie der apokryphen- und pseudepigrapehartigen Qumranschriften, Tübingen 1964[3] (Einleitung)
Eppel, R.	Le piétisme juif dans les Testaments des Douze Patriarchs, Paris 193o (Piétisme)
Farmer, W.R.	Maccabees, Zealots and Josephus, New York 1956 (Maccabees)
Felten, J.	Neutestamentliche Zeitgeschichte I, 2.u.3. Aufl. Regensburg 1925, bes. 616ff. (Zeitgesch.)
Fenton, T.C.	Rare Words in the Bible, ExT 64, 1952/53, 124-25
Flusser, D.	Qumrân and Jewish 'Apotropaic' Prayers, IEJ 16,1966,194-2o5
Foerster, W.	Neutestamentliche Zeitgeschichte, Neubearb. Hamburg 1967, bes. 57ff. (Zeitgesch.)

Fränkel, S.	Zu den Testamenten der zwölf Patriarchen, ThLZ 32,1907,475
Friedrich, G.	Beobachtungen zur messianischen Hohepriestererwartung in den Synoptikern, ZThK 53,1956,265-311
Gaster, M.	The Hebrew text of one of the Testaments of the Twelve Patriarchs', ProcSocBiblArch 16,1893/94,33-49.109-117 (Nachdruck in: Studies and Texts 1925-28, I 69-85; III 22-30)
Giblet, J.	Prophétisme et Attente d'un Messie prophète dans l'ancient Judaisme, in: L'attente du Messie, =Recherches Biblique 1954,85-130
Glasson, T.F.	Greek Influence in Jewish Eschatology with Special Reference to the Apocalypses and Pseudepigraphes, London 1961
Gnilka, J.	Die Erwartung des messianischen Hohenpriesters in den Schriften von Qumran und im NT, RQ 2,1960,395-426
---,	Der Hymnus des Zacharias, BZ 6,1962, 215-38
---,	2 Kor 6,14 - 7,1 im Lichte der Qumranschriften und der Zwölf-Patriarchen-Testamente, in: Neutestamentliche Aufsätze (FS J.Schmid zum 70. Geb.), Regensburg 1963, 86-99
Greitemann, W.	De Messia eiusque regno in Testamentis duodecim Patriarcharum, VD 11,1931, 156-160
Grelot, P.	Le Testament araméen de Lévi est il traduit de l'Hebreu, REJ 14,1955, 91-99
---,	Notes sur le Testament araméen de Levi (Fragment de la Bodleian Library, Collonne 1), RB 63,391-406,1956
---,	Le Mesie dans les Apocryphes de l'Ancient Testament. Etat de la Question, in: la Venue du Mesie (= Recherches Bibliques 6), 1962,19-50
Greßmann, H.	s. Bousset, W.
Grundmann, W.	Sohn Gottes. Ein Diskussionsbeitrag, ZNW 47,1956,113-133
---,	Das palästinensische Judentum im Zeitraum zwischen der Erhebung der Makkabäer und dem Ende des Jüdischen Krieges, in: Umwelt des Urchristentums I,143-291, Berlin 1965 (Umwelt I)

---, Die Frage nach der Gottessohnschaft des Messias im Lichte von Qumran, in: Bibel und Qumran (H. Bardtke zum 22.9.68), Berlin 1968, 86-111

Gunneweg, A.H.J. Leviten und Priester, FRLANT 89, Göttingen 1965 (Leviten)

Hahn, F. Christologische Hoheitstitel. Ihre Geschichte im frühen Christentum, FRLANT 83, Göttingen 1964² (Hoheitstitel)

Harnack, A. Geschichte der altchristlichen Literatur bis Eusebius, II 1: Die Chronologie der altchristlichen Literatur bis Irenäus, Leizig 1897, bes. 566ff.

Helbing, R. Kasussyntax der Verba bei den Septuaginta. Ein Beitrag zur Hebraismenfrage und zur Syntax der κοινή, Göttingen 1928 (Kasussyntax)

Hengel, M. Die Zeloten. Untersuchungen zur jüdischen Freiheitsbewegung in der Zeit von Herodes I. bis 70 n.Chr., Leiden 1961 (Zeloten)

Higgins, A.J.B. Priest and Messiah, ~~NTSt 13,1966/67~~ ~~211-239~~ VT 3,1953,321-336

---, The Priestly Messiah, NTSt 13,1966/67, 211-239

Hunkin, J.W. The Testaments of the Twelve Patriarchs, JThS 16,1915,80-97

James, M.R. The Lost Apocrypha of the Old Testament, their Titles and Fragments, London 1920, bes.19f. (Apocrypha)

---, The Venice Axtracts from the Testaments of the Twelve Patriarch's, JThS 28,1927, 337-348

Jansen, H.L. Die Henochgestalt, Eine vergeleichende religionsgeschichtliche Untersuchung, =Skrifter utgitt ar det Norske Videnskaps-Akademi i Oslo, II.Hist.-Filos. Klasse 1939,1 Oslo 1939 (Henochgestalt)

---, The Consecration in the Eighth Chapter of Testamentum Levi, in: Studies in the History of Religions, =Suppl. to Numen 4, Leiden 1959, 356-365

Jaubert, A. La notion d'alliance dans le judaisme aux abords de l'ère chrétienne, Paris 1963

Jeremias, G. — Der Lehrer der Gerechtigkeit, StUNT 2, Göttingen 1963 (Lehrer)

Jeremias, Joachim — Die Kindertaufe in den ersten vier Jahrhunderten, Göttingen 1958

---, — Das Lamm, das aus der Jungfrau hervorging (Test.Jos 19,8), ZNW 57,126-219,1966

Jeremias, Jörg — Theophanie. Die Geschichte einer alttestamentlichen Gattung, WMANT 1o, Neukirchen 1965 (Theophanie)

Jervell, J. — Ein Interpolator interpretiert. Zu der christlichen Bearbeitung der Testamente der zwölf Patriarchen, BZNW 36,1969,3o-61

Johannessohn, M. — Der Gebrauch der Kasus und der Präpositionen in der Septuaginta, T. 1, Diss.phil. Berlin 191o (Kasus)

---, — Der Gebrauch der Präpositionen in der Septuaginta, =Mitteilungen des Septuaginta-Unternehmens 3, Berlin 1918, 165-388 (Präp.)

De Jonge, M. — The Testaments of the Twelve Patriarchs A Study of their Text, Composition an Origin, Assen 1953 (Testaments)

---, — The Testaments of the Twelve Patriarchs and the New Testament, StEv I = TU 73,1959,546-556

---, — Christian Influence in the Testaments of the Twelve Patriarchs, NT 4,196o, 182-235

---, — Once More: Christian Influence in the Testaments of the Twelve Patriarchs, NT 5,1962,311-19

---, — Testamenta XII patriarcharum Edited According to Cambridge University Library MS f I. 24 fol. 2o3a-262b with Short Notes, Leiden 1964 (=Pseudepigrapha Veteris Testamentii Graece 1) (Test XII)

---, — s. Denis, A.M.

Kamlah, E. — Die Form der katalogischen Paränese im Neuen Testament (WUNT 7, Tübingen 1964, bes. 199ff. (Paränese)

Karpeles, C. — Geschichte der jüdischen Literatur I, 4.Aufl. (=3.Aufl. 192o) Berlin 1963 (Literatur)

Klausner, J. — The Messianic Idea in Israel, New York 1955, bes. 31off. (Idea)

Kertelge, K. — "Rechtfertigung" bei Paulus, Münster 1967, bes. 25ff.

Klein, S. — Palästinisches im Jubiläenbuche, ZDPV 57,1934,7-27

Koch, K. — Der Spruch "Sein Blut bleibe auf meinem Haupt" und die israelitische Auffassung vom vergossenen Blut, VT 12,1962,396-416

---, — Das Lamm, das Ägypten vernichtet, ZNW 57,1966,79-93

Kohler, J. — The Pre-Talmudic Haggadah, JQR 5, 1893, 4oo-414

Kuhn, H.-W. — Die beiden Messias in den Qumrantexten und die Messiasvorstellung in der rabbinischen Literatur, ZAW 7o,1958, 2oo-2o8

Kuhn, K.G. — Die Sektenschrift und die iranische Religion, ZThK 49,296-316,1952

---, — Die beiden Messias Aarons und Israels, NTSt 1,1955,168-179

---, — The Two Messiahs of Aaron and Israel, in: K.Stendahl (ed.), The Scrolls and the New Testament, New York 1957, 54-64

Lagange, M.J. — Le Messianisme chez les Juifs, Paris 19o9, bes. 68ff. (Messianisme)

---, — Le Judaisme avant Jésus-Christ, Paris 1931[2] (Judaisme)

Larsson, E. — Qumranlitteraturen och de tolv patriarkerna testamenten, SEÅ 25,196o,1o9-118

LaSor, W.S. — The Messiahs of Aaron and Israel, VT 6,1956,425-29

Laurin, R.B. — The Problem of two Messiahs in the Qumran Scrolls, RQ 4,1963,39-52

Leivestad, R. — Tendensen i de Tolv Patriarkers Testamenter, NTT 55,1954,1o3-123

Leszynsky, R. — Die Sadduzäer, Berlin 1912, bes. 237ff. (Sadduzäer)

Lévi, I. — Notes sur le texte araméen du Testament de Levi récemment découvert, REJ 54,19o7,166-18o

---, — Encore un mot sur le texte araméen du Testament de Lévi récemment découvert, REJ 55,19o8,285-287

Liver, J. — The Davidic Messiah in the Dead Sea Scrolls (hebr.), Kirjath Sepher 34, 1958, 55-76

---, — The Doctrine of the Two Messiahs in Sectarian Literature in the Time of the Second Commonwealth, HThR 52, 1959, 149-185

---, — The 'Sons of Sadok the Priest' in the Dead Sea Sect, RQ 6,3-3o,1967

Lohse, E. — Märtyrer und Gottesknecht, Göttingen 1955 (FRLANT 46) bes. 78ff. 1o4ff.

Lueken, W. — Der Erzengel Michael, Leipzig 1898 (Michael)

Maier, J. — Die Texte vom Toten Meer, Bd. 1 Übersetzung, Bd. 2 Anmerkungen, München 196o (Texte)

Manson, T.W. — Miscellanea Apocalyptica III: Test. XII Patr.: Levi VIII, JThS 48,1947, 59-61

Mariès, L. — 'Le Messie issu de Lévi chez Hippolyte de Rome', Melanges J.Lebreton I, RSR 39,1951,381-96

Marmorstein, A. — Eine unbekannte jüdische Sekte, ThT 52, 1918,92-122

Marshall, J. — The Hebrew Text of one of the Testaments of the Twelve Patriarchs, ProcSocBiblArch 16,1893/94,83-86

Messel, N. — Über die textkritische begründete Ausscheidung vermeintlicher christlicher Interpolationen in den Testamenten der zwölf Patriarchen, in: Abh. zur semitischen Religionskunde und Sprachwissenschaft (FS Baudissin), BZAW 33,1918,355-374

Meyer, A. — Das Rätsel des Jakobusbriefes, BZNW 1o,193o, bes. 179ff. (Rätsel)

Meyer, Ed. — Ursprung und Anfänge des Christentums, Bd. 2 Die Entwicklung des Judentums und Jesus von Nazaret, Stuttgart 1921, bes. 168ff. (Ursprung)

Meyer, R. — Levitische Emanzipationsbestrebungen in nachexilischer Zeit, OLZ 41,1938, 721-728

---, — Der Prophet aus Galiläa, Jena 1941 (Prophet)

Michel, O. u. Betz, O. — Von Gott gezeugt, in: Judentum, Urchristentum, Kirche (FS J.Jeremias), BZNW 26,1964², 3-23

Milik, J.T. Le Testament de Lévi en araméen. Fragment de la grotte 4 de Qumran, RB 62,1955,398-4o6

---, Rez.: De Jonge, The Testaments of the Twelve Patriarchs, Assen 1953, RB 62, 1955,297-298

---, "Priere de Nabonide", RB 63,1956, 4o7-415, bes. 4o7 A. 1

---, Dix ans de découvertes dans le désert de Juda, Paris 1957

---, Le travail d'edition des manuscrits du désert de Juda, VT Suppl. 4,1957, 17-26

---, Ten Years of Discovery in the Wilderness of Judaea, London 1959 (TenYears)

---, Fragment d'une source du Psautier (4 QPs 89) et fragments des Jubilés, du Document de Damas, d'un phylactère dans la grotte 4 de Qumran, RB 73, 1966, 94-1o6, bes. 95 A. 2

Molin, G. Die Söhne des Lichtes, Wien 1954 (Söhne)

---, Qumrân-Apokalyptik-Essenismus. Eine Unterströmung im sogenannten Spätjudentum, Saeculum 6,1955,244-281

Moore, G.F. Judaism in the First Centuries of the Christian Era, the Age of the Tannaim, Bd. 1-3, Cambridge 1927ff

Munch, P.A. The Spirits in the Testaments of the Twelve Patriarchs, AcOr 13,1935, 257-263

Munck, J. Discours d'adieu dans le Nouveau Testament et dans la littérature biblique, in: Melanges à M.Goguel, Neuchatel 195o, 155-17o

Murmelstein, B. Adam, ein Beitrag zur Messiaslehre, WZKM 35,1928,242-275, bes. 254ff.

---, Das Lamm in Test.Jos 19,8; ZNW 58, 1967,273-279

Murphy, R.E. The Dead Sea Scrolls and the New Testament Comparisons, CBQ 18,1956, 263-272

Muss-Arnold, W. The Testaments of the Twelve Patriarchs, AJTh 8,19o9,453-459

Nauck, W. Tradition und Charakter des 1 Johannesbriefes, WUNT 3, Tübingen 1957, bes. 169ff. (Johannesbr.)

Noack, B. — Satanás und Soteria, Kopenhagen 1948 (Satanas)

Nötscher, F. — Zur theologischen Terminologie der Qumran-Texte, BBB 1o, Bonn 1956 (Terminologie)

Otzen, B. — Die neugefundenen hebräischen Sektenschriften und die Testamente der zwölf Patriarchen, StTh 7,1954,125-157

Pass, H.L. u. Arendzen, J. — Fragment of an Aramaic Text of the Testament of Levi, JQR 12,1899/19oo, 651-661

Perles, F. — Notes Critiques sur le Texte de L'ecclésiastique, REJ 35,48-64

---, — Zur Erklärung der Testamente der zwölf Patriarchen, BOLZ 2,19o8,1o-18

---, — Zur Erklärung von Testament Naph 2,8ff. OLZ 3o,1927,833-34

Peterson, E. — Frühkirche, Judentum und Gnosis. Studien und Untersuchungen, Freiburg 1959, bes. 92ff.

Philonenko, M. — Les interpolations chrétiennes des Testaments des Douze Patriarches et les Manuscritts de Qumrân, CahRHPh 35, Paris 196o (Interpolations)

Plöger, O. — Theokratie und Eschatologie, WMANT 2, Neukirchen 196o (Theokratie)

Plummer, A. — The Relation of the Testaments of the Twelve Patriarchss to the Books of the New Testament, Exp 6, 19o8,481-491

Popkes, W. — Christus traditus. Eine Untersuchung zum Begriff der Dahingabe im Neuen Testament, AThANT 49, Zürich 1967, bes. 47ff.

Porter, J.R. — The Messiah in the Testament of Levi XVIII, ExT 61,1949/5o, 9o-91

Preuschen, E. — Die armenische Übersetzung der Testamente der zwölf Patriarchen, ZNW 1, 19oo, 1o6-14o

Prigent, P. — Quelques testimonia messianiques, ThZ 15,419-43o,1959

Rabin, C. — The "Teacher of Righteousness" in the "Testaments of the Twelve Patriarchs", JJSt 3,1952,127-128

---, — The Zadokite Documents, Oxford 1954 (Documents)

von Rad, G. — Die Vorgeschichte der Gattung von 1.Kor 14,4-7, jetzt in: Gesammelte Studien zum Alten Testament, München 1958,281-96

---, — Theologie des Alten Testaments, Bd. 1 Die Theologie der geschichtlichen Überlieferungen Israels, München 1958^2; Bd. 2 Die Theologie der prophetischen Überlieferungen Israels, München 1960 (Theologie)

Reicke, B. — Official and Pietistic Elements of Jewish Apocalyptism, JBL 79,1960,137-150

Rese, M. — Überprüfung einiger Thesen von J. Jeremias zum Thema des Gottesknechtes im Judentum, ZThK 60,1963,21-41

Resch, G. — Das Hebräische Testament Naphtali, ThStKr 72,1899,206-36

Riessler, P. — Altjüdisches Schrifttum außerhalb der Bibel, Augsburg 1928, bes. 1149-1250: Testament der zwölf Patriarchen, vgl. 1335ff. (Schrifttum)

Rössler, D. — Gesetz und Geschichte. Untersuchungen zur Theologie der jüdischen Apokalyptik und der pharisäischen Orthodoxie, WMANT 3, Neukirchen 1962^2 (Gesetz)

Rowley, H.H. — The Relevance of Apokalyptic, London 1947^2 (New York 1955^3), bes.63ff.

Schlatter, A. — Geschichte Israels von Alexander dem Großen bis Hadrian, Calw 1906^2, bes. 250ff. (Geschichte)

Schnackenburg, R. — Die Erwartung des "Propheten" nach dem Neuen Testament und den Qumran-Texten, StEv 1 = TU 73,1959,622-639

Schnapp, F. — Die Testamente der zwölf Patriarchen untersucht, Halle 1884 (Testamente)

---, — Die Testamente der 12 Patriarchen, der Söhne Jakobs, in: E.Kautzsch, Die Apokryphen und Pseudepigraphen des Alten Testaments, Bd. 2, Tübingen 1900,448-506

Schoeps, H.-J. — Der gegenwärtige Stand der Erforschung der in Palästina neu gefundenen hebr. Handschriften 35: Die Opposition gegen die Hasmonäer, ThLZ 81,1956,663-670

Schubert, K. — Zwei Messiasse aus dem Regelbuch von Chirbet Qumran, Judaica 11,1955,216-235

---, Die Messiaslehre in den Texten von Chirbet Qumran, BZ 1,1957,177-197

---, Testamentum Juda 24 im Lichte der Texte von Chirbet Qumran, WZKM 53, 1957,227-236

---, Die Gemeinde vom Toten Meer. Ihre Entstehung und ihre Lehren, München 1958 (Gemeinde)

---, Die Messiaslehre in den Testamenten der 12 Patriarchen im Lichte der Texte von Chirbet Qumran, A XXIV IOK (München 1957), 1959,197-198

--, Die Entwicklung der Auferstehungslehre von der nachexilischen bis zur frührabbinischen Zeit, BZ 6,1962,177-214

Schürer, E. Rez.: Charles, The Greek Versions of the Testaments of the Twelve Patriarchs, und Charles, The Testaments of the Twelve Patriarchs, ThLZ 33,1908, 505-509.509-511

---, Geschichte des jüdischen Volkes im Zeitalter Jesu Christi, Bd. 3 Das Judentum im Zeitalter der Zerstreuung und die jüdische Literatur, Leipzig 1909[3], bes. 339-356 (Geschichte)

Schwartz, J. Du Testament de Lévi an Discours véritable de Celse, RHPhR 40,1960,126-145

Segal, M.Z. The Descent of the Messianic King in the Testaments of the Twelve Patriarchs (hebr.), Tarbiz 21,1949/50, 129-136

Silbermann, L.H. The Two Messiahs of the DSM, VT 5,1955, 77-82

Stählin, O. Die Hellenistisch-Jüdische Literatur (Sonderabdruck aus Christ, Griechische Literaturgeschichte II,1) München 1921[6] (Literatur)

Staerk, W. Soter. Die biblische Erlösungserwartung als religionsgeschichtliches Problem, T. 1 Der biblische Christus, Gütersloh 1933, bes. 60ff. (Soter)

Starcky, J. Cummunication zu 4 Q, RB 63,1956,66

---, Les quatre étapes du messianisme à Qumrân, RB 70,1963,481-505

Stauffer, E. Die Theologie des Neuen Testaments, Gütersloh 1948 (Theologie)

Stauffer, E. Probleme der Priestertradition, ThLZ 81,1956,135-15o

Steck, O.H. Israel und das gewaltsame Geschick der Propheten. Untersuchungen zur Überlieferung des deuteronomistischen Geschichtsbildes im Alten Testament, Spätjudentum und Urchristentum, WMANT 23, Neukirchen 1967 (Israel)

Stewart, R.A. The Sinless High-Priest, NTSt 14, 1967/68,126-135

Thomas, J. Aktuelles im Zeugnis der zwölf Väter, BZNW 36,1969,62-15o

Thyen, H. Der Stil der Jüdisch-Hellenistischen Homilie, FRLANT 47, Göttingen 1955

Torrey, Ch.C. The Messiah Son of Ephraim, JBL 66, 1947,253-277

van Unnik, W.C. Is 1 Clemen 2o purely stoic? VigChr 4,195o,181-189

Uricchio, N. De Lege et Messia in ordine ad iustificationem in "Testamentis XII Patriarcharum", VD 26,1948,98-1o3.152-162. 3o4-3o9

De Vaux, R. Das Alte Testament und seine Lebensordnungen, Bd. 2 Heer und Kriegswesen. Die religiösen Lebensordnungen, Freiburg 196o (Lebensordnung)

Vawter, B. Levitical Messianism and the NT, in: The Bible in Current Catholic Thought (FS Gruenthaner), New York 1962,83-99

Vermes, G. Scripture and Tradition in Judaism, Leiden 1961 (StPb 4) (Scripture)

Vincent, A. Les manuscrits hébreux du désert de Juda, Paris 1955 (Manuscrits)

Vögtle, A. Die Tugend- und Lasterkataloge im Neuen Testament exegetisch, religionsgeschichtlich und formgeschichtlich untersucht, NTA 16, Münster 1936 (Tugendkat.)

Volz, P. Die Eschatologie der jüdischen Gemeinde im neutestamentlichen Zeitalter, Tübingen 1934[2], bes. 3off., 19off. (Eschatologie)

Wenschkewitz, H. Die Spiritualisierung der Kultusbegriffe. Tempel, Priester und Opfer im Neuen Testament, ΑΓΓΕΛΟΣ 4,1932, 7o-23o

Wibbing, S. — Die Tugend- und Lasterkataloge im NT und ihre Traditionsgeschichte unter besonderer Berücksichtigung der Qumrantexte, BZNW 25, Berlin 1959

Widengren, G. — The Ascension of the Apostle and the Heavenly Book, UUÅ 1950, 7, Uppsala 1950 (Ascension)

---, — The King and the Tree of life, UUÅ 1951, 4, Uppsala 1951 (King)

---, — Sakrales Königtum im Alten Testament und im Judentum, Stuttgart 1955 (Königtum)

---, — Royal Ideology and the Testaments of the Twelve Patriarchs, in: Promise and Fulfilment (FS S.H.Hooke), Edinburgh 1963, 202-212

Van der Woude, A.S. — Die messianischen Vorstellungen der Gemeinde von Qumrân, Assen 1957 (Vorstellungen)

Zerofa, P. — Priestly Messianism in the Old Testament, Angelicum (Rom) 42, 1965, 318-341

Erst nach Abschluß der Arbeit wurde mir zugänglich:

Stone, M.E. — The Testament of Levi. A First Study of the Armenian MSS of the Testaments of The Convent of St. James, Jerusalem, with Text, Critical Apparatus, Notes and Translation, Jerusalem 1969

Abkürzungen

Die Abkürzungen der biblischen und außerbiblischen Quellenschriften sind nach den Verzeichnissen der RGG und des ThWB verwandt worden; zu den Qumranschriften sei daneben auf D. Barthélemy- J.T. Milik, Cumran Cave I (DJD I), Oxford 1955 S. 46f. verwiesen, zu den rabbinischen Schriften auf H.L. Strack, Einleitung in Talmud und Midraš, München 1921.

Für die Abkürzungen der Zeitschriften und Sammelwerke sowie der gebräuchlichen Textausgaben, Nachschlagewerke und Hilfsmittel sowie der üblichen theologischen Termini ist neben den Verzeichnissen der RGG und des ThWB auch das Abkürzungsverzeichnis bei Eißfeldt, Einleitung in das Alte Testament, Tübingen 1964[3], 1114ff. herangezogen worden.

Die einzelnen Testamente der zwölf Patriarchen werden mit den folgenden abgekürzten Siglen angegeben:

TR	Testament Rubens
TSim	Testament Simeons
TL	Testament Levis
TJud	Testament Judas
TIss	Testament Issachars
TSeb	Testament Sebulons
TD	Testament Dans
TN	Testament Naphtalis
TG	Testamend Gads
TA	Testament Assers
TJos	Testament Josephs
TB	Testament Benjamins

ferner:

Test XII (TP	Testamente der zwölf Patriarchen = Test XII in Zitaten aus Becker, Untersuchungen)
aTL (aL	Aramäisches Testament Levis aramäische Levitradition in Zitaten aus Becker, Untersuchungen)

Lebenslauf

Am 5. April 1941 wurde ich als Sohn des freien Schriftstellers und späteren Pfarrers Dr. Gunther Haupt und seiner Ehefrau Käthe, geborene Jaeger, in Leipzig geboren. Nach dem Besuch der Grundschule in Neinstedt/Harz und Magdeburg und der Otto-von-Guericke-Oberschule in Magdeburg studierte ich von 1959 bis 1964 evangelische Theologie an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, und zwar namentlich bei den Herren Professoren Ernst Barnikol, Gerhard Delling, Otto Eißfeldt, Gert Haendler, Arno Lehmann, Konrad Onasch, Erhard Peschke, Erdmann Schott, Heinz Wagner und Hans Urner. Im Jahre 1964 legte ich in Halle das erste theologische Examen ab. Anschließend war ich bis Ende 1968 wissenschaftlicher Assistent an der Theologischen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg; zu meinen Aufgaben gehörte dabei vor allem die Betreuung der Bibliothek des Instituts für Theologie. Seit Oktober 1968 bin ich Studieninspektor an der Evangelischen Predigerschule in Erfurt.

Die Anregung zu dieser Untersuchung gab mein verehrter Lehrer, Herr Prof. D. Delling, dem ich für alle persönliche und wissenschaftliche Förderung während meiner Assistententätigkeit und bei der Anfertigung der vorliegenden Arbeit aufrichtig danke. Mein Dank gilt auch Herrn Prof. Dr. Dr. Wallis, der mich während meines Studium in die Arbeit am Alten Testament eingeführt hat.